Schwarzwald-Echo

HEIMATBOTE FÜR DEN BEZIRK NAGOLD

SAMSTAG, 25. MÄRZ 1950 — ÜBERPARTEILICHE HEIMATZEITUNG — 6. JAHRGANG / NR. 47

Verletzung demokratischer Freiheitsrechte

Bundestag protestiert gegen Verhaftung von Landtagsabgeordneten / Fortsetzung der Etatberatungen

BONN. Zu Beginn der Freitagsitzung protestierte der Bundestag gegen die Verhaftung des niedersächsischen KPD-Landtagsabgeordneten Robert Lehmann am 8. März im niedersächsischen Landtag und gegen die Verhaftung des Berliner SPD-Abgeordneten Werner Rüdiger am 25. Februar durch die Ostsektorenpolizei. Die Regierung wurde beauftragt, der Hohen Kommission diesen Protest des Bundestages zu übermitteln.

In dem Beschluß heißt es wörtlich: „Der Bundestag erblickt in diesen Verhaftungen eine Verletzung der demokratischen Freiheitsrechte und einen Bruch der von den Besatzungsmächten anerkannten verfassungsmäßigen Ordnung. Die Bundesregierung wird ersucht, bei der Hohen Kommission vorstellig zu werden, daß das Recht der Immunität und zwar sowohl hinsichtlich der Abgeordneten als auch im Hinblick auf die Unantastbarkeit der parlamentarischen Gebäude von den Behörden der Besatzungsmächte genau so beachtet wird, wie es verfassungsmäßige Pflicht der deutschen Behörden ist."

Als es den Kommunisten nicht gelang, eine getrennte Abstimmung über die beiden Fälle zu erreichen, enthielten sie sich der Stimme.

Abgelehnt wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Rechten der Einspruch der SPD-Abgeordneten Wehner und Heiland gegen ihren Ausschluß für zehn bzw. acht Sitzungstage wegen Beteiligung an den Tätlichkeiten gegen den Abgeordneten Hedler in der Saarsondersitzung.

Anschließend wurde der Haushalt des Wohnungsbauministeriums in zweiter Lesung angenommen, nachdem mit Stimmen der CDU/CSU, der FDP, der DP und eines Teiles der SPD diesem Ministerium ein Staatssekretär zugesprochen worden war. Vorher hatte Abg. Karl Gengler (CDU/CSU) als Berichterstatter darauf hingewiesen, daß der Etat des Wohnungsbauministeriums sehr sparsam aufgestellt worden sei und das Wohnungsbaugesetz „ein recht guter Beginn für das Ministerium" sein werde. Abg. Klabunde (SPD) kündigte an, in der kommenden Woche würde im Plenum mit der zweiten Lesung des Wohnungsbaugesetzes begonnen.

Als der Abgeordnete der Deutschen Reichspartei (DRP) Leuchtgens wie bei allen bisherigen Etatberatungen auch Abstriche am Haushalt für das Wohnungsbauministerium beantragte, beanstandete Abg. v. Spreti (CDU/CSU) die nicht sehr „leuchtende" Kritik und nannte Leuchtgens unter dem Beifall des ganzen Hauses den „billigen Jakob des Parlaments", was Bundestagspräsident Dr. Köhler als unparlamentarisch zurückwies. Leuchtgens beklagte sich darüber, daß sich alle gegen ihn zusammengeschlossen hätten und sogar der Innenminister über ihn Witze gemacht habe.

In der Aussprache über den Haushaltplan des Flüchtlingsministeriums erkannten die Sprecher aller Fraktionen die Wichtigkeit dieses Ministeriums an. Abg. Welke erklärte für die SPD, das Flüchtlingsministerium werde wahrscheinlich noch ausgebaut werden müssen. Am ehrlichen Willen von Flüchtlingsminister Lukaschek sei nicht zu zweifeln, man hätte ihm aber im Kreis der anderen Bundesminister oft einen „etwas stärkeren Arm" gewünscht. Welke appellierte dann an die Kollegialität der Bundesminister und forderte schließlich ein Bundesvertriebenengesetz, das die Gleichberechtigung der Flüchtlinge, das Recht auf Arbeitsplätze, erweiterte Kreditmöglichkeiten sowie Maßnahmen der Erziehung und Ausbildung und Hilfe für Pensionäre vorsehen soll.

Im Namen der FDP trat Abg. Trischler für eine einheitliche Flüchtlingsorganisation auf Bundesebene ein. Die FDP wünsche ein kräftiges Flüchtlingsministerium, da das Vertrauen der Vertriebenen zur Regierung davon abhänge.

„Kühnster Schritt der Bundesregierung"

Westliche Alliierte zur Frage der gesamtdeutschen Wahlen

LONDON. „Jeder Versuch, demokratische Wahlen in ganz Deutschland durchzuführen, kann auf eingehende britische Würdigung rechnen", erklärte ein Sprecher des britischen Außenministeriums zu der Verlautbarung der Bundesregierung über die Voraussetzungen, die bei gesamtdeutschen Wahlen gewahrt sein müßten.

Bereits 1947 sei in Moskau von britischer Seite nachdrücklich auf die Notwendigkeit einer zentraldeutschen Regierung unter einheitlicher Kontrolle der vier Besatzungsmächte hingewiesen worden. Im Juni 1949 habe man nochmals denselben Standpunkt vertreten. Die britische Regierung sei auch heute noch bereit, jeden Versuch, echte demokratische Wahlen in ganz Deutschland abzuhalten, ernsthaft zu prüfen und zu unterstützen.

In Paris wurde der Vorschlag der Bundesregierung für „vernünftig" gehalten.

In amtlichen Kreisen der USA und in der amerikanischen Presse wurde der Vorschlag als der „kühnste Schritt der Bundesregierung zur Lösung des Deutschlandproblems" bezeichnet, der ein großes Maß von Selbstverleugnung verrate. Die ablehnende Haltung der Sowjetzonenregierung sei ein Beweis für ihre vollständige Unterordnung unter die Wünsche der Sowjets.

Walter Lippmann versuchte in einem Leitartikel der „New York Herald Tribune" zu beweisen, daß man den umgekehrten Weg gehen und vor Abhaltung gesamtdeutscher Wahlen ein innerdeutsches Abkommen über die Frage der Einheit herbeiführen müsse. Man solle — nach einer Fühlungnahme mit der Sowjetunion — beide Hälften Deutschlands auffordern, ein Abkommen über die Vereinigung aller vier Zonen auszuhandeln. Danach müßten die vier Besatzungsmächte versuchen, sich über die Annahme dieses innerdeutschen Abkommens zu einigen. Erst dann solle das Abkommen Gegenstand einer gesamtdeutschen Volksabstimmung werden. Für direkte Verhandlungen zwischen West und Ost über die Deutschlandfrage sei es jetzt viel zu spät.

Wahlen in Jugoslawien

Tito will Einigkeit des Landes demonstrieren

Von Alex Singleton, Korrespondent der AP

BELGRAD. Obgleich kein Zweifel besteht, daß die Partei Marschall Titos aus den morgigen Wahlen siegreich hervorgehen wird, werden doch in den letzten Phasen des Wahlfeldzuges große Anstrengungen unternommen, um eine Rekordabstimmung zu gewährleisten und um zu beweisen, daß der russischen Kominformtaktik bei ihren Bemühungen um eine Spaltung des Volkes der Erfolg versagt geblieben ist.

Wohin man blickt, sieht man Wahlpropaganda an öffentlichen Gebäuden, an Restaurants und auf dem Straßenpflaster. Aus Lautsprecherautos ertönen pausenlos Aufforderungen zu den Wahlen. Während der beiden letzten Monate sind Marschall Tito und seine leitenden Mitarbeiter durch das Land gereist und haben in riesigen Massenversammlungen zu den Bauern, Fabrikarbeitern und Studenten gesprochen.

Angesichts des Fehlens einer Opposition könnten solche Anstrengungen überflüssig erscheinen. Die Regierung ist aber bestrebt, die Einigkeit des Landes durch eine Wahlbeteiligung von möglichst nahezu 100 Prozent zu demonstrieren.

Das Wahlalter ist in Jugoslawien sowohl für Männer als auch für Frauen auf 18 Jahre festgesetzt worden. Insgesamt sind 10 Millionen Menschen wahlberechtigt. Um seine Stimme abzugeben, braucht der Jugoslawe weder lesen noch schreiben zu können, er hat nichts zu tun, als sich für oder gegen einen Kandidaten zu entscheiden.

Beim Betreten des Wahllokals erhält jeder Wähler einen kleinen Gummiball. Diesen hat er in eine der ausgepolsterten Wahlurnen zu werfen. Der Wähler ist verpflichtet, seine geschlossene Faust sowohl in die Oeffnung der Urnen zu stecken, die für die Kandidaten der Regierung aufgestellt werden, als auch in die der Opposition. Schließlich hat der Wähler dem Wahlvorstand seine geöffnete leere Hand zu zeigen, um zu beweisen, daß er seiner Wahlpflicht genügte. Nach Schluß der Wahlen werden die Bälle ausgezählt.

Beobachter in Jugoslawien erwarten, daß sich 97 bis 98 Prozent der Wähler für die Regierung Tito aussprechen werden.

Ein Hagel von Steinen

ROANNE. Am Donnerstag kam es in der mittelfranzösischen Stadt Roanne zu schweren Zusammenstößen, als etwa 1500 Demonstranten den Transport von Panzern und sonstigem Kriegsmaterial von einem Waffenlager zum Verladebahnhof zu verhindern suchten. Dabei wurden 15 Polizisten, die den Transport schützen sollten, verletzt und 23 Personen festgenommen. Die Demonstranten gingen gegen die Polizei mit einem Hagel von Steinen vor.

24stündiger Warnstreik

Keine Veränderung in der Königskrise

BRÜSSEL. Am Freitag traten 500 000 belgische Arbeiter in einen 24stündigen Warnstreik, der sich gegen jeden Versuch richtet, König Leopold auf den Thron zurückzubringen. Von der Streikbewegung wurde vor allem das stark industrialisierte Wallonien erfaßt, wo die Volksbefragung eine 58prozentige Gegnerschaft gegen die Rückkehr Leopolds ergeben hatte (in ganz Belgien 57,6 Prozent für die Rückkehr).

Zum erstenmal seit 1914 traten im königlichen Palast am Donnerstagnachmittag 26 Mitglieder des belgischen Staatsrats zu einer dreistündigen Geheimsitzung zusammen, um einen Ausweg aus der Königskrise zu suchen. Nach der Sitzung erklärte einer der Staatsräte, die Zusammenkunft habe „keine Veränderung" gebracht.

Die königsfreundliche christlich-soziale Partei beschloß am Donnerstag, jeden Kompromiß in der Königsfrage abzulehnen und, falls eine lediglich aus christlich-sozialen Vertretern gebildete Regierung nicht das Vertrauen des Parlaments erringen kann, die Auflösung des Parlaments zu fordern. Der mit der Regierungsbildung beauftragte Graf De Wiart ist jedoch, wie bekannt wurde, nicht bereit, eine solche Regierung zu bilden. Auch Eyskens hatte diesen Gedanken abgelehnt.

UdSSR verhandlungsbereit?

Sondersitzung des Sicherheitsrats

NEW YORK. Der Generalsekretär der UN, Trygve Lie, unterrichtete am Freitag die sechs nichtständigen Mitglieder des Sicherheitsrats davon, daß die Sowjetunion zur Beseitigung der Ost-West-Spannungen einer Sondersitzung des Sicherheitsrates nicht abgeneigt sei.

Mittelmeerpakt?

Italienisch-türkischer Vertrag

ROM. Am Freitag wurde in Rom von Außenminister Sadak und Außenminister Graf Carlo Sforza der neue türkisch-italienische Freundschaftsvertrag unterzeichnet.

Der Vertrag lehnt sich an die Bedingungen des griechisch-italienischen Vertrags an. In Rom wurde amtlich bekanntgegeben, daß lediglich das italienisch-türkische Freundschaftsabkommen vom Jahre 1928 erneuert werde.

Der türkische Außenminister Sadak wird nach dreitägigem Aufenthalt in Rom nach Paris weiterreisen, um an der Tagung des Ministerausschusses des Europarats teilzunehmen. Seine Anwesenheit in Rom gab den Gerüchten über den bevorstehenden Abschluß eines Mittelmeerpaktes in Ergänzung des Atlantikpakts neue Nahrung. Dabei wird auf das zeitliche Zusammentreffen der USA-Botschafterkonferenz in Rom mit der Unterzeichnung des Freundschaftspaktes und auf die Anwesenheit des Generalstabschefs des amerikanischen Heeres, General Collins, der in Begleitung mehrerer hoher Offiziere in Rom eintraf, hingewiesen.

Venizelos bildet Regierung

Liberale brachen Abkommen

ATHEN. Der Führer der griechischen Liberalen, Sophokles Venizelos, wurde am Donnerstagabend als Ministerpräsident einer fast ausschließlich liberalen Regierung vereidigt. Venizelos übernahm neben dem Posten des Ministerpräsidenten zugleich das Amt des Außenministers. Stellvertretender Ministerpräsident wurde überraschenderweise der Leiter der Unionistenpartei, Panayotis Canellopoulos, der zugleich den Posten des Verteidigungsministers übernimmt und außerdem Oberkommandierender der griechischen Streitkräfte ist.

Die Liberalen haben mit dem Entschluß, eine Einparteiregierung zu bilden — Canellopoulos ist die einzige Ausnahme — das Abkommen gebrochen, mit den drei anderen großen Parteien der Mitte eine Koalition einzugehen. Die Liberalen verfügen bisher nur über 51 von 215 Parlamentssitzen.

Ostmark sinkt weiter

BERLIN. Am Freitag wurde die Ostmark zu dem neuen Kurs 7,8-8:1 gehandelt. Nach Aussagen von Angestellten der Wechselstuben wollen Westberliner, die in der vergangenen Woche zu Spekulationszwecken Ostmark zu einem günstigen Kurs erwarben, diese jetzt wieder abgeben.

Das wichtigste Anliegen

o.h. Nur sehr zögernd ist Bundeskanzler Dr. Adenauer an den von dem amerikanischen Hohen Kommissar McCloy gemachten Vorschlag der gesamtdeutschen Wahlen herangegangen. Während er innerhalb von 14 Tagen einen deutsch-französischen Unionsplan nicht weniger als viermal behandelte, hat er die gleiche Zeit gebraucht, um das Anliegen auch nur aufzugreifen, das allen Deutschen mindestens im gleichen Maße am Herzen liegt, wie die Verständigung mit Frankreich. Er hat damit bei vielen Deutschen den Eindruck hervorgerufen, daß er die Ostzone bereits abgeschrieben habe und daß es für uns nur noch das eine Problem der Einigung des europäischen Westens gebe.

Man würde dem Bundeskanzler jedoch Unrecht tun, wenn man annehmen würde, die gesamtdeutsche Frage sei ihm nicht mehr wichtig. Er hat aber wohl als Realpolitiker längst erkannt, daß die Beseitigung der Spaltung unseres Volkes keine Angelegenheit mehr ist, bei der wir etwas mitzureden oder gar eine Entscheidung zu fällen haben, sondern daß es ausschließlich von den Besatzungsmächten abhängt, ob West- und Ostdeutschland eines Tages wieder zusammenkommen werden. Die zwei Deutschland sind für die Amerikaner und die Russen zwei Faustpfänder, über deren endgültige Verwendung sich wahrscheinlich noch nicht einmal deren Inhaber ganz klar sind, deren Besitz ihnen jedoch zurzeit viel zu wertvoll ist, als daß sie ihn so ohne weiteres, und nur weil die Deutschen es wünschen, aus der Hand geben würden.

Von unserem Verhältnis zu Frankreich aber ist Adenauer überzeugt, daß es sehr wohl durch eine deutsche Aktivität gefördert werden kann. Schon die Grundkonzeption seiner Außenpolitik bildete von Anfang an die Verständigung mit unseren westlichen Nachbarn. Da der Bundeskanzler offenbar der Meinung ist, daß die europäische Einigung auf der Straßburger Ebene — viele Köche verderben den Brei! — noch einige Zeit werde auf sich warten lassen, versucht er das ihm als aussichtsreicher erscheinende Unternehmen der engeren Zusammenarbeit mit den Franzosen voranzutreiben. Hinzu kommt, daß er als Rheinländer gerade zum Französischen eine viel aufgeschlossenere Einstellung hat, als zu irgendeinem anderen europäischen Volk. Er ist dabei in seinem Liebeswerben aber selbst für französische Begriffe doch etwas zu stürmisch und es ist deshalb kein Wunder, daß er noch nicht gleich die Gegenliebe findet, die er wohl erwartet hat. Man kann jedoch das vorsichtige Zögern in Paris verstehen, denn die Wandlung Deutschlands vom furchtbaren und nicht zu Unrecht gefürchteten Gegner zu einem fast aufdringlichen Brautwerber geschieht zu schnell, als daß die Franzosen in der gleichen Weise trotz ihres leicht entflammbaren Temperaments mitgehen würden und könnten. Der Bundeskanzler hat in der Beurteilung der europäischen Lage und in seiner Erkenntnis von der Notwendigkeit revolutionärer Entschlüsse zweifellos recht, aber es fehlt zunächst noch auf der anderen Seite die psychologische Untermauerung für ein gemeinsames deutsch-französisches Fundament.

Nun scheint ja das Echo, das sein Aufgreifen des Vorschlages von gesamtdeutschen Wahlen bei den zuständigen Stellen der Ostzone gefunden hat, das Zögern des Bundeskanzlers zu rechtfertigen. Die Ablehnung ist so rasch und in so beleidigender Form erfolgt, daß man sich fragen kann, ob es unter diesen Umständen überhaupt gerechtfertigt war, einen solchen Schritt zu unternehmen, um so mehr, als ja bereits die erste Anregung McCloys auch von russischer Seite mit Hohn zurückgewiesen worden war. Und doch scheint es uns gut und notwendig, daß die Bundesregierung sich auch ihrerseits mit dieser Frage offiziell befaßt und daß sie sich bereit erklärt hat, sich an gesamtdeutschen Wahlen, die allerdings überall frei und ungehindert und unter den gleichen Voraussetzungen und Bedingungen durchgeführt werden müßten, zu beteiligen. Sie hat damit der Agitation der von der SED geführten sogenannten „Nationalen Front" in der Ostzone einen schweren Schlag versetzt, weil sie damit gezeigt hat, wo die wahren Spalter Deutschlands sitzen und was es mit ihren Behauptungen von einem von ihnen erstrebten einigen Deutschland auf sich hat. Die Vorwände, die von den ostzonalen Regierungsstellen vorgebracht werden, sind zu durchsichtig, als daß man nicht hinter ihnen die Angst spüren würde, sich dem durch Terror unbeeinflußten Urteil aller Deutschen stellen zu müssen.

Es ist auch von vornherein unwahrscheinlich gewesen, daß der Bonner Wunsch bei allen vier Besatzungsmächten, also auch den Russen, Gehör finden würde. Es mag auch zutreffen, daß die Forderung nach einem Gesamtdeutschland zurzeit gerade besonders gut in den Rahmen der amerikanischen Politik paßt, die darauf ausgeht, die Verantwortung für den gegenwärtigen Spannungszustand auch vor der Weltöffentlichkeit den Russen zuzuschieben. Aus diesem Grunde kann ein deutsches Vorgehen, wie es jetzt erfolgt ist, sehr leicht als amerikanischer Schachzug betrachtet und von der Ostzonenseite her gerade des-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

halb diffamiert werden. Es ist erfreulich, daß auch diese Gefahr die Bonner Regierung nicht von ihrer Forderung abgehalten hat. Denn es liegt mindestens ebensosehr im gesamtdeutschen Interesse, die Weltöffentlichkeit von Zeit zu Zeit mit allem Nachdruck daran zu erinnern, daß es eine gesamtdeutsche Forderung ist, die von keinem Deutschen und zu keiner Zeit jemals aufgegeben werden kann, alle Deutschen wieder in einem Staatenverband zu vereinigen. Mag auch das deutsche Volk in der Vergangenheit viel Schuld auf sich geladen haben, das Recht sich als ein Volk zu fühlen und zu handeln, kann ihm niemand nehmen oder verwehren.

Realpolitisch gesehen mag es richtiger sein, im Augenblick das Verhältnis mit Frankreich zu forcieren, aber noch wichtiger und vor allem psychologisch dringlicher ist es, das Problem der deutschen Einheit keinen Augenblick zur Ruhe kommen zu lassen. Gerade das Echo der Ostzone beweist, wie unangenehm den dortigen Machthabern jede Bonner Aktivität besonders in dieser Richtung ist.

Stahlquote unzureichend

Tagung der Ruhrbehörde

DÜSSELDORF. Der Rat der internationalen Ruhrbehörde beschäftigte sich am Donnerstag in Düsseldorf erstmalig mit den Stahlzuteilungen. Der deutsche Delegierte, Vizekanzler Blücher, wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die deutsche Stahlproduktionsquote von jährlich 11,1 Millionen t unzureichend sei. Allein das Wohnungsbauprogramm der Bundesregierung müsse zu einer erheblichen Steigerung des Stahlbedarfes führen.

USA abgerüstet?

Eisenhower würde Krieg riskieren

NEW YORK. General Eisenhower erklärte am Donnerstag in New York, die USA hätten teilweise bis unter die Sicherheitserfordernis abgerüstet. Gleichzeitig warnte er vor dem Gedanken, die mit den USA befreundeten westlichen Nationen abzuschreiben, weil sie an Menschenzahl und militärischer Ausrüstung schwach seien. Die USA müßten imstande sein, sowohl ihren Verbündeten zu helfen, wie sich selbst zu verteidigen. Es sei besser, einen Krieg zu riskieren, der möglicherweise zu einem Vernichtungskrieg werden könnte, als sich an einen Frieden zu klammern, der mit Gewißheit zur Auslöschung der Ideale der menschlichen Freiheit führen würde.

Man sollte sich nicht von dem Gedanken täuschen lassen, im Jahre 1950 könnte der Friede einfach dadurch hergestellt werden, daß „sehr hochstehende Persönlichkeiten" ein Blatt Papier unterzeichneten oder in Paris, Genf, Washington, „oder auf Haiti" einmal ernst miteinander redeten.

Der Ausschuß des Repräsentantenhauses der USA zur Untersuchung amerikafeindlicher Umtriebe stellt zurzeit einen Index mit einer Million Namen aus aller Welt zusammen, deren Träger staatsfeindlicher Umtriebe im Dienste des Kommunismus beschuldigt werden.

Panzereinheiten eingesetzt

Straßenschlacht in San Severo

SAN SEVERO. Italienische Panzertruppen unterdrückten am Donnerstag in San Severo von Kommunisten organisierte Unruhen. Eine Straßenschlacht zwischen Streikenden und der Polizei konnte erst nach Einsatz von mehreren tausend Mann beendet werden. Nach bisherigen Informationen gab es auf beiden Seiten insgesamt 32 Verletzte.

Die Streikenden hatten fünf Polizisten verprügelt und fünf weiteren die Waffen abgenommen. Mit Benzinfässern, alten Autos, Baumstämmen, Wagen und einer Dampfwalze hatten sie in der Stadtmitte Barrikaden gebaut, von denen aus sie mit Pistolen, Jagdgewehren und Handgranaten kleine Polizeieinheiten zurückgetrieben. Der Durchbruchsversuch einer kleineren Artillerieeinheit scheiterte gleichfalls, so daß schließlich die Stadt von Panzereinheiten genommen werden mußte.

Deutsches Erdöl im Vormarsch

„Sichere Vorräte" auf 40 bis 42 Millionen Tonnen geschätzt

V.H. Das „flüssige Gold" in Nordwestdeutschlands Erde scheint sich nach den letzten Erkenntnissen des „Amtes für Bodenforschung" in Celle zu einem europäischen Wirtschaftsfaktor erster Ordnung zu entwickeln. Auf Grund neuer Funde werden die sogenannten „sicheren Vorräte" jetzt auf 40 bis 42 Mill. Tonnen geschätzt.

Im vorigen Frühjahr noch errechneten die Geologen eine Untertageöl-Reserve von nur 12 Mill. Tonnen, wobei darauf hingewiesen wurde, daß die Felder innerhalb weniger Jahre verlegt sein würden. Im Herbst 1949 kletterten die Schätzungsziffern bereits auf 20 Millionen Tonnen, nach den letzten Bohrungen glauben die Wissenschaftler nun, daß die Oelvorräte in Nordwestdeutschland nicht weit hinter denen Rumäniens zurückliegen (59,7 Mill. Tonnen). Der geologische Leiter einer Bohrstelle bei Eutin (Schleswig-Holstein) erklärte dieser Tage, die neu entdeckten deutschen Vorkommen seien weit größer als jene in Holland, im Wiener Becken und im Karpaten-Vorland. Dabei stehen die Ergebnisse zahlreicher Bohrungen in Niedersachsen und im Münsterland noch aus, ist mit Aufschlußarbeiten bei Osnabrück und in Ost-Holstein erst begonnen worden. Die Fachleute rechnen deshalb mit einer „wahrscheinlichen Reserve", die erheblich über dem „sicheren Schätzungswert" liegen dürfte.

Das rapide Ansteigen der Vorratsziffern in diesem Jahr ist auf die Entdeckung eines Vorkommens im Suderbruch (Hannover) zurückzuführen. Unter den bisherigen sogenannten Fundpunkten wurden dort in ca. 2000 Meter Tiefe wertvolle gasreiche Leichtölfelder erschlossen. Nach bisherigen Untersuchungen handelt es sich dabei um „primäre Lagerstätten". Die Wissenschaftler sind der Ansicht, daß das bislang in Nordwestdeutschland gebohrte Oel, das weniger hochwertig, schwer und in geringer Tiefe gelagert ist, von den „Uröl"-Vorkommen abwanderte, sich seit- und aufwärts bewegte und dadurch den hohen Gasgehalt verlor. Sie rechnen deshalb damit, daß die wertvollsten deutschen Erdölvorkommen unter und wahrscheinlich auch zwischen den bisherigen Feldern liegen. Das genaue Ausmaß des Oelgebietes in Niedersachsen läßt sich noch nicht abschätzen. Es wird jedoch als sicher angenommen, daß Qualität und Quantität in diesem Revier um ein Mehrfaches gesteigert werden können.

Durch die Entdeckung der in ihrer Lage für Deutschland völlig neuen Vorkommen rechnet man im „Amt für Bodenforschung" damit, daß auch in anderen Gegenden, in denen bisher nur unergiebige Funde schweren Erdöls gemacht wurden, größere Lagerstätten in erheblichen Tiefen vorhanden sind. Es handelt sich dabei besonders um kaum erschlossene Gebiete in Westfalen und Schleswig-Holstein.

Das größte deutsche Oelfeld, das eine zusammenhängende Ausdehnung von etwa 29 qkm hat, befindet sich im Emsland bei Rühlertwist-Rühlermoor. Das Vorkommen wurde im vergangenen Jahr in seinem Gesamtumfang entdeckt und bildet eine Verlängerung des holländischen Oelreviers Schoonebek. Die Ergebnisse über die letzten Bohrungen in diesem Gebiet, bei denen Tiefen bis zu 2300 m erreicht wurden, liegen noch nicht vor. Etwa drei Viertel der „sicheren" deutschen Oelreserven, die die Boden-Forschungsanstalt errechnete, wurden in den Gebieten im Emsland, bei Lingen, Bremen und Hamburg erbohrt.

Die Erkenntnisse, zu denen man auf der Suche nach „flüssigem Gold" in Nordwest-Deutschland gelangte, werden sich möglicherweise noch in diesem Jahr günstig bemerkbar machen. Eine große Erdölfirma, die ihren Sitz in Hamburg hat, rechnet für 1950 mit einer Erhöhung der deutschen Förderung um 100 bis 150 Prozent im Vergleich zu 1949. Das würde bedeuten, daß 1,7 bis 2,1 Mill. Tonnen (1949: 840 000 Tonnen) Erdöl aus deutschem Boden gewonnen werden. Die Wissenschaftler halten es für möglich, daß ohne synthetische Erzeugung der deutsche Eigenverbrauch an flüssigem Kraftstoff gedeckt und darüber hinaus Erdöl exportiert werden kann.

Deutsche Erdölförderung 1948 und 1949 nach Ländern

	Anzahl d. Felder	Förderzahl 1948	Förderzahl 1949
Niedersachsen	21	370 000 t	412 000 t
Emsland	7	187 000 t	324 000 t
Schleswig-Holstein und Hamburg	2	91 000 t	90 000 t
Baden	2	6 640 t	5 900 t
	32	654 640 t	859 900 t

Nachrichten aus aller Welt

MÜNCHEN. Eine Münchener Berufungskammer hob am Donnerstag den Spruch erster Instanz gegen den ehemaligen General und Sonderbeauftragten Hitlers, Walter v. Unruh — als „Heldenklau" bekannt geworden —, der in die Gruppe der Hauptschuldigen eingereiht worden war, auf und stufte ihn mit sechs Monaten Bewährungsfrist und 500 DM Sühne in die Gruppe der Minderbelasteten ein.

BONN. Die durch ordentliche Spruchkammerverfahren in die Gruppe V der Entlasteten eingestuften haben sich Mitte der Woche in Bonn zu einer „Zweckvereinigung der Entlasteten im Bundesgebiet" zusammengeschlossen. Als Ziel wird die „gerechte Wahrung ihrer Belange bei den Bundes-, Länder- und Anstellungsbehörden" genannt.

KOBLENZ. Der Ministerrat von Rheinland-Pfalz hat am Donnerstagabend beschlossen, „der weiteren bayerischen Propaganda in der Pfalz entschieden entgegenzutreten".

HAMBURG. 500 deutsche Kinder aus dem Bundesgebiet und Westberlin fuhren am Freitag zu einem halbjährigen Erholungsaufenthalt nach Spanien. Es ist dies der zweite Transport dieser Art.

PARIS. Am Donnerstag wurden in Paris zehn Personen wegen unberechtigter Verwendung von Modellen großer französischer Modehäuser verhaftet. Sie hatten Modellkleider gekauft, kopiert und an ausländische Exportfirmen verkauft.

MADRID. Am 16. April wird, wie am Donnerstag in Madrid verlautet, die Hochzeit der Tochter Francos, Carmen, mit dem Marquis de Villaverde stattfinden.

CHATEAUDUN. Am Donnerstag erbeuteten Einbrecher die goldenen Marschallstäbe zweier Marschälle Napoleons, Soult und Ney, die in einem Schloß bei Chateaudun (Westfrankreich) aufbewahrt wurden.

CARRATSCHI. Der Ministerpräsident von Pakistan, Liaquat Aly Khan, der am Donnerstag von einer Inspektionsreise durch die Unruhegebiete von Ostpakistan zurückkehrte, teilte mit, bisher hätten annähernd 500 000 Moslemflüchtlinge die Grenze nach Pakistan überschritten, obwohl der indische Ministerpräsident Pandit Nehru behauptet habe, er sorge für den Schutz des Lebens und Eigentums der Moslem-Minderheiten in Indien.

TOKIO. Auf Anordnung ihrer Gewerkschaften sind heute 300 000 japanische Kohlenbergarbeiter in einen siebentägigen Streik getreten, um ihre Forderungen auf Lohnerhöhungen durchzusetzen.

TUCSON (Arizona). Am Donnerstag explodierte über der Kakteenwüste von Arizona ein amerikanischer Bomber Typ B 50. Zwölf Mann der Besatzung waren tot, zwei konnten mit Fallschirmen abspringen.

NEW YORK. Prof. Kitaoka von der Universität Tokio schlug in einem Interview vor, die japanische Regierung solle für jedes Kind nach dem dritten eine „nominelle Steuer" erheben, um die Bevölkerung innerhalb von zwei oder drei Jahren zu stabilisieren. Japan könne ohne Geburtenkontrolle kein sich selbst erhaltendes Land werden.

BOGOTA (Kolumbien). Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Cali wurden am Mittwoch 35 Personen getötet und 40 verletzt. Die Wagen eines D-Zuges waren auf die eigene Lokomotive aufgeprallt, die in voller Fahrt entgleist war.

Umstrittenes Erdkundebuch

Tumult im bayerischen Landtag

MÜNCHEN. Im bayerischen Landtag wandten sich am Donnerstag die SPD und die FDP in einer Interpellation gegen ein Erdkundebuch für die bayerischen Volksschulen, in dem auf der Karte Mitteleuropas der Raum östlich der Oder-Neiße-Linie als „Polen" gekennzeichnet ist. Bei der Aufzählung deutscher Ströme fehlt die Oder, die „Oberschlesische Platte" trägt in dem Buch den Namen „Südpolen". Das Saargebiet wird bereits zu Frankreich gerechnet.

Kultminister Dr. Hundhammer erwiderte, das ursprüngliche Manuskript sei von der Militärregierung beanstandet worden. Sein Ministerium habe das Buch nicht offiziell genehmigt. Als Hundhammer erklärte, man habe alles aus den Schulbüchern entfernen wollen, was in der Zeit des NS-Regimes das Schulwesen vergiftet habe, antwortete der Abg. Haußleiter mit dem Zwischenruf: „Das Wort Deutschland ist noch keine Vergiftung. Das ist ja Landesverrat."

Der Oldenbourg-Verlag teilte einem Pressekorrespondenten mit, das Buch sei mit Genehmigung des Kultministeriums gedruckt worden.

Zu einem offenen Tumult kam es, als der Abg. Haußleiter sich nicht an der Protestabstimmung des Landtags gegen den Freispruch für die ehemaligen Münchener Gestapochefs Schäfer und Lebküchner beteiligte und sein Verhalten damit begründete, das legislative Organ des Volkes dürfe nicht ohne genaue Kenntnis an Gerichtsurteilen Kritik üben.

„Todesspringer" im Petersdom

Originelle Art der Arbeitssuche

ROM. Am Donnerstag bot sich den Gläubigen, die sich in der Basilika des Petersdoms im Gebet versammelt hatten, ein aufregendes Schauspiel. Plötzlich sprang von der Galerie der 60 m hohen Domkuppel ein Mann herunter, der jedoch nicht am Boden zerschellte, sondern wenige Meter über den Marmorfliesen in der Nähe des päpstlichen Altars frei schwebend in der Luft hängen blieb und hin her pendelte. Es handelte sich dabei um den 28jährigen ehemaligen italienischen Fliegeroffizier Zucconi, der sich zu diesem „Todessprung" eines langen Seils bedient hatte.

Gleichzeitig mit dem Sprung hatte er zwei Briefe abgeworfen, von denen der eine an den Papst, der andere an die italienische Presse gerichtet war. In beiden Schreiben wies Zucconi auf seine verzweifelte Lage hin und forderte die Empfänger auf, ihm Arbeit zu verschaffen, falls das Seil der Belastungsprobe standhalten würde.

Der „Todesspringer" wurde sofort von der Schweizer Garde in Gewahrsam genommen und der italienischen Polizei übergeben. Später wurde bekanntgegeben, daß Papst Pius ihm 10 000 Lire aushändigen ließ.

Zucconi hat an der Stelle seines waghalsigen Sprunges schon eine ganze Reihe von Vorgängern gehabt, die sich jedoch immer mit wirklichen Selbstmordabsichten trugen und bisher auch in allen Fällen zu Tode kamen. Erst im August vergangenen Jahres mußte die Peterskirche aus solch einem Anlaß neu geweiht werden.

Entscheidung vertagt

Neuordnung der Kohlen-, Eisen- und Stahlindustrie

BONN. Der Rat der alliierten Hohen Kommission vertagte am Donnerstag nach dreistündiger Beratung die Diskussion über den Gesetzentwurf zur Neufassung des Militärregierungsgesetzes Nr. 75, das die Neuordnung der deutschen Kohlen-, Eisen- und Stahlindustrie betrifft. Als Begründung für die Vertagung wurde angegeben, es solle den Regierungen der drei Westmächte Gelegenheit gegeben werden, die vorliegenden Vorschläge und Entwürfe zu diesem Gesetz zu studieren.

FRANZ WILHELM KIELING

Rätsel um Dr. Falk

[36] KRIMINALROMAN

Alle Rechte bei Feuilletondienst Molander, Tübingen-Lustnau

Was am schlimmsten war: in Falks Schreibtisch, versteckt unter Schriftstücken harmloser Art, hatte Kommissar Flodmann, den Werner zu seiner Unterstützung herangezogen hatte, eine Brieftasche entdeckt, die zweifellos dem toten Rank gehört hatte. In ihr befand sich auch noch die Zulassungsbescheinigung des Wagens, den Rank an seinem Todestag gefahren hatte.

Als Werner nach Berlin zurückfuhr, um der Zeugin die Bilder des Sanitätsrats vorzulegen und noch verschiedene andere Feststellungen zu treffen, fand er in seinem Büro die Meldung vor, daß der Untersuchungsgefangene von Haack ihn zu sprechen wünsche.

Sofort ließ er den jungen Mann, der sich eines Besseren besonnen zu haben schien, vorführen.

Mit verbindlicher Verbeugung nahm Haack die angebotene Zigarette, dann, nachdem er begierig einige Züge getan hatte, erklärte er dem Oberregierungsrat, daß er sich nach reiflicher Ueberlegung entschlossen habe, sein Schweigen aufzugeben. Er habe immer wieder über Dr. Werners Worte nachdenken müssen, daß vielleicht auch Dorothea Falk einer Gefahr ausgesetzt sei. Er wolle sich in dieser Hinsicht später nicht irgendwelche Vorwürfe machen.

Haacks Eröffnungen waren für Werner mehr als überraschend. Er konnte sich die geplante Vorladung der Zeugin sparen. Schon jetzt stand fest, daß der letzte Besucher der Frau von Haack, den man im Hause bemerkt hatte, tatsächlich Sanitätsrat Dr. Falk gewesen war.

In ihrer Verzweiflung und Ratlosigkeit suchte Dorothea bei Dr. Berning Hilfe zu finden. Sie war der Ueberzeugung, daß der langjährige Helfer und Vertraute des Vaters unbedingt mit seiner ganzen Persönlichkeit für die Erhaltung des guten Rufes seines Chefs einstehen würde.

Dorothea war aufs tiefste betroffen und schmerzlich berührt, als dies nicht geschah. Dr. Berning zögerte nicht nur, irgend etwas zu unternehmen, um Falks Andenken von dem schmählichen Verdacht zu reinigen, es schien ihr sogar, als ob Berning nur zu willig allen Verdächtigungen, die gegen den Vater ausgesprochen wurden, Gehör schenke.

Der Aerztin war der Gedanke gekommen, einen Privatdetektiv zu nehmen und mit besonderen Ermittlungen zu betrauen. Sie hatte Berning gebeten, sie hierbei zu beraten. Schroff hat der Assistenzarzt diesen Gedanken verworfen, ließ dagegen durchblicken, daß er sich nicht nur keinen Vorteil hiervon verspräche, sondern deutete auch noch an, daß die weiter geführten Ermittlungen womöglich noch unerquicklichere Dinge ans Tageslicht bringen könnten.

Empört hatte das Mädchen diese Unterstellungen zurückgewiesen. Sie fand es ungehörig, daß Berning, der solange das Brot ihres Vaters gegessen hatte, jetzt in einer fast höhnischen Form den Sanitätsrat als eine dunkle, anrüchige Persönlichkeit hinstellte. Um eine Hoffnung auf Beistand ärmer, hatte sie Dr. Berning kühl verabschiedet.

Am nächsten Morgen hatte sich der Arzt wieder bei ihr melden lassen. In sehr höflicher, gemessener Form hatte er sie gebeten, seine gestrigen Worte nicht mißzuverstehen. Nur seine Fürsorge für sie habe ihn veranlaßt, ihr von der Ausführung ihres Planes dringend abzuraten. Es sei ihm ungeheuer schmerzlich, ihr sagen zu müssen, daß sie sich in vielerlei Beziehung in der Person des Vaters getäuscht habe. Um sie davon zu überzeugen, wie sehr er sie verehre und wie wenig ihn der ganze Klatsch berühre, bitte er sie um ihre Hand. Sie werde wohl länger die Ueberzeugung gewonnen haben, daß sie ihm nicht gleichgültig sei. Da er ohne großes Vermögen sei, habe er es ihr bisher nie zu sagen gewagt, um sich nicht womöglich der Gefahr auszusetzen, daß sein Antrag mißdeutet werde. Wohl sei er sich bewußt, daß die Stunde für eine derartige Erklärung denkbar ungünstig gewählt sei, doch glaube er, daß er ihr mit seinem Beistand so am besten dienen und sie unter seinen Schutz nehmen könne.

Berning hatte überzeugend und mit verhaltener Wärme gesprochen. Aber Dorothea hatte noch nicht vergessen, daß er sich am Vortage sehr wenig bereit gefunden hatte, für den Vater einzustehen. Sie hatte sich auch der Einzelheiten des letzten Gesprächs mit Paul Reuter erinnert.

So hatte sie Berning kühl für seinen Antrag gedankt und ihm gesagt, daß sie sich zurzeit völlig außerstande fühle, ihm eine Antwort zu geben. Sie müsse es ablehnen, den Gedanken einer Heirat überhaupt zu erwägen, solange nicht Klarheit über den Tod ihres Vaters bestehe. Nie würde sie sich bereit finden, einem Manne ihre Hand zu reichen, der in ihr die Tochter eines Meuchelmörders sehe.

Der Arzt war tief erblaßt, und dann war etwas geschehen, was Dorothea völlig verstört hatte. Mit verzerrtem Gesicht und keuchendem Atem hatte ihr Berning ins Gesicht geschrien, daß noch einmal der Tag kommen würde, an dem ihr Hochmut zerbrechen und sie froh sein würde, wenn ein Mann ihr seinen ehrlichen Namen geben würde. Damit war er aus dem Zimmer gestürzt.

Noch in ihre Fieberphantasien verfolgte sie das Antlitz des Mannes, von dem so plötzlich alles Verbindliche, Liebenswürdige abgefallen war wie eine nicht mehr benötigte Maske und aus dem sie nichts als Haß und Gier angestarrt hatte.

Eine weitere Gemütserschütterung hatte Dorothea erfahren, als am selben Abend Kommissar Flodmann bei ihr erschienen war und ihr einen Mantel vorgewiesen hatte, der, wie sie bestätigen mußte, dem verstorbenen Vater gehört hatte.

Eine ganze Weile hatte Flodmann in Gedanken verloren bei ihr gegessen. Als er ging, hatte er in einer rührend unbeholfenen Art, die Dorothea um so stärker traf, versucht, ihr einige Trostworte zu sagen. Worte, aus denen sie entnehmen mußte, daß neues Unheil bevorstand.

Dieser zweite Schicksalsschlag war jäh über die Unglückliche hereingebrochen, und zwar mit einer Schwere, die jede Hoffnung, jeden Glauben auszuschließen schien.

Im Verlauf des nächsten Nachmittags erschienen Dr. Werner und Kommissar Flodmann gemeinsam bei ihr. Sie baten, die gesamte Wohnung einer gründlichen Durchsuchung unterziehen zu dürfen, eine Bitte, die Dorothea um so weniger abschlagen konnte, als sie fühlte, daß dieser Wunsch nur aus Höflichkeit ihr gegenüber in die Form einer Bitte gekleidet worden war. In ihrer Gegenwart wurden alle Papiere des Vaters geprüft und immer wieder geprüft.

Schließlich schleppte der Kommissar eine grau gestrichene Kiste, die auf dem Boden gestanden und in der Dr. Falk alte Dokumente aufbewahrt hatte, heran. Nach kurzer Durchsicht reichte der Kommissar mit bedeutsamem Blick seinem Vorgesetzten mehrere amtlich aussehende Schreiben. Werner überflog diese, sprang erregt auf und lief einigemale im Zimmer auf und ab.

Dorothea konnte sich das Gebaren der Männer nicht erklären. Sie kannte den Inhalt der alten Kiste nicht, und es war ihr unvorstellbar, daß sich etwas Wichtiges darin befinden sollte. Die Eröffnungen, die ihr dann in schonendster Form gemacht wurden, trafen sie so schwer, daß sie völlig zusammenbrach.

(Fortsetzung folgt)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Altensteiger Stadtchronik

Unfaßlicher Tod

Am Freitag früh durcheilte unsere Stadt die unfaßliche Trauerbotschaft, daß der Sohn unseres geehrten Mitbürgers Gastwirt Lenk, der erst 21jährige Walter, mitten in der Arbeit aus vorläufig noch nicht geklärter Ursache vom Tode ereilt wurde. Walter war nach der im väterlichen Betrieb abgeschlossenen Bäckerlehre als Volontär in einer führenden Konditorei in Stuttgart tätig. Am Donnerstag früh begann er frohgemut wie immer seine Arbeit. Um ½11 Uhr klagte er über plötzliche Kopfschmerzen, wurde kurze Zeit darauf ohnmächtig und entschlief, ins Krankenhaus verbracht, in der Nacht, ohne mehr das Bewußtsein zurückerlangt zu haben. Alle ärztliche Hilfe, die nichts unversucht ließ, war vergebens.

Erschüttert beklagt die Stadt Altensteig mit den schwergeprüften Eltern den Tod ihres so hoffnungsvollen Sohnes, der einmal das über die Grenzen unserer weiteren Heimat hinaus bekannte und geschätzte väterliche Geschäftshaus übernehmen sollte. Wer den so gutbeanlagten Walter kannte, weiß, welche Lücke er gerissen hat. — Die Ermittlungen über die Todesursache sind im Gange.

Schweres Verkehrsunglück

Am Mittwoch ereignete sich auf der Autostraße Freudenstadt—Altensteig auf der Höhe Herzogsweiler—Durrweiler, ein schwerer Unfall. Gemeinderat Christian Bohnet von Herzogsweiler wollte mit dem Motorrad zur Arbeit nach Pfalzgrafenweiler fahren. Auf der Autostraße kam ihm ein LKW mit Anhänger entgegen. Als er auf derselben Höhe wie das Auto war, wurde dieses von einem anderen Motorrad, das mit zwei Polizisten besetzt war, gerammt. Obwohl Christian Bohnet scharf rechts hielt, fuhr das entgegenkommende Motorrad mit solcher Wucht auf, daß ihm das linke Bein vollständig zertrümmert wurde. Offenbar hatten die Polizisten durch das stark rauchende Auspuffrohr des Lastwagens beim Überholen keine Sicht und hatten das entgegenkommende Motorrad zu spät gesehen. Das Krankenauto von Freudenstadt war rasch zur Stelle. Leider mußte dem Schwerverletzten das Bein über dem Knie abgenommen werden. Der starke Blutverlust machte eine Blutübertragung notwendig. Sein Zustand ist bedenklich.

Wieder Frühjahrsmarkt in Altensteig

Nach althergebrachtem Brauch wird am kommenden Dienstag, den 28. März, in Altensteig der Frühjahrsmarkt wieder abgehalten.

Ausstellung von Handarbeiten

Vom kommenden Sonntag bis Dienstag werden in der Buchhandlung Lauk wieder Handarbeiten ausgestellt sein.

Es handelt sich diesmal um einige der vielen Kleidungs- und Wäschestücke, die von fleißigen Mädchen- und Frauenhänden im Abendkurs der Städtischen Frauenarbeitsschule genäht wurden.

Film-Vorschau
„Grüner Baum"-Lichtspiele Altensteig

In dem Willi Forst-Film „Die Frau am Wege" sehen wir über das Wochenende in Altensteig eine der ersten österreichischen Nachkriegsfilm-Produktionen. Zum ersten Mal aber auch seit Ende des Krieges Brigitte Horney auf der Leinwand. Mit ihrer anerkannt großen Darstellungskunst verkörpert sie die Frau, die in unerfüllter Ehe mit einem Zollbeamten an der Schweizer Grenze lebt. Sie erkämpft sich nach dramatischen Handlungen endlich ihr Glück und ihre Freiheit an der Seite des Mannes, den sie von seinen Verfolgern erretten kann. Die eigenwillige Note Brigitte Horneys verleiht diesem Film eine Herbheit, die durch die kernigen Gestalten der männlichen Darsteller und der grandiosen Wucht der österreichischen Alpenwelt noch unterstrichen wird.

Versammlung der Heimatvertriebenen

Wir weisen an dieser Stelle nochmals darauf hin, daß heute Abend um 20 Uhr im Traubensaal eine wichtige Versammlung aller hier wohnhaften Ausgewiesenen stattfindet. Der Vorsitzende des Kreisvertrauensrates der Heimatvertriebenen Dr. med. Liehr wird dabei über aktuelle Fragen und den Wohnungsbau der Heimatvertriebenen - Selbsthilfe sprechen.

Aus Haiterbach

Generalversammlung der Stadtkapelle

Am vergangenen Samstag abend hielt die Stadtkapelle im Gasthaus zum „Löwen" ihre diesjährige Generalversammlung ab, in der Vorstand Gottlob Bacher die zahlreich sich eingefundenen Mitglieder herzlich begrüßen konnte. Nach Bekanntgabe des Kassenberichts durch den Kassier Fritz Brenner wurde der Tätigkeitsbericht gegeben, der ein anschauliches Bild des abgelaufenen Vereinsjahres zeigte. Mit großem Bedauern wurde entgegengenommen, daß der langjährige und hochgeschätzte Vorstand Gottlob Bacher sein Amt niederzulegen beabsichtige und sich trotz Bitten nicht bewegen ließ, von seinem Vorhaben abzugehen. In geheimer Wahl wurde sodann zu seinem Nachfolger Julius Helber bestimmt, der im Anschluß daran für das ihm entgegengebrachte Vertrauen dankte. Besonderen Dank zollte er dem scheidenden Vorstand, sowie dem Vizedirigenten Karl Kübler, für ihre uneigennützige Arbeit im Dienste der Stadtkapelle. Nach einem herzlichen Appell an die Mitglieder, weiterhin der Kapelle die Treue zu halten und besonders die Übungsstunden immer zahlreich zu besuchen, wurde noch des seit einiger Zeit erkrankten Dirigenten, Herrn Maier, Altensteig, gedacht und ihm recht baldige Genesung gewünscht. Die harmonisch verlaufene Versammlung war umrahmt durch schmissige Weisen der Kapelle.

Brief aus Emmingen

Emmingen. Nachdem der Winter mit seinem strengen Regiment das Feld geräumt hat, zieht der Lenz mit freundlichen, milden Sonnentagen und den ersten Frühlingsboten ins Land. So hält es unsere Landwirte nicht mehr länger in Haus und Hof. Die Stille des Winters ist vorbei. Überall auf den weiten Fluren, soweit das Auge reicht, sind Bauersleute mit der Bestellung der Frühjahrssaat beschäftigt. Mensch und Kreatur fühlen sich wieder wie neugeboren und drängen alle in die neuerwachende Natur hinaus und preisen die Allmacht unseres Schöpfers. Das Tagewerk des Landmannes erfordert viel Geduld und Ausdauer und so legt er das gute Gelingen seines Werkes ganz in des Schöpfers Hand.

Durch die unzähligen Rudel sind ja unsere Fluren fortwährend bedroht, daß sich dieselben immer mehr vermehren, so daß letzte Woche am hellichten Tage ein Rudel von 7 kapitalen Sauen von einem Keiler angeführt 100 m vom Ort entfernt, vom freien Feld über einen Feldweg zwischen den zahlreich heimkehrenden Fuhrwerken in den Wald überwechselten. Hoffentlich bleibt es nicht nur bei den in Tübingen eingetroffenen Jagdgewehren für unser Land, da ja mit dieser geringen Zahl dieser buchstäblichen Landplage nicht genügend Einhalt geboten werden kann.

Der Tod hält in unserer Gemeinde in letzter Zeit reiche Ernte. So wurde Frau Luise Dietz geb. Weitbrecht von einer tückischen Krankheit in wenigen Tagen hinweggerafft.

3 neue VdK-Ortsgruppen

Im Zuge des organisatorischen Aufbaus des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner (VdK) im Kreis Calw wurden am 15. 3. in Neuweiler, am 18. 3. in Loffenau und am 21. 3. in Simmersfeld neue VdK-Ortsgruppen gegründet.

In Simmersfeld hatten sich die Kriegsopfer abends um 20 Uhr im Gasthaus zum „Löwen" eingefunden. Nach den Begrüßungsworten des Bürgermeisters referierte der Kreisgeschäftsführer Albert Barth über Sinn und Zweck des Verbandes. Wie notwendig der Verband in der Vergangenheit bereits war, zeigen die vielseitigen erfolgreichen Bemühungen des VdK. Um den Verband zu dem machen zu können, was sich der Einzelne erhofft, bedarf es einer restlosen Erfassung sämtlicher Kriegsopfer und Sozialrentner. Dies zeige sich schon jetzt wieder bei der Schaffung des Bundesversorgungsgesetzes, das alle bis heute seit August 1945 geschaffenen Versorgungsgesetze (auch das KBLG) außer Kraft setzen wird, um eine einheitliche Versorgung der Kriegsopfer Westdeutschlands zu erreichen.

Hinweisend auf die vorbildliche Betreuungsarbeit der VdK-Ortsgruppe Calw wurde ersichtlich, wie viel Freude und wertvolle Hilfe durch die Ortsgruppen deren Mitgliedern zuteil werden kann, wenn wir gewillt sind, uns auch selbst gegenseitig zu helfen. Die sich wider Erwarten lang hinziehende Wahl des Ortsgruppenvorstandes, der in einigen Monaten einer Nachwahl bedarf, ließ nur noch wenige Minuten übrig zur Beantwortung allgemein interessierender Versorgungsfragen. Wie überall, so führten auch hier die zahlreich erschienenen Kriegshinterbliebenen mit Recht Klage darüber, daß die gewährten Renten teilweise niederer sind als früher und das Lebensminimum nicht sicherstellen.

Sport-Echo

Handball

Wegen des am morgigen Sonntag stattfindenden Konfirmationsfestes fallen sämtliche Pflichtspiele der Kreisklasse I und II aus.

Fußball

Nagold I - Freudenstadt Ia (Freundschaftsspiel)

Der Handballabteilung der Spvgg. ist es gelungen, die Ia-Mannschaft aus Freudenstadt für ein Freundschaftstreffen am morgigen Sonntag zu gewinnen. Wie bekannt, konnte die Freudenstädter erste Garnitur in der Zonenliga hinter Reutlingen den 2. Tabellenplatz belegen und war nur durch ein Mißgeschick um die Zonenmeisterschaft gebracht worden. Über die Spielstärke der Gäste wird wohl nicht viel gesagt werden müssen, man wird wohl ein Spiel erwarten dürfen, wie man es in Nagold selten zu sehen bekommt. Man darf gespannt sein, wie die einheimische Vertretung mit dem Spiel der Gäste fertig wird. Der Erfolg des Spieles wird in seinem Lehrzweck zu suchen sein.

Vollmaringen - Nagold (0 : 2)

Die Nagolder geben am Sonntag ihre Visitenkarte bei ihrem Nachbarverein in Vollmaringen ab und werden dort beweisen müssen, daß ihre Formverbesserung nicht von ungefähr kommt. Die Einheimischen werden ihrerseits gestärkt durch ihren Baiersbronner Sieg mit ihrer bekannten Zähigkeit um die Punkte kämpfen und sich den Gästen mit allen verfügbaren Kräften zur Wehr setzen. Nützen die Nagolder ihre technische Überlegenheit nicht aus, so ist es leicht möglich, daß sie einen Punkt abgeben müssen.

Oberschwandorf - Altensteig (1 : 4)

Die Altensteiger werden sich über die Zwangspause von den unglücklich erlittenen Niederlagen der vergangenen Sonntage erholt haben und beim Tabellenletzten wieder mit ihrem gewohnten Schwung um die Punkte kämpfen. Doch dürfen auch die Schwandorfer auf ihrem eigenen Platz nicht zu leicht genommen werden, denn sie machten schon manchem Favoriten das Siegen äußerst schwer. Altensteig wird sich aber die gebotene Chance nicht entgehen lassen, um seine Tabellenposition wieder zu verbessern.

Emmingen - Tumlingen (3 : 1)

Emmingen brachte in der Vorrunde das Kunststück fertig und schlug die Tumlinger auf ihrem eigenen Gelände. Sie werden am kommenden Sonntag mit Recht an eine Wiederholung denken, allerdings müssen sie dazu mit einer weitaus besseren Mannschaftsleistung aufwarten, als in den vergangenen Spielen, denn die Gäste werden unter allen Umständen ihr Pluspunktekonto zu vergrößern suchen. Ein Sieg der Gäste hat von den drei Möglichkeiten am meisten für sich.

Wildberg - Dornstetten (2 : 2)

Wildberg empfängt am kommenden Sonntag die mächtig aufwärtsstrebenden Dornstetter. Beide Vereine verfügen über die gleichen spielerischen Qualitäten und vor allem ist bei beiden die Hintermannschaft der Träger ihres Spieles. Der eigene Platz kann bei dieser Auseinandersetzung durchaus nicht als ausschlaggebend für Sieg oder Niederlage sein, denn die Gäste werden auch diesen kleinen Vorteil der Einheimischen zu überbrücken versuchen. Der Ausgang dieses Treffens ist völlig offen.

Baiersbronn - Freudenstadt (0 : 2)

Die Freudenstädter steuern jetzt mit vollen Segeln der Meisterschaft entgegen und sie werden sich auch durch die Murgtäler an der Erreichung ihres Endzieles nicht abbringen lassen. Mit einem Sieg der Gäste ist zu rechnen doch liegt eine Punkteteilung auch im Bereich des Möglichen.

Wildberg muß einsparen

Gutbesuchte Bürgerversammlung im Schwarzwald-Saal

Wildberg. Die Gemeindeverwaltung hatte am Sontagabend die Einwohner zu einer Bürgerversammlung in den Schwarzwaldsaal eingeladen.

Die Einleitung zu dem Bürgerabend gab Bürgermeister Widmann, der in seiner Begrüßungsansprache seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die Wildberger so zahlreich erschienen waren. Im Anschluß daran gab er einen Rechenschaftsbericht. Trotz überaus großen Arbeitsanfalls wurden sichtbare Erfolge erzielt. Wenn auch die Bewirtschaftung in Wegfall kam, stehen die Behörden vor so umfangreichen Aufgaben, daß eine Entlastung ihrerseits eigentlich nicht erfolgt ist.

Die ganze Friedhofanlage bedarf in den nächsten Jahren einer Vergrößerung; die ungünstigen Platzverhältnisse werden diesen Plan stark beeinträchtigen. Wie in jeder fortschrittlichen Gemeinde wird in absehbarer Zeit die Errichtung eines Leichenhauses ins Auge gefaßt werden. — Der Auf- und Ausbau des Fremdenverkehrs ist ein zwingendes Problem, bedingt durch die landschaftliche Lage, die eine Industrialisierung nicht zuläßt. Weitgehende Vorbereitungen sind bereits getroffen. Viele Gemeindebürger griffen hier tatkräftig mit ein und traten durch ihre Geldspenden der Sache des Fremdenverkehrs als Förderer bei. Der Schäferlauf, ein traditionsgebundenes Wildberger Fest, wird dieses Jahr nach zwölfjähriger Pause wieder durchgeführt.

Die Währungsreform brachte viele Einwohner in eine Notlage. Hier waren es in der Hauptsache ältere Personen, die hilfsbedürftig wurden. Die Gemeinde wird auf jede mögliche Weise da eingreifen, wo die Not am größten ist. Diese Hilfe soll vor allem den Menschen zugute kommen, die vom Krieg am schwersten betroffen wurden, das sind die Flüchtlinge und Kriegsbeschädigten.

Die Wohnungskommission hat die undankbarste Aufgabe in der Gemeinde; es dürfte hier vor allem ein größeres Verständnis für diese Arbeit erwartet werden. Der Gemeinderat weiß heute noch nicht, wie eine fliegergeschädigte Gemeinde diesen Aufgaben gerecht wird.

Zur Förderung des Wohnungsbaus wurden geeignete Maßnahmen ergriffen. Der Ortsbauplan vom Gewand „Maleräcker" läßt durch eine gewisse Verzögerungspolitik der oberen Instanzen schon lange auf sich warten. Es sollte auch hier den Gemeinden mehr Unterstützung zuteil werden.

Nicht nur der Wiederaufbau ist von großer Bedeutung, sondern auch die Erhaltung und Sicherung der Wohnbauten, und hierzu ist eine schlagkräftige Feuerwehr notwendig.

Die vordringlichste Aufgabe aber ist und bleibt der Schulhausneubau. Bürgermeister Widmann berichtete über die Vorarbeiten. Vorgesehen ist das ehemalige Schloßgelände. Bei den seitherigen Unterhandlungen mit den höheren Instanzen, vor allem aber mit der Vermögenskontrolle, zeigten sich die Schwierigkeiten, die sich der Verwirklichung dieses Objektes entgegenstellen. Ein Kaufpreis für das zerstörte Schloßanwesen von 42 000 DM und die geschätzten Kosten für die Trümmerbeseitigung von 30 000 DM dürfte auch für eine finanziell besser gestellte Gemeinde untragbar sein. Der Bau, der sich durch die Erfüllung von Repräsentationszwecken sehr verteuert, wurde mit einer Kostensumme von ca. 450 000 DM veranschlagt, nach Abzug der Staatszuschüsse würde immer noch eine Eigenfinanzierung von 260 000 DM in Frage kommen. Der Gemeinderat sah sich außerstande, diesen Plan durchzuführen und ließ ihn unter den vorgenannten Umständen fallen. Die Bürgerversammlung sollte aber vorher zu dem Projekt Stellung nehmen. Das Bürgermeisteramt schlug den beteiligten Behörden eine gemeinsame Besichtigung vor, um gegebenenfalls die Verhandlungen weiterzuführen. Eine weitere Stellungnahme ist erst nach diesem Vorschlag vorgesehen.

In der Zwischenzeit wurde ein weiterer Plan aufgegriffen. Es wurden Verhandlungen mit den Grundbesitzern an der Bahnhofstraße geführt, um dieses Gelände für einen Schulhausneubau nutzbar zu machen. Diese Unterhandlungen waren aber sehr langwierig, da von seiten der Eigentümer wenig Begeisterung zu erwarten war. Ein vorzeitiges Scheitern war nur dadurch zu verhindern, daß die Gemeinde weitgehende Zugeständnisse machte. Es kann aber von vornherein gesagt werden, daß bei einem Kaufpreis von 6 DM pro qm der Bau stark belastet ist, zumal erst in einem versumpften Gelände ein fester Baugrund geschaffen werden muß. In der Hand des Gemeinderats liegt es, nunmehr zwischen diesen beiden Objekten das richtige herauszufinden.

Weitere Aufgaben erwarten die Gemeinde durch die Instandsetzung der Frühmeßgartenstraße, Beteiligung der Gemeinde an der Nagoldkorrektion, Wiederaufbau der Gutleutbrücke, Instandsetzung des Welzgrabens, Sicherstellung der Wasserversorgung durch Beschaffung einer Reservepumpe, Erweiterung und Instandsetzung des Kanalisationsnetzes sowie Weg- und Gebäudeunterhaltung.

Ein Blick auf die Gemeindeeinnahmen zeigt die schwierige Situation, in der sich die Gemeinde befindet. Die Gemeindewirtschaft richtet sich nach dem jährlichen Haushaltsplan und dem Grundsatz der Ausgabendeckung durch größtenteils eigene Einnahmequellen. Von großer Auswirkung zeigt sich dabei die Drosselung der Waldeinnahmen. Die in den letzten Jahren durchgeführten Holzeinhiebe überschritten bei weitem das zulässige Höchstmaß. Eine äußerste Einschränkung der Nutzung ist die zwangsläufige Folge. Die Eigeneinnahmen reichen zur Ausgabendeckung nicht aus, die Gemeinde Wildberg ist auf die Zuschüsse des kommunalen Ausgleichsstocks angewiesen. Voraussetzung hierfür ist aber restlose Ausschöpfung der eigenen Steuerquellen.

Zum Schluß appellierte Bürgermeister Widmann an die Bevölkerung, ihr Interesse durch die Teilnahme an den öffentlichen Sitzungen des Gemeinderats zu beweisen und sprach dem Gemeinderat und den einzelnen Ausschüssen seinen Dank für die seither geleistete Arbeit aus.

Die anschließende freie Aussprache brachte das große Interesse der Gemeindebürger zum Ausdruck. Der erste Beigeordnete, Stadtrat Kempp, sprach abschließend den Dank für die gute Zusammenarbeit zwischen Bürgermeister und Gemeinderat aus.

Gottesdienst-Ordnungen

Evangelische Gottesdienste in Nagold

Am Sonntag Judica, 26. März, 9.30 Uhr: Konfirmation; 14 Uhr: Besprechung mit den Neukonfirmierten (Kirche). — Montag, 27. März, 20 Uhr: Männerabend (Vereinshaus); 20 Uhr: Mütterabend (Vereinshaus). — Freitag, 31. März, 20 Uhr: Vorbereitungsgottesdienst z. hl. Abendmahl. — Samstag, 1. April, 8.30 Uhr: Schülergottesdienst (Kirche).

Iselshausen, 9.30 Uhr: Konfirmation; 14 Uhr: Besprechung mit den Neukonfirmierten.

Gottesdienste in der kath. Stadtpfarrei Nagold

Heute Samstag, 25. März: in Altensteig: Osterbeichte 17—19.30 Uhr. — Sonntag, 26. März: Nagold: 9.30 Uhr. Altensteig 8 Uhr. Unterjettingen: 7.30 Uhr. — Außerdem: Mittwoch 7.45 Uhr: Schülergottesdienst in Rohrdorf.

Gottesdienstordnung Altensteig-Stadt
Evang. Kirchengemeinde

So., 26. 3., 9 Uhr: Gottesdienst, Konfirmation, 14 Uhr: Besprechung mit den Neukonfirmierten. Mo., 27. 3., 20 Uhr: Jungenkreis. Mi., 29. 3., 16 Uhr: Jungschar für Mädchen, 20 Uhr: Bibelstunde anschl. Helferbesprechung. Do., 30. 3., 6 Uhr: Schülergottesdienst, 18 Uhr: Jungschar für Jungen, 20 Uhr: Mädchenkreis, 20 Uhr: Frauenhilfe. Fr., 31. 3., 20 Uhr: Männerkreis; Abend des jungen Mannes. Thema: Der Crist und die Freude.

Methodistenkirche — Gemeinde Altensteig

Sonntag, 26. 3., 9.30 Uhr: Einsegnungsfeier; 10.45 Uhr: Sonntagsschule. — Vom Montag, 27. 3., bis Sonntag, 2. April, Evangelisation; Beginn werktags 20 Uhr, am Sonntag Passionsgesanggottesdienst um 19.30 Uhr.

Vereinsanzeiger

Liederkranz Nagold. Sonntag 9.45 Uhr ev. Stadtkirche. Bitte pünktlich erscheinen.

VfL Altensteig — Abt. Radsport. Heute 21 Uhr Monatsversammlung im Lokal z. Sternen. Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

Die Spartenleitung.

Liederkranz Altensteig. Morgen Sonntag, vormittags 8.15 Uhr, findet in der Kirche eine Probe für die Konfirmationsfeier statt.

SCHWARZWALD-ECHO
Verlag Dieter Lauk Nagold-Altensteig
Verantwortl. für den Lokalteil: M. Eichinger, Nagold
Geschäftsstelle Nagold Marktstraße 42 Fernruf 285
Geschäftsstelle Altensteig Poststraße 323 Fernruf 321
Monatlicher Bezugspreis DM 2.30 zuzüglich 36 Pfg. Trägergebühr; durch Post DM 2.30 zuzüglich 36 Pfg. Zustellgeld; Einzelverkaufspreis 15 Pfg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Todes-Anzeige Haiterbach, 23. März 1950.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Bruder, Vater, Großvater, Schwager u. Schwiegervater

Christian Gutekunst

Kassier a. D.

zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Nach geduldig ertragenem Leiden durfte er im Alter von 74½ Jahren in den frühen Morgenstunden des 23. März sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Katharine Gutekunst geb. Kirn

Beerdigung Samstag, 25. März 1950, mittags 13 Uhr.

Stadt Altensteig

Zu dem am Dienstag, den 28. März 1950 hier stattfindenden

Frühjahrs-Markt

(Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt)

wird freundlich eingeladen. **Bürgermeisteramt.**

Bekanntmachung

In der letzten Zeit mußte wiederholt festgestellt werden, daß sich in Altensteig Personen in möblierten Zimmern aufhalten, die auf dem Bürgermeisteramt polizeilich nicht gemeldet sind bzw. durch das Wohnungsamt kein Zimmer zugewiesen erhielten. Die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber werden erneut darauf aufmerksam gemacht, daß nur an Personen Zimmer abgegeben werden dürfen, die im Besitz einer polizeilichen Anmeldung von Altensteig sind.

Es sind ferner alle Personen, welche in Württemberg-Hohenzollern sich länger als eine Woche aufzuhalten beabsichtigen, verpflichtet, bei dem zuständigen Umsiedlungsamt Aufenthaltsgenehmigung einzuholen, unter Vorlage einer Bescheinigung, daß sie ihren Wohnsitz nicht aufgegeben haben.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Altensteig, den 25. März 1950. **Bürgermeisteramt.**

Unsere Tankstelle ist wieder eröffnet
Autohaus Ackermann Altensteig
Rosenstraße 180

Vergebung von Bauarbeiten

Die Spar- und Darlehenskasse Walddorf vergibt die für die Erstellung eines Lagerhauses anfallenden Maurer-, Zimmer-, Schlosser-, Flaschner-, Gipser-, Glaser- und Schreiner-Arbeiten.

Maßenberechnung und Leistungsverzeichnisse liegen bis einschließlich 1. April 1950 auf dem Geschäftszimmer der Spar- und Darlehenskasse zur Einsicht auf.

Der neue 1,5 To

Diesel

HANOMAG

Lieferbar durch
Autodienst RICH. KICHERER
ALTENSTEIG

Durch neuzeitlich eingerichtete Zupf- und Entstaubungsmaschine werden Ihre

Roßhaar-, Kapok- oder Wollmatratzen

wieder

neu aufgearbeitet

Reelle Verarbeitung bei billigster Berechnung.
Matratzendrelle in großer Auswahl! Patentröste Schonerdecken in allen Farben
vom Fachgeschäft
FRIEDRICH RUF, ALTENSTEIG
Poststraße - Telefon 389

Wegen Verheiratung meiner jetzigen Hausgehilfin suche per 15. April ds. Js. solides, williges

Mädchen

in neuzeitlich eingerichtetes Haus mit Garten für angenehme Dauerstellung (3 Erwachsene). Kochkenntnisse erwünscht, doch nicht Bedingung. Große Wäsche wird ausgegeben. Schönes eigenes Zimmer. Angebote mit Referenzen an

Frau Röseli Pabst-Forrer (14b) Schwenningen a. N. Eschachstr. 28.

Für das *Frühjahr* empfiehlt das

Herrenfachgeschäft
B. GABELMANN
NAGOLD
Bahnhofstraße - Telefon 519

Herren- und Burschenanzüge
Herren-Popelinmäntel
Janker und Lederhosen
Herrenhemden und -Unterkleidung

Reiche Auswahl - Günstige Preise

---

30 Jahre

Tonfilmtheater NAGOLD

Unser Jubiläums-Programm

Johannes Heesters · Marthe Harell
Willy Fritsch · Siegfried Breuer

Die große Filmoperette nach Motiven der gleichnamigen Strauß-Operette

Anfangszeiten: Samstag 20 Uhr, Sonntag 14.00, 16.30 u. 20.00 Uhr
Montag bis einschließlich Donnerstag 20.00 Uhr

Raschfördernden, gründlichen **Unterricht** in Handharmonika - Akkordeon - Klavier und Violine nach vollkommen neuen Methoden erhalten Sie in der Hohner-Handharmonika-Schule Hammacher, Nagold-Altensteig

---

Einmalige Gelegenheit!

Gebr. Hohner-Akkordeons zu verkaufen

Tango II, 3chör., 1 Reg., 80 Bässe	DM 270.—
Organola Lux, 4chör., 2 Reg., 120 Bässe	DM 350.—
Verdi II, 2chör., 80 Bässe	DM 230.—

Hohner-Spezialmusikhaus Hammacher Nagold - Tel. 465

---

zur Osterverlobung
preiswert bei
Günther
Nagold Bahnhofstraße

Vom 27. März bis 1. April einschließlich
keine Sprechstunden
Zahnarzt Dr. Seydel
Altensteig

Hausanteil

mit zwei Wohnungen sofort zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle Nagold, Marktstraße 45.

Im Hinblick auf den Heimattag werden auch Sie **Renovierungs-Arbeiten** vornehmen.

Geben Sie bitte Ihre Bestellungen jetzt auf, damit die Arbeiten rechtzeitig ausgeführt werden können.

W. Walz
Gipser- und Malerbetrieb
Altensteig, Telefon 341

Einen guterhaltenen

Wagen

für Kuhgespann, verkauft.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle Altensteig.

DAS GÜTEZEICHEN
für Fertigkleidung die nie enttäuscht!

An alle Haushaltungen kam dieser Tage unser neuer Katalog für modische Herren- und Damen-Kleidung zur Verteilung. Wenn Sie diesen nicht erhalten haben, fordern Sie ihn bitte kostenlos an.

3% Vergütung erhalten Sie bei Ihrem Einkauf ab DM 45.-

Zinser
DAS GROSSE TEXTILFACHGESCHÄFT IN HERRENBERG

Gebr. Kalmbach
Möbelwerkstätte
Altensteig

Innenausbau für Gaststätten und Ladengeschäfte
Ausführung von Bauarbeiten
kompl. Wohnungseinrichtungen
Einzelmöbel
Tische / Stühle

Ausführung in bekannt bester Qualität

Für unsere Schneehase-Waschmittel für Altensteig suchen wir vertrauenswürdige rührige **Person.** Gute Verdienstmöglichkeit **Fa. David Reinhardt, Stuttgart, Alexanderstr. 34**

Zimmermädchen

sowie ein

Küchenmädchen

welches Kochkenntnisse besitzt, für sofort gesucht

Pension Elisabeth Schönmünzach
Telefon 52

Kiefers Bleibe-Mixtur
1000 fach bewährt
für Kühe,
die zu oft rindern und nicht trächtig werden
erhältlich in den Apotheken

Ich empfehle mich zur Lieferung in sämtlichen
Baustoffen, Kohlen
sowie zur
Ausführung sämtlicher Bauarbeiten auch Fliesenleger-Arbeiten

Joel Walz Altensteig

Baustoffe - Kohlen - Hoch- und Tiefbau - Telefon 271

Zum Familienfest empfehle gute

Eier-Teigwaren
frisch geröst. Bohnenkaffee

sowie

Weiß- und Rotweine

schön sortiert, die Flasche Rotwein 1 Ltr. ab 2.- DM

CARL RATHFELDER, WILDBERG
Telefon 31

GESCHÄFTS-EMPFEHLUNG

Den bekannt guten **Mindersbacher Stein** erhalten Sie aus meinem neu eröffneten Steinbruchbetrieb.

Sämtliche Sorten von Beton- u. Straßenschotter
stets lieferbar auf Wunsch frei Baustelle.

Eugen Rau, Steinbruch- und Fuhrbetrieb
Ebershardt-Mindersbach Telefon Ebhausen 167
Rheinsand und Kies wird zu billigem Preis geliefert.

Vorführung durch:
Werksvertretung Autodienst Kicherer
Altensteig

Beim Einkauf von **Matratzen**

zu

B. GABELMANN
NAGOLD

Verkauf: Bahnhofstraße
Fertigungsbetrieb: Waldeckweg 16 - Tel. 519

Schlaraffiamatratzen, 3teil. von DM 88.— an
Wollmatratzen, 3teilig von DM 48.50 an
Seegras mit Wolle, 3teilig von DM 39.— an
Kindermatratzen

Nur gute Werkstattarbeit

Doppelbett-Couchen - Bettcouchen - Couchen
Chaiselongue - Polstersessel

Gut und preiswert

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ostzonale Wirtschaft

Erfahrungen einer Reise in die Sowjetzone

o. h. Es wäre ein Fehler würde man nicht zugeben, daß in der Ostzone in den letzten zwei Jahren in wirtschaftlicher Hinsicht manche Fortschritte erzielt worden sind und daß vor allem in bezug auf die Qualität vieles besser geworden ist. Sehr sinnfällig wurde das in Berlin im Gebäude des Amtes für Information, also dem früheren Propagandaministerium des Dritten Reiches, dem Besucher der Ausstellung „Qualität" vor Augen geführt. Hier wurden Schund und Qualität einander an Maschinen, Werkzeugen und Gebrauchsartikeln in der Entwicklung seit 1946 gegenübergestellt. Doch selbst hier in dieser zweckgebundenen Schau blieben noch viele Wünsche offen. Bei einem Paar Schuhe zum Beispiel haben sich die Besucher sehr lebhaft gestritten, ob sie bereits Qualitäts- oder noch Schundware seien. Als sie dann das Qualitätsschildchen entdeckten, haben sie etwas kopfschüttelnd den Stand verlassen. Und aus den Unterhaltungen der Besucher konnte man so gut wie bei eigenem aufmerksamem Betrachten der Läden feststellen, wie sehr die Fabrikate in der Ausstellung erst noch Wunsch und noch keineswegs in der Wirklichkeit überall anzutreffen sind. Was bisher noch an wirklich guter Ware erzeugt wird, etwa an Textilien, bekommt auch heute noch in den seltensten Fällen der ostzonale Käufer. Das ist in erster Linie Produktion für den Export.

Enteignung brachte keinen Fortschritt

Man hat zwar auf der Leipziger Messe mit allen Mitteln den Eindruck zu erwecken versucht, die Sozialisierungsmaßnahmen, deren sichtbarster Ausdruck die volkseigenen Betriebe sind, hätten sich als ein Fortschritt auch in der Leistung erwiesen. Gewiß gibt es einige Betriebe, die Spitzenleistungen zeigen, aber in der Regel handelt es sich um Werke, die infolge ihrer jahrzehntelangen Spezialisierung schon immer höchste Qualitätsarbeit geleistet haben und die jetzt meistens noch von dieser Substanz zehren.

Im allgemeinen sieht die Wirklichkeit jedoch wesentlich anders aus und nichts kann darüber hinwegtäuschen, daß ein großer Teil der volkseigenen Betriebe sich in Schwierigkeiten befindet, die nur zum Teil auf den trotz aller Bevorzugung dieser Betriebe bestehenden Rohstoffmangel zurückzuführen sind. Eine der Ursachen ist psychologischer Natur. Besonders im Westen hat man vielfach, zum Teil auf üble Erfahrungen in den früheren Jahren zurückgehende Bedenken gegen die Leistungsfähigkeit der Werke und ist deshalb nicht geneigt, ihre Waren abzunehmen.

Keine Freiheit für schöpferische Menschen

Einer der Hauptgründe für den Leistungsrückgang vieler Betriebe ist die übersteigerte Bürokratisierung des gesamten Wirtschaftsapparates. Sehr unangenehm bemerkbar macht sich auch, daß im Rahmen und unter dem Zwang erhöhter Planerfüllung dem schöpferischen Menschen in den Betrieben nicht genügend freie Bewegungsmöglichkeit gegeben werden kann. In manchen Werken macht sich bereits ein starkes Fehlen von hervorragenden Fachkräften bemerkbar, die zu einem großen Teil nach Westen abgewandert sind. Es ist zum Beispiel kein Zufall, daß in der ganzen Ostzone kaum noch ein Kolloid-Chemiker von Rang zu finden ist.

Noch weniger erfreulich ist die Lage des Privatunternehmers, der in den seltensten Fällen Rohstoffe zugeteilt bekommt, sondern sie sich auf allen möglichen dunklen Wegen beschaffen muß. Kein Wunder, daß die Korruption in einem bei uns selbst in der Hochblüte der Zwangswirtschaft nicht gekannten Maße floriert. Darauf ist der Warenaustausch zurückzuführen, der meist über Westberlin neben dem Verkehr im Rahmen des Frankfurter Abkommens unentwegt und meist unter Bestechung irgendweicher Stellen seinen Weg geht. Das erleichtert aber für den einzelnen Unternehmer keineswegs die Situation, denn er befindet sich damit dauernd in der Gefahrenlinie einer Anklage wegen Wirtschaftssabotage, bei der er nur dann unter Umständen mit einem blauen Auge davonkommt, wenn er sich in der Gesellschaft volkseigener Betriebe befindet.

Im Augenblick scheint zwar die Sozialisierungswelle zum Stillstand gekommen zu sein. Auch der Volkswirtschaftsplan 1950 sieht nichts dergleichen vor. Das geht aber in der Hauptsache darauf zurück, daß man sich bisher auch auf diesem Gebiete etwas übernommhat und deshalb eine Atempause einschalten muß. Auch auf dem Lande hält man sich in der Kollektivierung vorläufig zurück. Von offizieller Seite wurde nun erklärt, daß man an irgendwelche Maßnahmen in dieser Richtung nicht denke, — es sei denn, die Bauern würden das selbst verlangen. Wir sind unbesorgt, zu gegebener Zeit werden sie es eben verlangen. Denn man weiß ja, wie so etwas organisiert wird.

Eines der trübsten Kapitel ostzonaler Wirtschaftspolitik sind die HO's, die Läden der Handelsorganisation, in denen gegen in der Regel (auch umgerechnet) wesentlich höhere Preise als in Westdeutschland fast alles, wenn auch nicht in der besten Qualität, zu haben ist, angefangen vom kleinen DKW zu 18 000 Mark bis zur Margarine zu 18 Mark das Pfund. Abschöpfung der überschüssigen Kaufkraft nennt die offizielle Propaganda dieses Verfahren des Staates, der auf diese Weise zu den so dringend benötigten Investitionsgeldern kommen will, die er als Spargelder nie erhalten würde. In Wirklichkeit sind diese Läden das schamloseste System der Ausplünderung des kleinen Mannes, der seinen letzten Pfennig opfern muß., um nur das Allernotwendigste zu erhalten.

Damit die HO-Läden noch mehr Anreiz bieten, werden sie von den für die Verteilung zuständigen Stellen bei den Warenzuteilungen besonders bevorzugt. Geht die erste Qualität einer Ware in den Export, so die nächstbeste in die HO's. Die dritte Qualität ist für die Konsumvereine und erst zuletzt kommt der Einzelhandel, dem man auf diese Weise möglichst die Kundschaft vertreibt. Es wird also nicht sozialisiert. Aber man erreicht das gleiche Ziel auf eine viel einfachere Weise. Und wenn heute in den Städten der Ostzone Ruinen zu Läden ausgebaut werden, so gehören die neu entstandenen Verkaufsräume in der Regel der HO. Ein Ostzonenpolitiker versicherte uns: „Denken Sie nur, die Ladenbesitzer kommen immer häufiger freiwillig zur HO und bieten ihr ihre Läden an!" Natürlich, weil sie sonst sowieso kaputt gemacht würden. So erhalten sie wenigstens noch einige Zeit die Miete für ihren Laden. Auch das ist eines der Mittel, das Bürgertum in dieser angeblich so freien „Deutschen Demokratischen Republik" zu zerschlagen. Denn die Nivellierung ist das letzte Ziel.

Das ist der neue Klein-Diesel, über den wir in der heutigen „Sonntags-Zeitung" berichten. Die Bielefelder Firma Lohmann Werke AG. zeigt ihn auf der Frankfurter Frühjahrsmesse als Motor für Fahrräder, der laut Prospekt mit wenigen Griffen an jedem Fahrrad angebracht werden kann. Sein Hubraum beträgt 18 cm³, sein Verbrauch liegt bei ¾ Ltr. Dieselöl auf 100 km. Hierbei werden Geschwindigkeiten bis zu 25 km/std erreicht. Der Preis des 5 kg wiegenden Motörchens beträgt 129 DM Aufn.: AP

Der Römerschatz von Bischofsheim

Deutsche Kriegsgefangene finden 10 000 römische Münzen

Das Los des Kriegsgefangenen war zu allen Zeiten bitter — bitter, wenn auch nicht ohne Hoffnung für die, welche Ende 1947 noch in Frankreich warten mußten. Mancher, der beim Bauern arbeiten konnte, hatte es nicht schlecht; und wenn es gar ein elsässischer Bauer war, der deutsch sprach, so bedeutete dies für viele eine große Erleichterung.

Bauerndasein bringt viel Arbeit, auch eintönige Arbeit. Dies mögen auch die beiden deutschen „Landser" empfunden haben, die das Schicksal 1947 nach Bischofsheim im Unterelsaß verschlagen hatte. — Es war an einem Novembertag dieses Jahres. Ihr Bauer hatte sie angewiesen, hinter der Scheune ein

Links: Münzporträt des Kaisers Gallienus (253 bis 268 n. Chr.). Unter seiner Regierung wurde der Limes aufgegeben. Rechts: Münzporträt des Kaisers Aurelian (270—275 n. Chr.). Mit ihm schließt die Münzreihe des Schatzes von Bischofsheim
Aufn. Archäologisches Institut Tübingen

Loch auszuheben. Wie sie so einen Meter tief waren, fuhr ihr Spaten in etwas hinein, das wie ein Topf aussah. Sie hielten inne, räumten die Erde zur Seite, griffen vorsichtig in das angebrochene Gefäß hinein und — zogen zu ihrer großen Ueberraschung eine Handvoll Münzen heraus. Man hört buchstäblich die Ausrufe der beiden unfreiwilligen „Schatzgräber": Ein Schatz! Geld! Gold? — Altes Geld, soviel, daß man darin wühlen konnte. Die Frage nach dem Material wurde von den ehrlichen Findern sofort an Ort und Stelle entschieden. Wie weiland August der Starke brachen sie eine Münze durch und entdeckten zu ihrer Enttäuschung, daß es nur Bronze war.

Schließlich wurde der Bauer selbst herbeigeholt. Er staunte über die Fülle der Münzen und benachrichtigte seinen alten Lehrer. Damit war der Fund gesichert und auf den Dienstweg gebracht, an dessen Ende das Museum und der archäologische Spezialist steht. Dessen Urteil steht zwar noch aus. Aber im allgemeinen ist die Bedeutung des Fundes gesichert: es handelt sich um einen römischen Schatzfund von etwa 10 000 römischen Bronzemünzen, die alle in einem großen Topf lagen, der seinerseits wieder in einem Tonteller stand. Die Münzen haben ein Gewicht von etwa 27 Kilogramm. Kaum drei Meter davon entfernt stieß man bei einer Nachgrabung auf die Mauern eines Baus, der nach den dabei liegenden Scherben wohl ebenfalls römisches Alter hat.

Die Einzelbestimmung der Münzen ist noch lange nicht abgeschlossen. Aber schon bei oberflächlicher Durchsicht ergab sich, daß viele davon die Köpfe der spätrömischen Kaiser zwischen Gallienus und Aurelian tragen — was der Epoche zwischen 260 und 275 n. Chr. entsprechen würde. Die Münzreihe endet also auch hier wie in anderen elsässischen Münzschatzfunden mit dem Jahr 275 n. Chr., in dem für jenen Teil des auseinanderbrechenden römischen Imperiums zum ersten Mal die Katastrophe kam: der Einbruch alamannischer Kriegsvölker, die unter Umgehung der römischen Stützpunkte im rechtsrheinischen Gebiet den Rhein überschritten hatten.

Schon den Vorgängen des Aurelian wird nachgerühmt, — „daß sie Gallien vor den heranflutenden Barbaren geschützt hätten." Diese Ueberfälle müssen eine dauernde Panikstimmung erzeugt haben. In den festen Städten fühlte man sich noch sicher. Aber draußen im Land war man den Eindringlingen völlig ausgeliefert. Man grub sein Geld ein und rettete das nackte Leben. Mochte der vergrabene Schatz später wieder gehoben werden! Wer weiß, warum das dann doch nicht geschah. Vielleicht starb der Besitzer in der Fremde, vielleicht wagte er sich in das zerstörte Gehöft nicht mehr zurück. Denn der Zustand der allgemeinen Unsicherheit ließ nicht nach, und auch das kommende vierte Jahrhundert war für das römische Grenzgebiet eine böse Zeit. So blieb der Schatz vergessen im Boden bis auf den heutigen Tag. —

Schafft nicht jeder Krieg solche Situationen und ist nicht auch im letzten viel vergraben worden, was nie mehr abgeholt wird? — Wie sagte doch jener Skeptiker zu mir, den ich auf der Höhe des letzten Krieges, als der Endsieg schon mehr als fraglich war, in Straßburg traf: Hier im Elsaß würde ich nichts vergraben! Dr. Rieth

Vogel — Uhr

Auch Vögel haben in ihrem täglichen Leben eine Zeiteinteilung. Sie ist vor allem für die Zeit des morgendlichen Erwachens so genau, daß man die Uhr danach stellen kann. Nach den Forschungen des Darmstädter Zoologen Schwan, der den Begriff der Vogel-Uhr prägte, ist jetzt ein origineller Vogelkalender herausgekommen. Er gibt für die einzelnen Monate Auskunft darüber, welche Vogelstimmen in ihnen zu hören sind. Eine „Vogel-Uhr" zeigt die genaue Stunde an, in der am Morgen die einzelnen Vögel ihr Lied anzustimmen pflegen. (K)

Bakterien fressen Wunderheilmittel

Das schwierige Problem der Mutation bei der Krankheitsbekämpfung

Daß ein Bazillus sich an das Heilmittel gewöhnt, das zu seiner Vernichtung erfunden wurde, und schließlich ohne dieses Mittel nicht mehr leben kann, mag überraschend klingen. Es ist aber nur ein folgerichtiger Schritt in der Entwicklungsmechanik. Der amerikanische Biochemiker Demerec hat die Wirkung von Streptomycin auf einen Darmbazillus, Escherichia Coli, untersucht. Das Heilmittel tötete alle Bakterien bis auf ein Exemplar unter einer Milliarde. Dieses erwies sich als resistent, und zwar von Natur aus: es wurde dafür Sorge getragen, die Möglichkeit einer Immunisierung durch das Mittel selbst auszuschalten.

Die Resistenz ist ein Fall von Mutation. Die meisten Mutationen (Veränderungen) — solche gehen in allen Organismen ständig vor sich — sind nachteilig — aber wenn sich die Umgebung des Organismus ändert, können sie sich plötzlich als vorteilhaft erweisen. Dann bleibt die Nachkommenschaft der Mutanten am Leben, indes die ältere Art ausstirbt. Auf diese Weise entwickeln sich die Organismen weiter. Die resistenten Bazillen wurden im Streptomycin weitergezüchtet: ihre Nachkommenschaft erwies sich nicht nur als dauernd immun gegen Streptomycin, sondern etwa zwei Drittel der Zucht konnten nur leben, wenn das Streptomycin ihrer Nahrung beigemischt wurde. Die Zurückzüchtung der Normalrasse gelang gleichfalls: man entzog den Mikroben das geliebte Gift, worauf die meisten starben, doch blieben immerhin 37 pro Milliarde übrig. Die Tendenz, sich von der Giftsucht zur Normalität zurückzuentwickeln, war löblicherweise stärker als die umgekehrte. Die Sache ist von praktischer Bedeutung. Die Zunahme gewisser Krankheiten in penicillin-resistenter Form an manchen Orten deutet darauf hin, daß durch den langen Gebrauch des Mittels eine Auslese der resistenten Bakterien stattgefunden hat, die nun das Feld zu beherrschen beginnen.

Man hat ähnliches auch in bezug auf Sulfonamide beobachtet. Es handelt sich besonders um venerische Krankheiten. Auch größere Lebewesen passen sich den gegen sie angewendeten Giften an. So wird aus vielen Gegenden, von Skandivien bis Italien, von den pazifischen bis zu den atlantischen Staaten Amerikas, eine wachsende Widerstandsfähigkeit der Stubenfliege gegen das bekannte Mittel DDT berichtet. Das Gift hat die nichtresistenten Fliegen ausgerottet, die resistenten blieben am Leben und breiten sich nun aus. Das Gegenmittel in all diesen Fällen besteht darin, Kombinationen mehrerer Mittel anzuwenden. Die Wahrscheinlichkeit, daß ein Organismus gegen alle zugleich resistent ist, kann nicht groß sein. Es zeigt sich jedenfalls, daß auch die neuen Mittel noch nicht alle Probleme gelöst haben. (BF)

Die Hauptursache der Motorenabnutzung beseitigt

Eingehende Untersuchungen der Shell-Wissenschaftler haben zu der überraschenden Feststellung geführt, daß die Abnutzung der Lager, Kolben und Zylinder zum größten Teil auf Korrosion beruht, die durch kondensierende Verbrennungsprodukte und Wasserdampf verursacht wird. Die Korrosion tritt vor allem im unterkühlten und stillstehenden Motor auf. Die Shell-Forschungszentren in Europa und U.S.A. haben in rund zehnjähriger Forschungsarbeit mittels sorgfältig ausgewählter, hochkonzentrierter Veredlungsstoffe, sog. Additives, ein fundamental neues Öl entwickelt, dessen Schmierfilm unter allen Betriebsbedingungen aktiv wirksam bleibt und jetzt auch in Deutschland überall erhältlich ist.

SHELL X-100 MOTOR OEL

EIN WENDEPUNKT DER MOTORSCHMIERUNG

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Grundsteuervergünstigungen für Neubauten ungenügend

Ein kleinlicher Beschluß / Nur Wohnungen bis 80 qm zehn Jahre grundsteuerfrei

Dr. G. Wie wir in Nr. 45 unseres Blattes berichteten, hat der Bundestagsausschuß für Wiederaufbau und Wohnungswesen beschlossen, die Grundsteuererleichterungen für neue Wohnbauten auf Wohnungen bis zu 80 qm Wohnfläche zu beschränken. Dieser Beschluß ist nicht nur kleinlich, sondern auch dem Gemeinwohl abträglich.

Der Ausschuß hat zunächst nicht berücksichtigt, daß für eine Reihe von Berufen ein Teil des Wohnraumes in Wirklichkeit Arbeitsraum ist. Das gilt für viele Geistesarbeiter, z. B. für die Lehrer aller Arten, besonders für die Hochschullehrer. Bei diesen ist der Sonderbedarf für Arbeits- und Bibliotheksraum mit 25—30 qm nicht zu hoch bemessen. Dann bleiben aber für den wirklichen Wohnraum nur etwa 50 qm übrig.

Immerhin könnte man hiergegen einwenden, es handle sich nur um einen verhältnismäßig kleinen Teil der Bevölkerung, der an und für sich schon besser gestellt sei als viele andern und dafür auch gewisse Nachteile in Kauf nehmen müsse. Der Bundestagsausschuß läßt aber noch einen andern bedeutungsvolleren Umstand unberücksichtigt, eine Vernachlässigung, die ihn geradezu als weltfremd erscheinen läßt. Er scheint nicht zu wissen, daß heute eine Wohnung regelmäßig nicht von einer, sondern von 2 bis 3 Familien benutzt wird. Die weit überwiegende Zahl der Wohnungsinhaber hat, teils freiwillig, teils gezwungen, andere Familien in ihre Wohnung aufgenommen: Verwandte, besonders verheiratete Kinder, Flüchtlinge, Wohnungsgeschädigte. Das wird trotz des künftig verstärkten Wohnungsbaues noch für eine ganze Reihe von Jahren fortdauern. Vor allem aber stehen den Aufgenommenen meist nicht die Geldmittel zur Verfügung, um sich eine eigene Einrichtung zu beschaffen. Wenn aber eine Wohnung von 80 qm nicht einer, sondern zwei Familien dient, so kommen auf jede nur 40 qm.

Und die Zimmer für Einzelstehende?

Ein fast ebenso wichtiger Umstand, den der Bundestagsausschuß anscheinend übersehen hat, ist der große Bedarf an Zimmern für einzelstehende Personen. An vielen Orten schreien die Dinge hier geradezu zum Himmel. Tübingen beispielsweise als Universitätsstadt weiß hiervon ein Lied zu singen. Daß viele Studenten an entfernten Orten wohnen müssen, weil sie in Tübingen keine Unterkunft finden, oder daß sie im Winter in unheizbaren Räumen hausen müssen, ist ein unerträglicher Zustand, der beseitigt werden muß. Was soll man aber dazu sagen, wenn der Erbauer eines neuen Hauses, der über seinen dringenden Eigenbedarf hinaus noch ein oder zwei Zimmer herstellt, um sie möbliert zu vermieten, für dieses gemeinnützige Tun dadurch bestraft werden soll, daß ihm die Steuererleichterung versagt wird! Er wird dann eben auf den Mehrraum verzichten, und die Studenten oder anderen Alleinstehenden können sich bei dem Bundestagsausschuß bedanken.

Nicht in Frage kann selbstverständlich kommen, daß solch ein Sonderbedarf im Einzelfalle festgestellt und daß dann fortlaufend nachgeprüft wird, ob die ursprünglichen Verhältnisse noch fortbestehen. Der Himmel bewahre uns vor einer neuen Behörde, etwa einem „Raumbedarfsfeststellungsamt". Helfen kann nur eine großzügige Hinaufsetzung der für die Steuererleichterung bestimmten Höchstgrenze, etwa auf 125 qm.

Hiergegen kann man nicht einwenden, es sei unmöglich, den Gemeinden einen so großen Betrag an Grundsteuer zu entziehen. Denn für die Gemeinden handelt es sich größtenteils um gar keinen Verlust, sondern nur um einen aufgeschobenen Gewinn, da der Anteil des neuen Hauses an der Grundsteuer den des Grund und Bodens regelmäßig weit übersteigt. Glaubt man aber, daß die Gemeinden selbst diese vorübergehende kleine Einbuße nicht tragen können, so sei auf einen Vorschlag hingewiesen, den wir an dieser Stelle kürzlich gebracht haben. Hiernach soll bei Neubauten die alte Grundsteuer einfach weiter erhoben und nur der durch den Hausbau entstehende Mehrbetrag für eine Reihe von Jahren erlassen werden. Bei diesem Verfahren würden die Gemeinden keinen Pfennig von ihrer heutigen Einnahme verlieren, sondern nur die Mehreinnahme erst einige Jahre später erhalten. Wenn aber ein Haus wegen der hohen Baukosten überhaupt nicht gebaut wird, so erhalten sie diese Mehreinnahme niemals. Nicht vergessen werden darf dabei der mittelbare Gewinn, den die Gemeinde daraus erzielt, daß die Bautätigkeit belebt wird.

Aus diesen Gründen ist es dringend notwendig, daß der Beschluß des Bundestagsausschusses geändert wird, nicht um den künftigen Hausbesitzern einen Gewinn zu verschaffen, sondern um des Gemeinwohls willen.

Genehmigungspflicht für Automatenaufstellung

Wenn keine räumliche Verbindung zur einer offenen Verkaufsstelle besteht

w. Wiederholt ist in der letzten Zeit die Frage aufgetaucht, unter welchen Bedingungen die Aufstellung von Automaten in Westdeutschland möglich ist. Die Handelskammer Hamburg hat daher die geltenden gesetzlichen Bestimmungen zusammengestellt. Automaten sind danach im allgemeinen unselbständige Betriebsbestandteile einer bereits bestehenden offenen Verkaufsstelle und als solche einer besonderen Genehmigungspflicht nach den Bestimmungen des Einzelhandelsschutzgesetzes nicht unterworfen. Sie hören aber auf, solche unselbständige Betriebsteile zu sein, wenn eine räumliche Verbindung zu einer offenen Verkaufsstelle nicht gegeben ist. In diesem Falle unterliegen Warenautomaten als offene Verkaufsstelle dem Errichtungsverbot des Einzelhandelsschutzgesetzes. Ihre Errichtung bedarf dann also einer Genehmigung nach diesem Gesetz.

Keine Ladenschlußzeit für Automaten

Auf Automaten, die in räumlichem Zusammenhang mit einer zum dauernden Betrieb eingerichteten offenen Verkaufsstelle stehen, finden die gesetzlichen Ladenschlußzeiten keine Anwendung. Die Wartung der Automaten darf aber an Werktagen nur innerhalb der zulässigen Verkaufszeiten erfolgen und ist an Sonn- und Festtagen verboten.

Bei der Aufstellung von Automaten, die unselbständige Betriebsteile eines bestehenden Unternehmens darstellen, dürfen im übrigen nur solche Waren abgegeben werden, die für die zugehörige offene Verkaufsstelle fachüblich sind und ausschließlich oder in erheblichem Umfang in der offenen Verkaufsstelle selbst geführt werden. Waren, die in Handwerksbetrieben geführt werden, ohne in diesen Betrieben selbst hergestellt oder verarbeitet zu werden, dürfen nicht abgegeben werden. Der Verkauf aus Automaten hat ausschließlich auf Rechnung des Inhabers der dazugehörigen offenen Verkaufsstellen zu erfolgen.

Sperre Westberliner Konten beseitigt

FRANKFURT. Die Bank deutscher Länder hat, wie in einem Teil der Ausgabe schon gemeldet, die Kontensperre für Guthaben von Westberliner Kontoninhabern bei Geldinstituten im Bundesgebiet beseitigt. Damit ist eine Lockerung der Militärregierungsgesetze Nr. 52 und 53 eingetreten. Westberliner Kontoninhaber können nunmehr über ihre Guthaben im Bundesgebiet im gleichen Rahmen verfügen, wie die Einwohner des Bundesgebietes selbst. Die Freistellung gilt auch für im Bundesgebiet befindliche Vermögenswerte (Effekten) von Personen und Unternehmungen, die ihren Wohnsitz in Westberlin haben. Umgekehrt können die Bewohner des Bundesgebietes über ihre in Westberlin belegenen Vermögenswerte so verfügen, als ob sie im Bundesgebiet lagerten.

Die BdL läßt noch wissen, daß Bewohner und Unternehmungen des Bundesgebietes vermögensrechtliche Geschäfte aller Art mit Personen und Unternehmungen in Westberlin in gleicher Weise abschließen können, wie im Bundesgebiet selbst. Geldbeträge, Urkunden und Wertpapiere dürfen ebenfalls von Westberlin nach dem Bundesgebiet und umgekehrt eingebracht werden, Bargeld jedoch nur im Rahmen des Reiseverkehrs, und Wertpapiere nur von Westberlin in das Bundesgebiet. Einwohner des Bundesgebietes können über ihre in Westberlin befindlichen Vermögenswerte allerdings nur im Rahmen der in Westberlin bestehenden besonderen Beschränkungen (beispielsweise Uraltkonten) verfügen.

Fleischeinfuhrzölle untragbar

w. Die fleischbe- und -verarbeitenden Betriebe und auch der Einfuhrhandel haben, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" feststellt, kein Interesse an Schlachtviehpreisen, die für weite Verbraucherschichten nicht erschwinglich sind und deshalb zu Absatzstockungen führen müssen. Die eigene Fleischerzeugung wird sich — trotz der gegenwärtig zu beobachtenden reichlichen Marktbeschickung — nicht als ausreichend erweisen, wenn die Kaufkraft der Bevölkerung eine Besserung erfahren sollte.

Deshalb verdienen die Bestrebungen, auch für Schlachtvieh und Fleisch wieder Einfuhrzölle einzuführen, größte Beachtung. Die Zollpolitik sollte niemals vor weittragenden Entschlüssen lediglich die Gegenwartsverhältnisse berücksichtigen. Wenn Zölle für Vieh und Fleisch erst einmal eingeführt sind, dann ist es keine leichte Aufgabe, sie wieder zu beseitigen.

Problem Jugendarbeitslosigkeit

Vor ernsten Beratungen / Vorschläge für Soforthilfemaßnahmen

WP. Mit der Berufsnot der Jugend befaßt sich in den nächsten Tagen der Länderausschuß Berufsausbildung und -förderung des Bundesrats. Hierbei werden auch Maßnahmen erörtert, die Abhilfe gegen die drohende Gefahr der Beschäftigungslosigkeit großer Teile der Schulabgänger schaffen könnten.

Zu den wichtigsten Maßnahmen gehört zunächst einmal die Erleichterung der Zuzugsbedingungen (man möchte sagen: selbstverständlich). Ferner wird ein Vorschlag zur Erörterung stehen, der die Schaffung neuer Lehrstellen über den gegenwärtigen Bedarf hinaus mit Hilfe steuerlicher oder anderer finanzieller Erleichterungen bezweckt. Auch die Ausnutzung von Lehrwerkstätten der Betriebe und Werkstätten der gewerblichen Berufsschulen bis zum letzten Platz, unter Umständen auch unter Gewährung finanzieller Erleichterungen, steht zur Diskussion. Weiter wird vorgeschlagen die Errichtung von Gemeinschaftslehrwerkstätten in Handwerk und Industrie, gegebenenfalls unter Gewährung von Staatszuschüssen.

Zur Diskussion steht ferner die Verlängerung der Schulpflicht um 1 Jahr, gegebenenfalls in der Form des Berufsfindungsjahres. Als Uebergangslösung ist auch an die Beschäftigung bei der Wiederaufforstung und beim Wegebau usw. gedacht. Die Unterbringung junger Mädchen in Haushalten könnte durch Wiedereinführung früher bereits gewährter steuerlicher Vergünstigungen gefördert werden. In allen Flüchtlingsgegenden sollte, mindestens auf 1 Jahr, unter Gewährung finanzieller Erleichterungen an die Unterbringung in der Landwirtschaft gedacht werden. Besondere Bedeutung kommt dem Berufsschulunterricht von 16—24 Stunden wöchentlich, möglichst in Verbindung mit sozialen Hilfsdiensten, zu. Alles dies sind Vorschläge, die im einzelnen praktisch schon erprobt worden sind.

Die Kosten können nur sehr schwer geschätzt werden. Um einen Einzelfall herauszunehmen, würden für 100 000 Lehrlinge, und zwar je 50 000 in Handwerk und Industrie, 60 Mill. DM notwendig sein, wenn für jeden zusätzlich eingestellten Lehrling eine Ausbildungsprämie in Höhe von 5 DM monatlich gewährt würde. Viel Beachtung findet in diesem Zusammenhang die Verordnung Nr. 1056 der Regierung Württemberg-Baden, die im vergangenen Jahre erlassen wurde und bemerkenswerte Förderungsmaßnahmen für die Einstellung von Lehrlingen und Anlernlingen vorsieht.

Kurzberichte

Alliierte erörtern Neuordnung des Bankwesens

FRANKFURT. Eine völlige Neuordnung des Bankwesens in der Bundesrepublik wird gegenwärtig von Sachverständigen der Alliierten Hohen Bankkommission erörtert. Dabei wird erwogen, die elf Landeszentralbanken im Bundesgebiet in drei bis fünf Bankengruppen für jeweils ein bestimmtes Gebiet zusammenzufassen. Gleichzeitig will man die Privatbanken im Bundesgebiet zumindest teilweise als Institute mit größerem Zuständigkeitsbereich als bisher gruppieren. Die früheren deutschen Großbanken sollen damit, wenn auch nur indirekt, wieder ins Leben gerufen werden.

Schweiz importierte rund 28 000 Autos 3784 aus Deutschland

HAMBURG. Die Schweiz hat im Jahre 1949 insgesamt 27 956 Automobile importiert, und zwar aus USA 7941 für 64 116 987 sfr., Frankreich 6427 für 39 602 293 sfr., Großbritannien 6283 für 37 401 851 sfr., Deutschland 3784 für 18 987 962 sfr., Italien 2822 für 13 029 532 sfr., Kanada 349 für 2 784 801 sfr., Tschechoslowakei 310 für 1 685 602 sfr., Belgien 10 für 131 677 sfr., Oesterreich 8 für 142 890 sfr. und einige wenige aus anderen Ländern.

Einheitliche Sperrlisten für ERP-Länder

FRANKFURT. Die Beratungen im Büro des Botschafters Harriman in Paris über eine gleichmäßige Anwendung der Sperrliste für den Handel mit den Ostblockstaaten auf alle Marshallplanländer haben offenbar zu einem Ergebnis geführt, das für den deutschen Ost-West-Handel von Bedeutung ist. Da grundsätzlich durch die Festlegung der für die Teilnehmerländer am Marshallplan verbindlichen Sperrlisten die Diskriminierung eines einzelnen Landes vermieden werden soll, dürfte auch die Bundesrepublik mit Wirkung vom 1. April 1950 diese neuen „Restricted lists" anzuwenden haben.

Das Investitionsprogramm der Post

FRANKFURT. Von dem im Vorschlag der Deutschen Bundespost für das Rechnungsjahr vom 1. April 1949 bis zum 31. März 1950 für Neuinvestitionen vorgesehenen Betrag von 302 Mill. DM werden 124 Mill. DM aus Betriebsüberschüssen gedeckt werden können. Die restlichen 178 Mill. DM sollten durch Anleihen beschafft werden; bisher stehen jedoch nur etwa 9 Mill. DM dafür zur Verfügung, so daß sich im Investitionsprogramm ein Fehlbetrag von rund 170 Mill. DM ergibt. Wenn es nicht gelingt, die fehlenden Mittel aufzubringen — der Gedanke der Zwangsanleihe bei den Fernsprechteilnehmern ist erfreulicherweise fallen gelassen worden — muß ein Teil des Investitionsprogramms zurückgestellt werden.

Eiermarkt-Regelung beachten

TÜBINGEN. Das Landwirtschaftsministerium von Württemberg-Hohenzollern weist auf eine kürzlich erlassene Anordnung hin, nach der die Kennzeichnung der Eier zu erfolgen hat. Folgende Sorten werden unterschieden: Deutsches Frischei, aussortiertes Ei, Kühlhausei und konserviertes Ei; ferner die Gewichtsklassen S zu 65 g und mehr, Klasse A 60 bis 65 g, Klasse B 55 bis 60 g, Klasse C 50 bis 55 g und Klasse D 45 bis 50 g. Von der Kennzeichnungspflicht sind nur solche Eier ausgenommen, die vom Produzenten im eigenen Betrieb verbraucht oder unmittelbar an den Verbraucher abgegeben werden. Zur Kennzeichnung von deutschen Frischeiern und aussortierten Eiern sind nur bestimmte Betriebe berechtigt. Auslandseier dürfen nur unter Beachtung der Kennzeichnungs-Vorschriften des Herkunftslandes bezogen und abgegeben werden. Durchführungsbestimmungen werden noch erlassen.

In der Ostzone fehlen Lebensmittel

BERLIN. Außenhandelsschwierigkeiten der Ostzonenrepublik haben, wie aus der Abteilung für innerdeutschen Handel bei der Ostzonenregierung verlautet, zu einer Verzögerung der vertraglichen Lieferungen aus Holland, Dänemark und Norwegen geführt. Besonders auf die hochwertigen Nahrungsmittel wie Fleisch, Fett und Fisch wirken sich die Lieferungsverzögerungen aus. Die eigenen Nahrungsmittelquellen, insbesondere Mecklenburg reichen nicht aus. Aus diesem Grunde sind die Weihnachten 1949 bereitgestellten 12 Mill. DM West für Einkäufe der HO in der Bundesrepublik freigegeben worden, um dringend benötigte Nahrungsmittel für die Ostzone zu beschaffen. Die Einkäufer werden noch in dieser Woche im Westen erwartet.

Kleiner Kurszettel

Die zu jedem Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus, und zwar nach den Kursen im Züricher Freihandel.

	23. 5.	22. 5.
Schweiz. Franken	81,75	81,75
USA-Dollar	19,06	19,10
Engl. Pfund	7,89	7,88
Franz. Franken	5,47—	5,47—
Belg. Franken	956,14	957,75
Holl. Gulden	82,74	82,78
Span. Peseten	1048,07	1047,07
Port. Escudos	555,17	554,75
Schwed. Kronen	111,17	111,97
Argent. Pesos	25,52	24,60
Oesterr. Schilling	592,40	590,71
Ital. Lire	12 775,—	12 775—
Tschech. Kronen	888,—	888,—

Aus der christlichen Welt

Zur Einsegnung unserer Konfirmanden

„Christus ist mein Leben." Phil. 1, 21

Festlich geschmückt ziehen die Konfirmanden zusammen in ihr Gotteshaus ein. Nicht jedes für sich; sie gehören ja alle zusammen. Der gewichtige und ernste Tag schenkt eine seltene Einheit. Das spüren Kinder, Eltern und Gemeinde.

Ein mittelalterliches Volksbuch erzählt vom „Ritter Unverzagt". Als Student fremder Sprachen war er einst Pate bei einer Taufe und verstand alle lateinischen Worte, die der Pfarrer über dem Kinde sprach. Nach der Taufe fragte er diesen: „Hat man auch über mich solch köstliche Worte gesprochen?" Und als der Priester sagte: „Alle Kinder der christlichen Kirche werden also getauft", da rief er aus: „Nun will ich mich mein Lebtag nicht fürchten, nachdem ich weiß, daß sich durch solche Gnadenworte der Herrgott auf meine Seite gestellt hat!" So wurde er der tapfere Held und Ritter Unverzagt.

Klein, unwissend, noch nichts verstehend, hat man uns alle zur heiligen Taufe getragen. Mit dem Willen unserer Eltern und Paten sind wir auf den Namen des dreieinigen Gottes getauft worden. Als Konfirmanden wissen wir, daß wir als Gottes Kinder verpflichtet sind, nach Seinem Wort und Willen unser Leben zu führen. Darum soll unsere Konfirmation dem Leuchtfeuer gleich sein, das uns den Weg weist durch Stürme und Nacht. „Christus ist mein Leben!" Das soll kein Wort sein, das rasch verhallt, sondern Wirklichkeit werden.

Es heißt etwas für einen jungen Menschen, wenn der Konfirmationstag da ist. Sein junges Leben leuchtet so strahlend wie die Sonne im Mai. Vor ihm liegt das Leben im Glanze seiner schönsten Farben. Freude bewegt die Herzen der Kinder, der Eltern und Paten, aber auch die Herzen der Gemeindeglieder und der Seelsorger. Es geht mancherlei durch die Herzen an Dank, aber auch an Wehmut, an Sorge. Daß es für unsere Kinder ein hartes Leben werden wird, steht fest. Da gibt es Nöte und Plagen, Enttäuschungen und Entbehrungen; deswegen die Sorge im Herzen: Kind, welchen Weg gehst du?

Wohl den Eltern, die wissen, daß es bei ihnen und bei ihrem Kinde heißt: „Christus ist mein Leben!" Da mag sich dann das Leben gestalten, wie es will. Da mögen lockende Waren ausgebreitet sein, da mögen alle erdenklichen Anstrengungen gemacht werden, um das Kind zum Kaufen zu veranlassen. Solch ein junges Menschenkind hat etwas Besseres; es hat das Beste: Seine Sonne ist Christus. Wer Ihn hat, der hat das Leben. Wer Ihn nicht hat, der hat das Leben nicht. Die Welt verspricht viel. Und nichts davon hält sie. Christus verspricht wenig. Wer ein glattes Leben will, der findet es bei Jesus sicher nicht.

Wer an Seiner Hand durch dieses Leben geht, der wird bald merken, daß die Stürme nicht ausbleiben. Christus bedeutet sogar eine tödliche Gefahr für unser bisheriges Leben: Er läßt unser Ich sterben. Er vernichtet unseren Eigenwillen und will unsere Selbstliebe mit der Wurzel ausrotten. Aber dieses Sterben ist Gewinn. Es stirbt das, was den Tod bringt. Es vergeht das, was unseren Dienst am Bruder hemmt. Es schmilzt der Eisberg der Eigensucht. Damit ist durch Ihn weggeräumt, was uns von Gott trennt. Einem solchen Manne kann geholfen werden, der weiß: Ohne Ihn kann ich nichts tun. Christus lernt uns, die Dinge dieser Welt zu haben, als hätten wir sie nicht. In Seiner Schule können wir es bis zur Meisterschaft bringen, die Seinem Jünger das unerhörte Wort gestattet: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus!" Jetzt gibt es keine Situation mehr, der wir durch Ihn nicht gewachsen wären. Wie sollte uns mit Ihm nicht alles, wirklich alles geschenkt sein? Es muß erbeten und kann täglich erfahren werden: Du hast's in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Not!

„Christus ist mein Leben!" Das bekennen am kommenden Sonntag unsere Konfirmanden. Gebe Gott, daß es wirklich ihr Bekenntnis sei und es mit Gottes Hilfe immer mehr zum Bekenntnis unseres Lebens werde:

Herr Jesu, Dir leb ich, Dir leid ich, Dir sterb ich.
Dein bin ich tot und lebendig.
Mach mich, o Jesu, ewig selig. Amen.

W. Gruninger

Vatikan und Oekumenische Bewegung

Der Standpunkt des evang. Altbischofs von Württemberg D. Wurm

Am 20. Dezember 1949 war in Rom ein Dekret des heiligen Offiziums ergangen. Das Dekret stellt sich zu dem Unternehmen der interkonfessionellen Gespräche um eine deutliche Nuance freundlicher als das vom 5. Juni 1948. Während gerade die katholischen Teilnehmer solcher Gespräche aus dem Inhalt des ersten Dekrets in erster Linie eine Warnung herauslesen mußten, können sie in dem jetzigen eine Ermunterung sehen zur Veranstaltung von Zusammenkünften, falls sie bereit sind, alle Weisungen und Ratschläge zu beachten, die ihnen bei der Ausführung ihres Vorhabens erteilt werden.

Immerhin läßt auch das zweite Dekret eine große Aengstlichkeit in bezug auf die Wirkung eines ungehemmten Gedankenaustausches zwischen evangelischen und katholischen Christen erkennen. Wir Evangelischen sehen aber bei interkonfessionellen Auseinandersetzungen nicht in erster Linie auf Lehrformulierungen und die Beurteilung einzelner geschichtlicher Ereignisse; für uns ist die Vertrautheit mit dem Geist der Heiligen Schrift und dem Inhalt der evangelischen Heilsverkündigung das, auf was wir bei unseren lebendigen Gemeindegliedern und bei unseren Theologen rechnen dürfen.

Mit offener, nicht mit gesicherter Flanke treten wir in das interkonfessionelle Gespräch ein. Das wird ganz deutlich, wenn wir die Zielsetzung ins Auge fassen, die das Dekret den Aussprachen zwischen Evangelischen und Katholiken gibt. Mit unverhüllter Klarheit wird das Ziel und damit als Rechtfertigung des Gedankenaustausches zwischen den beiden Kirchen die Wiedervereinigung der Kirchen genannt.

Stimmt das mit der Wirklichkeit? Wird es nicht durch die kirchliche Praxis widerlegt? Woher kommt die Bibelbewegung, die dem Katholizismus wahrscheinlich nicht entsprungen ist und trotzdem eine so erfreuliche Förderung erfährt, woher das Kirchenlied und der evangelische Choral, der in den katholischen Gottesdiensten solchen Eingang gefunden hat? Da hat sich doch die katholische Kirche Wesentliches von der evangelischen schenken lassen. Nichts ist sicherer, als daß wir fortgesetzt voneinander zu lernen haben und daß beide Kirchen dort am lebendigsten und leistungsfähigsten sind, wo sie den Wettbewerb der anderen unmittelbar vor sich und neben sich haben. Unsere Gespräche müßten arm werden, wenn wir nichts anderes tun wollten, als unsere Sprüchlein aufsagen. Reich und befruchtend wird das Gespräch nur, wenn beide Teile sich unter die Zucht des Geistes stellen, der uns in die ganze Wahrheit leiten will.

Es ist begreiflich, daß eine Kirche, die sich autark fühlt, an der ökumenischen Bewegung sich nicht beteiligt. Aber schade ist es, daß die römische Kirche noch nicht gelernt hat, was auch die eine oder andere lutherische oder reformierte erst lernen mußte, daß das Reich Gottes größer ist als ein einzelnes Kirchentum und daß es nicht der Ehrgeiz einer Kirche sein darf, das Reich Gottes allein zu pachten, wohl aber, ihm in all ihren Lebensäußerungen möglichst nahe zu kommen.

Es ist keine Frage: Die offene Kundgebung über das von der katholischen Kirche gewollte und genehmigte Ziel der interkonfessionellen Gespräche erleichtert es uns Evangelischen nicht, daran teilzunehmen. Denn wenn der Bruder zu der Aussprache kommt mit der Erwartung, daß ich endlich das alleinige Daseinsrecht seiner Kirche anerkenne, während ich die Hoffnung habe, daß das demütige Forschen in der Schrift beide Teile nötigt, Verkürzungen oder Vermischungen der biblischen Wahrheit bei sich zu erkennen und korrigieren zu lassen, sind wir dann ganz ehrliche Partner? Nur wenn wir unsere Zielsetzung uns ganz offen mitteilen, ehe wir ins Gespräch kommen. Die Deutlichkeit, mit der Rom jetzt gesprochen hat, verlangt, daß wir ebenso deutlich unsere Zielsetzung bekennen.

NEW YORK. Der Vorsitzende des Internationalen Missionsrates, Dr. John Mackay, bezeichnete in dem Bericht über seine Reise durch Ostasien die jetzige Situation in China als die große Gelegenheit für das Christentum. Die alten Religionen seien in der Auflösung begriffen, und bei der Bevölkerung der kommunistisch besetzten Gebiete herrsche eine bisher noch nicht dagewesene Geneigtheit, dem Christentum eine Chance zu geben. Der Kommunismus werde auf lange Zeit in China bleiben, und er sei an die Macht gekommen, weil das chinesische Volk sich nach sozialer Gerechtigkeit sehnte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zum Konfirmationssonntag

Krokus

Der erste Krokus sprießt hervor
In leuchtend jungem Grün.
Bald wird in buntem Frühlingsflor
Die ganze Wiese blühn.

So keimt in jedes Menschen Brust
Der Hoffnung zartes Grün
Von Jahr zu Jahr: Ob Leid, ob Lust,
Das läßt nur Gott erblühn!

Wilhelm Rudolphi (Nagold)

Morgen, am Sonntag Judika, ist in fast allen Orten unseres Bezirkes der Konfirmationssonntag. Aus der engeren und weiteren Heimat kommen eure Lieben zu euch, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden. Freilich, da und dort fehlt einer, der Vater oder ein Bruder, der in der Ewigkeit mit euch feiert oder noch nicht aus der bitteren Gefangenschaft zurückgekehrt ist. Das trübt das Fest. Aber es gibt Einen, der euch hilft und euch beisteht euer Leben lang. Vergeßt ihn nicht! Es ist ein wichtiger Tag morgen; für manches unter euch beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Ihr zählt nun zu den Erwachsenen. Vor allem aber seid ihr nochmals und diesmal euer bewußt aufgenommen in die Kirche, d. h. in die Gemeinschaft Jesu Christi: Taufbund und Gnadenstand werden erneuert für Zeit und Ewigkeit. Es ist ein Tag der Entscheidung, von dem noch viele Entscheidungen in eurem Leben abhängen werden. Wie schön, daß dieser Tag in den Frühling fällt! Ihr steht im Lenze des Lebens: Jugend und Frühling gehören zusammen. Es ist die Zeit der Hoffnungen. Aber auch in euer Leben werden Sommer, Herbst und Winter einmal kommen und an Stelle der Hoffnungen die Erinnerungen treten. Da ist es gut, wenn ihr euch an den morgigen Tag und an euern Konfirmationsspruch erinnert! Und welch schönen Wochenspruch hat der morgige Sonntag! Joh. 17, Vers 19: „Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seien in der Wahrheit". Freut euch dieser über Erde, Leben und Tod in die Ewigkeit führenden Verheißung! Das Buch der Wahrheit habt ihr stets zur Hand. Ob ihr es benützt oder nicht, das liegt allein bei euch. Und noch etwas habt ihr: Das heilige Kreuz des Erlösers steht stets vor euch als Erkenntnis-, Bekenntnis- und Segenszeichen. Es hilft euch, euer Kreuz zu tragen und anderer Kreuz mitzutragen. Eure Heimatzeitung grüßt euch herzlichst zum morgigen Tage. Geht frühlingsfröhlich und voll Gottvertrauen in der Christusliebe in euer Leben hinein! Und vergeßt auch euer Vaterland nicht, das seine Jugend nötiger hat denn je zu einer neuen und besseren Zukunft! Der Heilige Dreieinige Gott geleite euch!

Nagolder Stadtgeschehen

Unsterbliches deutsches Lied

Mit 20 Liedern und Balladen erfreute der Kriegsblinde Hans Kohl, Mannheim, am Donnerstag Abend im Traubensaal eine zahlreiche Zuhörerschaft. Das Konzert wurde von den jetzt vereinigten Konzertgemeinschaften blinder Künstler Westdeutschlands veranstaltet. Schon die Zusammensetzung des Programms war nicht ohne Reiz: sieben unserer besten deutschen Tondichter kamen zu Wort, angefangen bei Schubert über Schumann, Brahms, Wolf, Richard Strauß, Trunk bis zu Loewe. Und jeder kam mit Kompositionen zum Vortrag, die seine Eigenart besonders deutlich erkennen ließ. Obwohl es sich hier um Künstler handelt, die ganz verschiedenen Zeiten und Richtungen angehören und von denen gewiß jeder auf seine Weise der Musik diente, so sprach doch aus aller Schaffen gemeinsam der Geist der deutschen Musik, wie er im Kunstlied seinen charakteristischen Ausdruck findet.

Der Bariton Hans Kohl sang mit großer Hingabe und einer Innerlichkeit, die nur einem Blinden eigen ist. Seine Stimme zeigte vor allem im Forte ihren Glanz; so gelang ihm auch das Dramatische gut wie in Loewes Vertonung von „Archibald Douglas" und „Odins Meeresritt". Als hervorragender Begleiter erwies sich Hermann Eckert, dem leider nur ein für derartige Darbietungen kaum genügendes Klavier zur Verfügung stand.

Das Publikum dankte den Künstlern mit herzlichem Beifall.

Konzert der Stuttgarter Philharmoniker

Dem Volksbildungswerk Nagold ist es gelungen, die Stuttgarter Philharmoniker zu einem Konzert am Sonntag, den 16. April, nachmittags um 4 Uhr im Traubensaal zu gewinnen. Nach dem mit großer Begeisterung aufgenommenen Konzert im letzten Jahr anläßlich der Gewerbeausstellung ist zu erwarten, daß dieses Mal der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt ist, denn am 16. April wird W. van Hoogstraten selbst am Dirigentenpult stehen. Das Stuttgarter Philharmonische Orchester hat sich unter seiner Leitung im Musikleben von ganz Westdeutschland einen geachteten Namen erworben. Erst jüngst wurden Dirigent und Musiker in München stürmisch gefeiert. Es ist beabsichtigt, durch den Omnibusverkehr auch der näheren und weiteren Umgebung einen Konzertbesuch zu ermöglichen.

Französische Eß- und Kochkunst

Herr Latou von der Akademie Calw, der hier durch seinen Vortrag über deutsch-französische Verständigung in bester Erinnerung steht, wird am Freitag, den 31. März, abends um 8 Uhr im Festsaal der Lehreroberschule über „Französische Eß- und Kochkunst" sprechen. Ein Thema, das, fernab von aller Politik, hochaktuell ist, denn die Liebe und noch gar vieles andere geht durch den Magen! Herr Latou besitzt den nötigen Witz und das gastronomische Verständnis, über dieses Thema recht Bemerkenswertes zu sagen. Das Volksbildungswerk empfiehlt den Besuch des Vortrags, zu dem die ganze Bevölkerung herzlich eingeladen ist.

Werbefilm der Uhrenfachgeschäfte

Im Vorprogramm zeigt das Tonfilmtheater ab heute einen Werbefilm der Uhrenfachgeschäfte, der auf Veranlassung der beiden Nagolder Uhrmachermeister Fr. Günther (Innungsobermeister) und A. Heuser vorgeführt wird. Der kurze Werbefilm weist in unaufdringlicher Form auf die Vorteile hin, die der Kunde nur beim Fachmann erwarten kann, und nimmt damit auch gegen den immer mehr um sich greifenden Hausierhandel Stellung.

Die Heimatzeitung gratuliert

Heute kann Frau Agathe Mast Witwe, Freudenstädterstraße 12, ihren 78. Geburtstag feiern.

Am morgigen Sonntag begeht Herr Michael Besch, Rentner, Wolfsbergstraße 18, sein 82. Wiegenfest. Ebenso können wir morgen Frau Berta Hertkorn, geb. Hauser, Freudenstädterstraße 54, zu ihrem 71. Geburtstag, und dem weithin bekannten Schäfer August Schill am Schelmengraben 6, zu seinem 82. Geburtstag gratulieren.

Laien bei der Rechtspflege

Schöffen und Geschworene aus den Gerichtsbezirken Calw und Nagold

Aus dem Gerichtsbezirk Calw:

1. Wilhelm Müller, Bauunternehmer in Calw, Lange Steige,
2. Friedrich Mohr, Gemeindepfleger und Stricker in Altburg,
3. Jakob Stoll, Bürgermeister in Maisenbach,
4. Otto Weiß, Bürgermeister in Gechingen,
5. Gottlob Bauer, Müller in Ostelsheim,
6. Fritz Hanselmann, Schreinermeister in Neuweiler,
7. Friedrich Lang, Bürgermeister in Zwerenberg,
8. Ernst Stickel, Fasser in Unterreichenbach,
9. Erwin Strähle, Maurermeister in Althengstett, Friedhofstr.,
10. Hermann Schwarzmaier, Reg.Obersekretär in Bad Liebenzell;

ferner aus dem Gerichtsbezirk Nagold:

1. Friedrich Bader, Schreiner und Gemeinderat in Altensteig,
2. Otto Weinstein, Friseurmeister in Altensteig,
3. Ernst Rempp, Fabrikant in Wildberg, Hauptstraße 220,
4. Karl Schühle, Schreinermeister in Nagold, Insel,
5. Georg Köbele, Kaufmann in Nagold, Calwer Straße 25,
6. Paul Bühler, Landwirt in Gültlingen, Calwer Gasse,
7. Gottlieb Renz, Schreinermeister und Gemeinderat in Haiterbach,
8. Georg Rath, Bauer in Egenhausen, Wintergasse,
9. Ernst Seeger, Gerbermeister in Rohrdorf bei Nagold,
10. Wilhelm Luginsland, Schreiner in Nagold.

Daneben sind noch 10 Hilfsschöffen gewählt, die in Calw oder in nächster Umgebung wohnhaft sind und die einspringen müssen, wenn ein zu einer Sitzung ausgeloster Hauptschöffe wegen Krankheit oder aus sonstigen Gründen nicht erscheinen kann.

Für das Schöffenjugendgericht in Calw sind gewählt:

1. Hermann Scholz, Calw, Lange Steige 24,
2. Richard Wolf, Lehrer in Bad Liebenzell,
3. Fritz Kugele, Bürgermeister a. D. in Unterlengenhardt,
4. Ilse Hägele, Witwe in Calw, Lederstr. 38,
5. Gottlob Blaich, Molkereirechner in Stammheim Kreis Calw,
6. Karl Mast, Werkführer in Unterreichenbach, Kirchstr. 1.

Hilfsschöffen beim Schöffenjugendgericht Calw sind:

1. Karl Nuding, Kaufmann in Calw, Lange Steige,
2. Marianne Geprägs, Hausfrau in Calw, Schulgasse 9,
3. Gerhard Vincon, Kaufmann in Calw, Lederstraße 21,
4. Otto Kopp, Behördenangestellter in Calw, Kronengasse.

Aber auch bei den höheren Gerichten, bei der Strafkammer und beim Schwurgericht, beide beim Landgericht in Tübingen, sind Laien als Beisitzer tätig. Bei der Strafkammer des Landgerichts Tübingen sind Hauptschöffen:

a) Aus dem Gerichtsbezirk Calw:

1. Matthäus Rentschler, Stricker in Altburg,
2. Georg Pfrommer, Gemeindepfleger in Beinberg,
3. Karl Mörsch, Gastwirt in Station Teinach,
4. Kurt Sannwald, Fabrikdirektor in Calw,
5. Gottlob Aiechle, Landwirt in Deckenpfronn,
6. Richard Weik, Kaufmann in Bad Liebenzell,
7. Hans Lörcher, Bürgermeister und Landwirt in Oberkollwangen,
8. Gustav Bäuerle, Schlossermeister in Schömberg.

Aus dem Gerichtsbezirk Nagold:

1. Emil Werner, Kupferschmiedmeister in Nagold,
2. Otto Köbele, Diplom-Ingenieur in Altensteig,
3. Jakob Götz, kaufm. Angestellter in Nagold,
4. Ernst Gauß jr., Fabrikdirektor in Rohrdorf,
5. Eugen Rauser, Mechaniker in Iselshausen bei Nagold,
6. Karl Rathfelder, Kaufmann in Wildberg, Hauptstraße 113,
7. Alfred Dorner, Prokurist in Altensteig,
8. Jakob Brenner, Bürgermeister in Oberschwandorf,
9. Karl Klumpp, Metzgermeister in Nagold,
10. Wilhelm Kaupp, Gipser in Haiterbach, Hauptstraße.

Die 60 Namen umfassende Liste der Hauptgeschworenen des Schwurgerichts in Tübingen enthält 3 Geschworene aus dem Gerichtsbezirk Calw:

1. Hermann Schmid, Fabrikant in Calw, Bischofstr. 66,
2. Michael Pfrommer, Landwirt in Weltenschwann,
3. Helmut Kurz, Kaufmann in Bad Liebenzell,

und ebensoviel aus dem Gerichtsbezirk Nagold:

1. Gottlieb Hennefarth, Bürgermeister in Altensteig,
2. Eugen Breitling, Bürgermeister in Nagold,
3. Wilhelm Schübel, Schneidermeister in Haiterbach.

Als Hauptschöffen für das große Jugendschöffengericht in Tübingen sind aus dem Gerichtsbezirk Calw gewählt:

Georg Schühle, Kaufmann in Calw, Bahnhofstraße 52,
Ernst Laich, Calw, Teufelsweg.

Weitere Nagolder Nachrichten

Farbige „Fledermaus"

Aus Anlaß seines 30jährigen Jubiläums zeigt das Tonfilmtheater Nagold von Samstag einschließlich kommenden Donnerstag (jeden Tag Vorführung) den von Geza von Bolvary während des Krieges fertiggestellten deutschen Farbfilm „Fledermaus". Der Film wurde von den Russen in Babelsberg erbeutet und bald darauf auch in Amerika herausgebracht. Vor kurzem wurde er nun auch in Deutschland vorgeführt. Das Tonfilmtheater Nagold hatte große Anstrengungen zu machen, um ihn jetzt schon zur Aufführung zu erhalten.

Der Film ist in jeder Beziehung ein Meisterwerk. Die Hauptmotive der Strauß-Operette sind beibehalten, werden aber durch einen filmgerechten Einfall in einen neuen Zusammenhang gebracht: zwei ähnliche Handlungen laufen nebeneinander ab, was eine unerschöpfliche Gelegenheit zu witzigen Effekten gibt. Mit Marte Harell, Dorit Kreysler, Johannes Heesters, Hans Brausewetter, Sigfried Breuer, Willi Fritsch und Will Dohm hat diese Filmoperette eine Besetzung, wie sie in den seitherigen Verfilmungen noch nicht erreicht wurde. Die Farbe (Agfacolor) unterscheidet sich mit ihren Pastelltönen wesentlich von den bekannten Technicolor-Buntfilmen.

Besuch der 7 Schwabenmädle

Die Sieben Schwabenmädle haben am Mittwoch auf dem Rückweg von Altensteig, wo sie ebenfalls gute Aufnahme gefunden hatten, in Nagold im Hotel „Post" Halt gemacht. Natürlich war auch Werner Veidt, der unübertroffene schwäbische Humorist, mit von der Partie. Geschäftsführer Rometsch vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Nagold begrüßte die Gäste und bat sie nochmals, bei ihrer nunmehr beginnenden Werbung für unser schönes Schwabenland unsere Stadt nicht zu vergessen.

Naturfreunde auf Pfingstfahrt

Die Sektion Nagold des Touristenvereins „Naturfreunde" wird auch am diesjährigen Landestreffen in Heidenheim am 28. und 29. Mai teilnehmen. Die Fahrt nach Heidenheim erfolgt am Pfingstsonntag früh mit Omnibus, die Rückfahrt am Pfingstmontag Abend. Neben den Mitgliedern können sich auch Gäste daran beteiligen. Möglichst frühzeitige Anmeldung zur Teilnahme muß bei G. Dürr (am Lemberg) vorgenommen werden.

Mit „Boogie Woogie" in Altensteig

Eines der Sieben Schwabenmädel berichtet

„Alte — steig..." sagte der Teufel zu seiner Großmutter am Ende einer Schwarzwaldtour, als sie kaum noch den steilen Hang schaffen wollte. Ja, und so wurde das entzückende Städtchen im Nagoldtal, eingebettet in dunkle, würzig duftende Tannenwälder — Altensteig benannt.

Daß es das Ende einer Wanderung war, glaube ich bestimmt behaupten zu können, weil ganz oben am Berg, wo die Steige in den Wald übergeht, die „Hölle" ist, in die sich die „teuflische amilie" wieder verkroch. Später wurde sie das Verlies für sogenannte schwere Verbrecher, und darüber bauten die Altensteiger ein Häuschen — „den Himmel" — für das leichtere Gesindel.

Wir genießen den Anblick von der gegenüberliegenden Höhe. Da liegt die obere Stadt, mit den Giebelfronten und das untere Städtchen mit den Breitseiten der Häuser zum Tale. Diese — direkt an der so sanft scheinenden Nagold gelegen — hatten vor zwei Jahren gar sehr um ihre Existenz zu kämpfen. Sie ist nicht immer so still, diese Nagold, sie setzte damals all diese schmucken und sauberen Häuschen 1½ Meter unter Wasser und brauste wie ein Gebirgsbach durch das Tal.

„Drüben — seitlich von ‚Himmel und Hölle' sehen Sie das Schloß der Grafen von Hohenberg", informierte uns der Reisebegleiter, und erzählte uns die Sage, die mit diesem Schloß verbunden ist. Sie wird am Altensteiger Heimattag im Juni im Schloß ausgeführt. Das Programm sieht die Beleuchtung des ganzen Städtchens vor, ein großes Feuerwerk im Schloß, und dort — wo eine Lücke zwischen dem oberen und unteren Teil besteht — wird ein künstlicher Wasserfall angelegt. Von überall her, von In- und Ausland werden Altensteiger erwartet. Ein großes Fest soll es werden, und ich glaube, daß es auch ein sehr schönes wird. Wer kommt nicht herzlich gerne in diese ruhige, idyllische Gegend, wo man das Gefühl hat, es ist alles gut in der Welt, es gibt keine Sorgen und keinen Streit. Oben auf den Wiesen um die Burgruine der Herren von Altensteig weidet der Schäfer seine Schafherde, die Frühjahrssonne lacht vom blauen, ja sogar schon wolkenlosen Himmel auf das wiedererwachende Leben hier unten. „Das Schloß ist übrigens wieder von Raubrittern bewohnt", ließ uns der Begleiter mit verschmitztem Lächeln wissen, „und zwar vom Finanzamt"

Nach herzlichem Abschied und dem Versprechen auf ein Wiedersehen, holperte unser Stolz — unser kleiner gelber „Boogie Woogie" (lies DKW) — etwa 3 km das Nagoldtal abwärts — nach dem verträumt und versteckt liegenden Berneck, dem zweit kleinsten Städtchen Württembergs. Wir trauten unseren Augen kaum — das ganze Volk war auf den Beinen, und — während wir aus unserem „besten Stück" herauskraxelten, hub der Männergesangverein Berneck mit einem Ständchen zu unseren Ehren an. Wir waren beinahe gerührt!... Die Dorfjugend im Schlepptau, stiegen wir über die Wiesen zum Schloß der Barone von Gültlingen hinauf. Ein unbeschreiblich wundervoller Blick von hier oben in das Tal! Unter uns lag der See, auf den die Sonne silberne Sternchen zauberte und in dem sich bunte und weiße Entchen tummelten mit „Köpfchen in das Wasser, Schwänzchen in die Höh'..." — „Den hinteren, von Büschen überwucherten Teil des Sees wollen wir trocken legen und einen Tennisplatz daraus machen", erklärt uns der Förster, und mit Stolz und Eifer erzählt er von seinen Plänen, wie er Berneck zu einem Fremdenverkehrsstädtchen herausputzen will. Wir wünschen ihm ein gutes Gelingen hierfür. Während uns die Baronin und der Baron von Gültlingen, dessen Sippe noch heute die beiden Schlösser bewohnt — durch ihre Räume führen, fühlen wir uns zurückversetzt in die Zeit der roten und blauen Husaren, in die Zeit der schweren, prachtvoll geschnitzten Eichenmöbel und der Plüschsofas und der roten Samt-Portièren, — in die Zeit der strengen Etikette. „Das ist eine Photographie aus meiner Husarenoffizierszeit mit dem Grafen von Zeppelin", beantwortete der Baron meine Frage. „Als er aus seinem gelandeten Luftschiff stieg und zu seiner Gattin und zu mir trat, meinte er, das ist der Augenblick, in dem die Frau auf die Niederkunft des Mannes wartet." Auch sonst sind noch viele große und kleine Kostbarkeiten in dem Schloß zu sehen — dem Schloß, das wiederum von einer Kostbarkeit umgeben ist, den schwarzen Tannen — dem Schwarzwald.

Nachher waren wir übrigens froh, daß wir unseren Kollegen nicht mit dem kleinen Pappschild „zu Hofe" gelassen hatten, das wir unten im Schloßgarten gefunden und ihm zu unser aller Belustigung hinten am Jackett-Kragen befestigt hatten. Es trug die vielsagende Aufschrift „Zuerst ein größeres Blatt Papier einlegen, dann mit Wasser spülen und mit einem Stock nachhelfen." Es hätte peinlich werden können!

Mit Danziger Goldwasser in der Kehle und frischer Schwarzwaldluft in den Lungen schieden wir mit „Boogie Woogie" von dem glitzernden See und dem Wald. Und auch die Abendsonne schied von diesem Frühlingstag hinter den dunklen Bergen.

Yvonne Kübler-De Wulf

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Modernisierung von Altensteiger Geschäften

Die letzten Schäden der verheerenden Hochwasserkatastrophe vom Dezember 1947 sind beseitigt

Wir haben uns in der Betrachtung über die vor kurzem in Altensteig durchgeführten Modenschau bereits darüber ausgelassen, daß Handel und Gewerbe der Stadt Altensteig nicht nur leistungsfähig sind, sondern darüber hinaus jeder Konkurrenz standhalten. Und das in einer Zeit, wo es dem Einzelnen, wie unserem ganzen Volk bestimmt nicht leicht gemacht wird, sich durchzusetzen, aufzubauen aus den Trümmern, die uns der letzte Krieg mit all seinen Folgen hinterlassen hat.

Das renovierte Haus des Friseurmeisters Günther

In unserer heutigen Reportage nehmen wir einige wenige Geschäfte unserer Heimatstadt heraus, die zu allem hin auch durch die Hochwasserkatastrophe des Jahres 1947 besonders betroffen wurden, die aber unentwegt und in fortschrittlicher Gesinnung den Wiederauf- und Ausbau in die Hände nahmen und dank ihrer beruflichen Kenntnisse und Erfahrungen nicht am alten hängen blieben, sondern darüber hinaus ihren Betrieb den neuzeitlichen Forderungen anpaßten.

Modernes Textilhaus

Zu den Geschäftshäusern in der Rosenstraße, wo die Sturmflut Ende 1947 besonders stark wütete, zählt das Aussteuer- und Modewarengeschäft Walter Spahr. Der heutige Inhaber übernahm das Gebäude mit dem darin befindlichen Textilwarengeschäft von Chr. Krauß. Frau Luise Krauß nimmt heute noch als eine bekannte Altensteiger Persönlichkeit am gesamten öffentlichen Leben der Stadt und der näheren Umgebung regen Anteil. Der heutige Besitzer erweiterte das Geschäft wesentlich, jederzeit bestrebt, es den jeweils gegebenen Zeitverhältnissen anzupassen. Die beim Einbruch des Hochwassers im Laden befindlichen Waren konnten dank rascher Initiative noch rechtzeitig in die oberen Räume verlagert werden. Nach der Katastrophe ging Herr Spahr sofort daran, die zum Teil sehr starken Schäden am Haus und in dem geräumigen Ladenraum zu beseitigen, sodaß in kürzester Zeit das Geschäft seinem Bestimmungszweck wieder zugeführt werden konnte. Auch für das Aussteuer- und Modewarengeschäft Spahr gilt die Feststellung, „im Dienst am Kunden" zeigt sich das Fachgeschäft in seiner ganzen Bedeutung für Stadt und Land.

Im Dienste der Schönheit

Zu einem der ältesten Geschäfte Altensteigs zählt das Friseurgeschäft Otto Günther, das nach alten Akten bereits anfangs des letzten Jahrhunderts erwähnt wird und sich aus kleinen Anfängen heraus bis zum heutigen Tage zu einem modernen Betrieb entwickelt hat, in welchem Herren wie Damen die verwöhntesten Wünsche erfüllt werden können. Besonders der Damensalon erfreut sich großer Beliebtheit. Vier moderne und geräumige Kabinen lassen eine große Bewegungsfreiheit in der Kundenabwicklung zu und machen den Aufenthalt recht angenehm. Hier erhält die Dame, von fachmännischen Händen bedient, wunschgemäß das gepflegte Aussehen, sei es nun in Bezug auf Haarbehandlung wie Dauerwellen, Färben und Bleichen oder in der Anfertigung von Haarersatzteilen. Auch in Kosmetik finden wir das Gewünschte. Darüber hinaus befaßt sich der Betrieb mit Entfernen von Warzen und Leberflecken. Geschätzt sind weiter die Puppenreparaturen in eigener Klinik. Nicht vergessen sei der Verleih von Theater-Perücken.

Was wäre der ganze innere Betrieb ohne den Bau selbst, in dem sich ein moderner Frisiersalon befindet. Die durch das Hochwasser angerichteten Schäden waren innen wie außen gleich beträchtlich und machten es notwendig, das ganze Gebäude einer Renovierung zu unterziehen.

Bestecke und Schmuck vom Fachmann

Der Gold- und Silberschmied Karl Kaltenbach eröffnete 1870 ein Ladengeschäft mit Werkstatt. Sehr bald wurde als Spezialität die handwerkliche Fertigung von Echtsilberbestecken aufgenommen. Aus der kleinen Werkstätte entwickelte sich im Laufe der Jahre eine namhafte Besteckindustrie. Der Laden aber wurde von dem alten Herrn als sein persönliches Tätigkeitsgebiet unter dem Namen Karl Kaltenbach senior weitergeführt. Nach seinem Tode im Jahre 1924 ging das Geschäft auf die Töchter Berta und Sofie Kaltenbach über. Seit 1937 ist die Tochter Alwine Besitzerin.

Herr Willi Schaal berichtete uns bei unserem Besuch: „Unsere Firma kann in diesem Jahre ihr 80jähriges Bestehen feiern. Von 1945 bis Ende 1948 waren die Geschäftsräume von der Besatzungsmacht beschlagnahmt. Die Wiedereinrichtung und Erneuerung begann im Frühjahr 1949 und konnte im Herbst 1949 beendet werden. Aber auch in fachlicher Hinsicht wurde auf die Wiedereröffnung des Geschäftes hingearbeitet: Ich besuchte 3 Jahre lang — von 1946 bis 1949 — die Staatliche Höhere Fachschule für Edelmetallindustrie in Schwäbisch Gmünd und legte im Frühjahr 1949 die Abschlußprüfung ab. Die Schulung in Edelsteinkunde, Schmuckzeichnen, Entwerfen, Kunstgeschichte, die Tätigkeit in den Werkstätten für Goldschmieden, Hammerschmieden, Gravieren, Ziselieren, Galvanotechnik usw., versetzen mich als Kaufmann in die Lage, die Kundschaft fachlich und geschmacklich gut zu beraten. Vor allen Dingen will ich beweisen, daß man auch in der Kleinstadt gut und preiswert kaufen kann. Wenn mir Kunden aus der Großstadt schreiben: „Ich habe in Ihrem Schaufenster einen Anhänger mit Koralle gesehen, senden Sie mir diesen", oder: „Auf Empfehlung von ... wende ich mich an Sie", oder: „Meine Schwester hat 1938 eine Besteckgarnitur bei Ihnen gekauft und ist sehr zufrieden, ich möchte meine Bestecke auch von Ihnen haben" usw., so ist mir dies eine Bestätigung dafür. Unser Verkaufsprogramm? Wie Sie sehen, ist es ziemlich umfangreich und kann nur in Stichworten angegeben werden: Schmuck (auch Sonderanfertigung und Reparaturen), Klein- und Groß-Silberwaren, Bestecke, Uhren, Trauringe, feine Porrellane usw.... — der kleine Laden für Geschenke aller Art von bleibendem Wert."

Moderne Ladenfront des Besteckhauses Berta Kaltenbach am Marktplatz

Vorbildlicher Fischverkaufsraum

Der gegenüber früher erhöhte Verbrauch von Seefischen, Räucherwaren und Marinaden aller Art — bedingt durch die knappe Zeit, in der manche Hausfrau den Fisch schätzen lernte; aber auch durch die Wertschätzung der Fische durch unsere Flüchtlingsfamilien — ließ es zu einer Notwendigkeit für unser Städtchen und dessen Umgebung werden, an die Schaffung eines Spezial-Fischverkaufsraumes zu denken. Es war eine Unmöglichkeit, den Fisch weiterhin neben anderen Lebensmitteln zu verkaufen, umsomehr, als dies nicht mit den Bestimmungen des Lebensmittelgesetzes in Einklang zu bringen war.

Da durch die entstandenen Hochwasserschäden sowieso eine Ausbesserung und teilweise Erneuerung eines Verkaufsraumes des Delikateßgeschäftes Hans Schmidt notwendig geworden war, wurde im Zuge derselben der nunmehrige Fischverkaufsraum erbaut, der sich in der Zwischenzeit durch seine Zweckmäßigkeit und äußerste Sauberkeit — was beim Fischverkauf mit seinen unangenehmen Begleiterscheinungen besonders ins Gewicht fällt — einer steigenden Beliebtheit erfreut.

Innenarchitekt Frese-Nagold hat es verstanden, den durch seine Ganzplättelung, Kühlung, isolierten Fischbehältern, Wasserbecken usw., an sich kalt wirkenden Raum, durch feine Ausgestaltung und Formführung zu einem Schmuckkästchen zu gestalten, das in seiner Art in unserem Kreise einzig dasteht.

Erst die warme Jahreszeit wird die volle Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung in Erscheinung treten lassen. Auch da werden sich unsere Hausfrauen stets frischester Ware erfreuen dürfen.

•

Vier Beispiele. Es sind wahrscheinlich die bei der Hochwasserkatastrophe zwischen Christfest und Sylvester des Jahres 1947 am schwersten getroffene Geschäftshäuser in Altensteig. Doch es sind nur Beispiele. Die Wasserfluten haben ja damals alle im Tale gelegene Häuser stark mitgenommen. Aus dem Trümmerfeld von damals ist nicht nur wieder Ordnung erwachsen, sondern die notwendig gewordenen Ausbesserungen und Erneuerungen haben die Hausbesitzer meist veranlaßt, eine grundlegende Modernisierung ihrer Räume und Verkaufsstätten mitzuverbinden. Da diese in der Reichsmark-Zeit nicht mehr und nach dem Tage X nicht sogleich möglich war, haben sich die Um- und Ausbauten verhältnismäßig lange hingezogen. Jetzt tragen sie wesentlich zur Verschönerung unseres Städtchens bei.

Der neugestaltete Verkaufsraum des Delikateßgeschäftes Hans Schmidt

Das nach dem Hochwasser neu eingerichtete Kaufhaus Spahr

Jeden Dienstag — Freitag
frische Seefische!
direkt von der Küste. Ferner laufend:
Marinaden, Räucherwaren und Fischkonserven
Bis Donnerstag, den 30. 4., nehme ich
Bestellungen für die Karwoche
in **See-, Fein- und Süßwasserfischen** entgegen
HANS SCHMIDT, Altensteig

OKA-Bestecke Uhren
Schmuck Kleinsilberwaren
Trauringe Silberporzellan
finden Sie in reicher Auswahl im
Besteckhaus BERTA KALTENBACH Altensteig

Ihre Dauerwellen
Lockwellfrisuren
vom
Friseursalon Günther Altensteig

Die Reise nach Kanton

Eine Erzählung aus Peru / Ventura Garcia Calderon

Don Tadeo Revoredo, Besitzer der Hazienda Chimbazo, befahl seinem treuen Mestizen Eleuterio in seiner sanften, spöttischen Stimme, vor der seine Leute zitterten: „Du gleich gehen und mir den chinesischen Doktor holen!"

Rein aus grandseigneurhafter Anmaßung bediente er sich jedem Menschen gegenüber der gebrochenen Sprechweise, die man bei uns im Umgang mit Chinesen anwendet, jenen armen Teufeln, die von Kanton nach Peru ausgewandert sind und dort seit einem Jahrhundert als abgezehrte, verfemte Märtyrer leben, welche man verachtet und die man lachend verprügelt. Manchmal aber werden sie aus ihrem Opiumrausch aufgeweckt, um einen letzten, verzweifelten Rettungsversuch zu machen, wenn bei einem schweren Krankheitsfall die abendländische Heilkunst versagt. Daher lebt auf den großen Gütern oder in den Vororten der Städte meist ein solcher undiplomierter Arzt, der sich versteht auf wunderwirkende Kräuter und auf die Art, Trunksucht durch einen Aufguß aus Fliegen und Syrup für immer zu heilen.

Aber Don Tadeo, der frühmorgens um sechs Uhr mit fröhlichem Sporengeklirr über den Hof schritt, schien eigentlich gar keinen Arzt zu benötigen. Zumal dieser Fünfziger, der das Leben mit vollen Zügen genossen hatte, heute mit einer zwanzigjährigen Schönheit, der Tochter eines kleinen Pächters aus der Nachbarschaft, die Ehe einging. Hinter den abseits gelegenen Geräteschuppen lag die nach Sandelholz duftende Behausung des Asiaten. Dieser verneigte sich bis zum Erdboden, als ihm der Auftrag überbracht wurde und der Name Don Tadeo fiel.

Von der Veranda des Gutsgebäudes kam ihm Don Tadeo in bester, aufgeräumter Laune leutselig entgegen. „Du komm hierher!" rief er, den bebrillten chinesischen Doktor am Ohr zupfend. Und die beiden schlossen sich in dem großen Wohnzimmer ein.

Fürs Leben gern hätte Eleuterio den Grund für diese ärztliche Konsultation gewußt. Er plagte das übrige Gesinde, das die letzten Vorbereitungen für die Hochzeitstafel traf, mit neugierigen, jedoch vergeblichen Fragen. Punkt zehn Uhr kam an der Spitze einer glanzvollen Reiterschar der Bischof von Cangallo in den Hof galoppiert. Es war eine besondere Ehrung, daß er die Trauung höchst persönlich vollzog, und daher brachte die trikolorefarbene Kinderschar — auf jeder peruanischen Hazienda gibt es Weiße, Indianer und Neger — die Böller und Raketen unter Jubel zum Platzen. Ein Höllenspektakel und ein Geruch nach Schlachtgetümmel erfüllten die Luft, die Pferde bäumten sich im Pulverdampf, während das Kirchenglöckchen ein Gezeter wie eine Negerin anhub. Der Grünspan der Jahrhunderte fraß an der Glocke und zerstörte immer mehr den eingravierten lateinischen Bibelspruch. Vor langer Zeit, als Don Tadeo den Kopf eines Gutsnachbarns, seines Todfeindes, an ihrem Klöppel aufhängte, hatte sie, vom Wind bewegt, die ganze Nacht hindurch leise gewimmert.

Das ist jedoch eine alte, schon fast vergessene Geschichte. Gegenwärtig dachte der Gebieter von Chimbazo nur daran, die Geschenke seiner Leute in Empfang zu nehmen. Sie kamen zu ihm über die Gipfel der Berge, vom anderen Flußufer, zu Fuß oder hoch zu Roß, aber mit vollen Händen. Geschickte Hände hatten Ponchos aus Vicunawolle sowie einen in allen Farben leuchtenden Teppich gewoben, dazu einen silbernen Spiegel für die Braut gearbeitet. Sie, die Erwählte des Gebieters, würde alles haben: die schönste Stute, die prachtvollsten Halsketten aus den glückspendenden Gualruros, den abwechselnd aneinandergereihten schwarzen und roten Kugeln. Vor allem aber wird man sie mit Süßigkeiten überschütten, denn die Negerinnen frönen der Backkunst mit einer an Zauberei grenzenden Meisterschaft.

Gegen Mittag kam, ganz in Weiß gekleidet, duftende Jasminblüten im Haar, die Braut an. Auch sie mit ihrer Gefolgschaft von Eltern und Anverwandten zu Pferd. Nachdem der Bischof die Trauung vollzogen hatte, setzte man sich an die Festtafel. Was für Köstlichkeiten wurden da in silbernen Schüsseln gereicht! Gefüllte Truthähne, denen man Blumensträußchen in den Schnabel gesteckt und Kristallaugen gemacht hatte; ein prachtvoller Triumphbogen, den ein Bäcker-Architekt nach einem alten Stich angefertigt hatte; und rosige, aufrecht angerichtete Spanferkel, deren zartes Fleisch auf der Zunge zergeht und die einzig und allein nur ein chinesischer Koch mit einem Kranz solcher Leckereien zu verzieren versteht.

Glockengeläute, Böllerschüsse, Raketensteigen, Gitarrespiel: all das dauerte bis zehn Uhr abends, keine Minute länger. Man mußte dem Gebieter Ruhe gönnen und niemand war gefürchteter als Don Tadeo. Das prächtige Haus im Kolonialstil bot Raum für alle Gäste, und um Mitternacht ging außer dem Mond nur noch der Mestize Eleuterio in der ländlichen Stille um.

Was veranlaßte Don Tadeo, so früh am Morgen den chinesischen Arzt zu sich kommen zu lassen? Warum waren jene großen Fenster zu so später Stunde noch immer erleuchtet? Das waren Fragen, um welche Eleuterios Gedanken kreisten. Und das viele Maisbier, der Schnaps, dazu dieser Mond, all das ließ die treue Seele des Mestizen nicht zur Ruhe kommen.

Schon gingen die Hirten in den Stall, schon fingen die Hähne an, wie alte Komödianten ihre Siegestiraden zu üben, als plötzlich eine zornbebende Stimme über den Hof schallte. Eleuterio rannte zur Freitreppe, auf deren oberster Stufe Don Tadeo, einen Poncho über sein Nachtgewand geworfen, auf ihn wartete. „Du mir rasend holen chinesischen Doktor!"

Rasend — das hieß Hals über Kopf! Das war ebenso schnell wie ein alter Inkabote! Eine Viertelstunde später brachte Eleuterio den Arzt angeschleppt, der mit dem Kopf wackelte wie jene ewig nickenden Porzellanfiguren. Voll Scheu blickte er nach den Händen seines Gebieters, die so gut die Reitpeitsche und den Revolver zu handhaben verstanden. Don Tadeo befahl ihm jedoch nur leise: „Du sofort die Reise antreten nach Kanton!"

Wer Peru nicht kennt, der begreift nicht die schicksalvolle Bedeutung dieser Worte. Der unglückliche Doktor aber wußte genau, was er zu tun hatte. Eine überstürzte Reise über den Pazifischen Ozean machen alle Chinesen unseres Landes, wenn sie alt, allzu arm und vorzeitig vom Opium, ihrer letzten Zuflucht im Elend, verheert worden sind. Dazu genügt ein fester Strick und fester Ast. Auf diese Weise sterben, bedeutet unmittelbar darauf im traumschönen Kanton wieder auferstehen, fern von der Ungerechtigkeit und dem Zorn der Weißen.

Keiner, weder der Mestize noch der verstörte Chinese wagten nach der Ursache dieses Urteilsspruchs, gegen den es keine Berufung gab, zu fragen. Und nachdem Sou Leng, der chinesische Arzt, seine gesamten Räucherkerzen vor dem kleinen Buddha angesteckt hatte, nahm er sich in einem Seidengewand, die Brille sorgfältig auf der Nase befestigt (auf daß sie während der Reise nicht ins Meer falle), um sechs Uhr morgens das Leben.

Fast zur gleichen Stunde sah man aus dem Portal der Hazienda die junge Gattin Don Tadeos, noch im Brautkleid, heraustreten. Hinter ihr drein kam der Bischof nebst ihrem gesamten Anhang, und dann ritten sie alle in den goldenen Staub des peruanischen Morgens davon ...

„Er hat ihn mit vollem Recht bestraft", erklärte einige Tage später Eleuterio dem um ihn gescharten Gesinde. „Denkt euch nur, der verdammte Chinese hatte sich geirrt. Geirrt? Weiß man denn bei diesen Kanallien, ob sie's nicht mit Absicht tun? Also hört zu, was geschehen ist: Ich muß vorausschicken, daß Seine Eminenz der Bischof, da er zuviel gefüllten Truthahn gegessen hatte, heimlich den chinesischen Doktor zu sich befohlen hatte, um sich eine Arznei verschreiben zu lassen. Natürlich ein ganz anderes Mittel, als das von Don Tadeo am frühen Morgen gewollte! Unser Herr hatte eines jener Mittelchen verlangt, das die Männer verjüngt. Man hat eben seine Würde und seinen Ehrgeiz! Und nun schluckte Don Tadeo das für den Bischof bestimmte Mittel, eine tüchtige Portion, so daß er prompt Durchfall bekam, während der geistliche Herr, Gott sei's geklagt, wieder zur Jugend erwachte!" Und voll Ingrimm schloß der treue Mestize: „Es ist das erste Mal, daß unser Herr versagt hat. Was bedeutet dagegen schon der Kopf eines gelben Affen?"

(Uebertragung aus dem Spanischen von Hans B. Wagenseil.)

Gott segne

Gott segne mir den Mann
In seinem Garten dort! Wie zeitig fängt er an,
Ein lockres Beet dem Samen zu bereiten!
Kaum riß der März das Schneegewand
Dem Winter von den hagern Seiten,
Der stürmend floh und hinter sich aufs Land
Den Nebelschleier warf, der Fluß und Au
Und Berg in kaltes Grau
Versteckt, da geht er ohne Säumen,
Die Seele voll von Erntetrümmen,
Und sät und hofft.

JOHANN WOLFGANG GOETHE

Im März

Nun ist er endlich kommen doch
in grünem Knospenschuh.
„Er kam, er kam ja immer noch",
die Bäume nicken sich's zu.

Sie konnten ihn all erwarten kaum,
nun treiben sie Schuß auf Schuß,
im Garten der alte Apfelbaum
er sträubt sich, aber er muß.

Wohl zögert auch das alte Herz
und atmet noch nicht frei,
es bangt und sorgt: „Es ist erst März,
Und März ist noch nicht Mai."

O schüttle ab den schweren Traum
und die lange Winterruh',
es wagt es der alte Apfelbaum,
Herze, wag's auch du!

THEODOR FONTANE

Der blitzende Diamant

Von Wilhelm von Scholz

Der Urgroßvater eines meiner Freunde war Arzt in einer kleinen Stadt und Besitzer eines altertümlichen Hauses mit einem großen gepflasterten Hof zwischen Vorderbau und niedrigen Stallgebäuden. Er war nicht gerade ein Sonderling, aber — mit fünfunddreißig Jahren noch ledig — doch immerhin ein eigenwilliger, alleingewöhnter Mann, der Steine, Schmetterlinge, Pflanzen sammelte und unermüdlich der Sorge für seine Kranken, oft weit auf dem Lande, oblag. Vielleicht war es hauptsächlich der Tod einer alten Haushälterin, die er von seinem lange verwitweten Vater mitgeerbt hatte, daß er sich noch zu heiraten entschloß, ein liebes gutes Mädchen, Tochter eines Freundes und Patienten von ihm.

Als sie ihr erstes Kindchen erwarteten, brachte er ihr eines Tages aus der Stadt ein Geschenk zu ihrer Mutterschaft mit: einen schmalen Goldreif mit einem hell blitzenden Diamanten, den einige kleinere Steine umgaben und hoben. Wie lange einsam gewesene Menschen oft, sah er in die Dinge mehr Leben und Sinn hinein, als die Leute sonst. So kam es ihm, seiner Frau, die wegen einiger Unregelmäßigkeiten ihrer bevorstehenden Niederkunft nicht nur mit Freude, sondern auch mit ein wenig Angst entgegensah, in leichtem Ernst scherzend zu sagen: dieser Ring, den ein feiner Goldschmied und, wie er wisse, sehr glücklicher Familienvater gearbeitet, werde, so hoffe er, auch ihm, der ihn bringe, großes Familienglück bescheren. Sie solle ihn als ein gutes Zeichen dafür ansehen und recht hüten!

Diesen Ring, welcher ihr ein wenig zu weit war, so daß er bei nächster Gelegenheit enger gemacht werden sollte, verlor sie zwei Tage später — wie sie glaubte, als sie im Hof die Hühner füttern wollte. Er hatte sich aber, trotzdem man den Hof abgesucht und den Sack Weizenkörner, in den sie gegriffen, durchsiebte, nicht mehr gefunden. Daß sie den Verlust im Augenblick des Fallens nicht gleich bemerkt hatte, war entschuldbar, da ihr Mann gerade von der Fahrt zurückkehrte und ihr beim Aussteigen aus dem Wagen erzählte, er käme eben von jenem Goldschmiede, dem zwei seiner Kinder plötzlich an heftigem Scharlachfieber erkrankt seien und wohl kaum zu retten sein würden.

Die Kinder des Goldarbeiters wurden gesund, die junge Frau aber, der der Gatte die Ansteckung mitgebracht hatte, erkrankte und starb mitsamt ihrem ungeborenen Kinde.

Der Arzt kehrte wie aus einem kurzen glückhaften Morgentraum in sein anstrengendes Tagewerk, in seine Liebhabereien, in seine immer tiefer werdende Einsamkeit zurück. Er nahm einen Diener an, ein Faktotum, das auch kochen konnte. Er wehrte mit einem bitteren Lachen ab, wenn ihm einer seiner alten Freunde zureden wollte, sich wieder zu verheiraten. In ein paar zufällig erhalten gebliebenen Briefen aus jenen Jahren spricht er davon, wie völlig ihm die Frau und das eine Glückjahr seiner Ehe entschwunden seien, wie er kaum noch vor dem Bilde ein wirkliches Erinnern an die Tote wachrufen könne; während er den verlorenen Ring, den er damals wegen seines ausgesucht schönen Steines von seltenem Feuer gekauft, immer klar vor sich sehe.

Da das Kochen des alten Faktotums auf die Dauer nicht genügte, entschloß sich der Arzt nach einigen Jahren wieder zu einer Führerin seines Hausstandes, einem jungen Mädchen aus dem Waisenhause, dem er als Arzt beigeordnet war. Dies Mädchen sollte eben nach fertiger Lehrzeit ins Leben treten. Da sie ihn immer, wenn er sie sah, mit ihrem munteren und doch in sich gekehrten Wesen Freude gemacht hatte, schien sie ihm zu gut, herumgestoßen zu werden. Der alte Diener blieb, die neue Haushälterin erhielt eine Küchenmagd zur Seite; so ging das Leben still fort.

Der Hausherr sah das schlank und lieblich heranwachsende Mädchen, das ihm oft auch mit Handreichungen bei seinen Kranken half, mit dem sich nicht schlecht über ernste Dinge, das Leben, die Natur, selbst die Dichter, die er ihr zu lesen gab, sprechen ließ, gern und, wie er sich ruhig eingestand, nicht ohne ein leises Liebgewinnen um sich. Aber er hätte den Gedanken, sie zu heiraten, schon beim ersten Auftauchen rücksichtslos von sich gewiesen — wenn ihm nicht zwei Dinge zu einem Glück der Reife und seiner ihn heute als ihren Stammvater ehrenden Nachkommenschaft zum Dasein geholfen hätten.

Das eine war, daß ein jüngerer Kollege einmal halb scherzend um die Hand der jungen Haushälterin bat. Das stürzte den einsamen Mann trotz des leichten Tons und mangelnden Ernstes der Frage in innerste Entschlußschwierigkeiten: durfte er sie halten, wenn sich ihr eine solche Aussicht bot? Sollte er sich nochmals den für jeden liebenden, sich bindenden Menschen stets nahen Gefahren des Lebens, das ihm schon einmal so grausam war, aussetzen?

In diesem Zweifelskampf wuchsen gleichermaßen seine halbeingestandene Liebe zu dem Mädchen wie auch sein Widerstand gegen jede nochmalige Bindung, für die er sich auch einredete, nicht mehr jung genug zu sein. Aber eifersüchtig war er geworden und, wie er ärgerlich merkte, stets mit der Dame seines Herzens beschäftigt — die nichts ahnte, heiter und tätig war wie immer und ihn wie immer mit sorgender Wärme umgab.

Da kam eines Tages ein Brief des jungen Arztes, der die Bitte um die Hand des Mädchens wiederholte; mit viel Entschuldigungen dafür, daß er in diesem sonderbaren Falle die Bitte an deren Brotherrn richten müsse, und dafür, daß er diesen Brotherrn einer so tüchtigen Stütze beraube.

Mein Freund hat es aus einer Aufzeichnung, die der Alte für seine Nachkommen aufgeschrieben hat; er erzählte es mir: „Mein Urgroßvater, der durch und durch ein Mann der Pflicht und der Härte gegen sich selbst war, mag wohl einen Augenblick mit sich gekämpft haben. Dann ging er hinauf in den oberen Stock, wo in einem Hofzimmer das junge Mädchen beim Nähen saß, und trug ihr das Anliegen des Kollegen vor. Sie hörte ihm, ohne zu begreifen, fast verständnislos zu, errötete dann jäh und sagte, sie bleibe seine Haushälterin und werde nicht heiraten. Als er ihr noch zureden zu müssen glaubte, weil er meinte, sie sage das aus der sehr verbreiteten Angst vor jeder Veränderung, die oft die Menschen um eine neue bessere Lage, um Glück und Zukunft betrügt, wandte sie sich vor Verlegenheit von ihm ab, dem Fenster zu und rief, froh, eine Ablenkung ihrer Scham gefunden zu haben, in den unter der Abendsonne liegenden gepflasterten Hof zeigend: „Was blitzt dort unten im Hof? Lassen Sie mich nachsehen, ob es nur eine Glasscherbe ist!"

Sie lief, ohne eine Antwort abzuwarten, hinaus und ließ ihn mit seinem Brief stehen.

Sie ist dann mit dem Diamantring, der sich im Hof zwischen zwei Pflastersteine festgeklemmt hatte und vielleicht von einem Regen freigewaschen worden war, wiedergekommen und hat ihn meinem Urgroßvater, immer noch blutrot, schüchtern und wortlos gebracht.

Er hat ihn ihr an den Finger gesteckt und sie geküßt."

Der Pfirsichbaum

Von Hermann Hesse

Heut nacht ging der Föhn gewaltig und erbarmungslos über das geduldige Land, über die leeren Felder und Gärten, durch die dürren Reben und den kahlen Wald, zerrte an jedem Ast und Stamm, heulte fauchend vor jedem Hindernis, klapperte knöchern im Freigenbaum und trieb die Wolken welken Laubes in Wirbeln bis in alle Höhen. Sauber in große Haufen hingestrichen lag es am Morgen, plattgedrückt und geduckt, hinter jeder Ecke und jedem Mauervorsprung, die einen Windschutz boten.

Und als ich in den Garten kam, war ein Unglück geschehen. Der größte von meinen Pfirsichbäumen lag am Boden, nahe über der Erde abgebrochen und über die steile Böschung des Rebbergs hinabgestürzt. Sie werden ja nicht sehr alt, diese Bäume, und gehören nicht zu den Riesen und Helden, sie sind zart und anfällig, gegen Verletzungen überempfindlich, ihr harziger Saft hat etwas von altem, überzüchtetem Adelsblut. Es war kein besonders edler oder schöner Baum, der da gefallen war, aber er war eben doch der größte meiner Pfirsichbäume gewesen, ein alter Bekannter und Freund, schon länger als ich auf diesem Grundstück heimisch. Jedes Jahr hatte er bald nach der Mitte des März seine Knospen geöffnet und seine rosig blühende, schaumige Krone kraftvoll vom Blau des Schönwetterhimmels abgehoben, hatte in den launischen Böen frischer Apriltage geschaukelt, durchflogen von den goldenen Flammen der Zitronenfalter, hatte sich gegen den bösen Föhn gestemmt, war still und wie träumerisch im nassen Grau der Regenzeiten gestanden, leicht gebeugt zu seinen Füßen niederblickend, wo mit jedem Gegentag das Gras der steilen Rebhänge grüner und fetter wurde. Manchmal hatte ich einen kleinen blühenden Zweig von ihm mit ins Haus und Zimmer genommen, manchmal ihm zur Zeit, wo die Früchte schwer zu werden begannen, mit einer Stütze geholfen, manchmal auch hatte ich in früheren Jahren, frech genug, ihn in seiner Blütezeit zu malen versucht. Er war nicht ausgezeichnet, nicht besonders beachtet, aber unentbehrlich gewesen.

Nun war am Ort, der diesem alten Bekannten und Freund gehört hatte, ein Loch entstanden, die kleine Welt hatte einen Riß, durch den das Leere, das Finstere, der Tod, das Grauen hereinblickte. Traurig lag der gebrochene Stamm, das Stammholz sah mürbe und etwas schwammig aus, die Aeste waren im Sturm geknickt, im März vielleicht hätten sie wieder einmal ihre rosenrote Frühlingskrone getragen und den blauen oder grauen Himmeln entgegengehalten. Nie mehr würde ich einen Zweig, nie mehr eine Frucht von ihm pflücken, nie mehr die eigenwillige und etwas phantastische Struktur seiner Verästelung nachzuzeichnen versuchen, nie mehr am heißen Sommermittag vom Treppenweg zu ihm hinübergehen, um einen Augenblick in seinem dünnen Schatten zu rasten. Ich rief Lorenzo, den Gärtner, und wies ihn an, den Gestürzten zum Stall zu tragen. Unmutig sah ich ihm nach. Ach, daß auch auf Bäume kein Verlaß ist, daß auch sie einem abhanden kommen, einem wegsterben, einen eines Tages im Stich lassen und ins große Dunkel hinüber verschwinden können!

Ich sah Lorenzo nach, der schwer an dem Stamm zu schleppen hatte. Leb wohl, mein lieber Pfirsichbaum! Du hast ein Schicksal gehabt, wie es deinesgleichen zukommt und dafür preise ich dich glücklich; du bist besser und schöner alt geworden und bist würdiger gestorben als wir, die wir uns in unseren alten Tagen gegen das Gift und Elend einer verpesteten Welt wehren und jeden Atemzug sauberer Luft der ringsum fressenden Verderbnis abkämpfen müssen.

Als ich den Baum hatte liegen sehen, hatte ich wie immer bei einem solchen Verluste an Ersatz gedacht, an Neupflanzen. An Stelle des Gestürzten würden wir ein Loch graben und es eine gute Weile offen stehen lassen, der Luft, dem Regen und der Sonne ausgesetzt, in das Loch würden wir mit der Zeit etwas Mist, etwas Dung vom Unkrauthaufen, und allerlei mit Holzasche gemischte Abfälle tun, und dann eines Tages, womöglich bei einem sanften lauen Regen, ein neues, junges Bäumchen pflanzen.

Aber ich konnte mich diesmal nicht zum Nachpflanzen entschließen. Ich hatte ziemlich viele Bäume in meinem Leben gepflanzt, es kam auf den einen nicht an. Aber es wehrte sich etwas in mir dagegen, auch hier und diesmal wieder den Kreislauf zu erneuern, das Rad des Lebens aufs Neue anzutreiben, dem gefräßigen Tode eine neue Beute heranzuzüchten. Ich mochte nicht. Die Stelle soll leer bleiben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Einwurf

Der grodartige Erfolg der Oberstdorfer Skiflugwoche hat auch im Ausland besondere Beachtung gefunden. In die Anerkennung der hervorragenden Leistungen mischen sich aber auch kritische Kommentare, die darauf hinweisen, daß diese Entwicklung Gefahren mit sich bringt. Mammutschanzen ziehen große Zuschauermengen an und bringen damit viel Geld ein. Aber wenn die Weltrekordjagd fortgesetzt werden soll, wird man wieder neue, größere Schanzen bauen müssen.

Der „Wiener Kurier" führt dazu aus: „Man kann der ganzen Entwicklung nicht ausgesprochen mit Beruhigung entgegensehen. Es wächst eine Wandergruppe von ‚Skifliegern' heran, die Haltung Haltung sein lassen und allein auf ‚Meterrauben' ausgehen. Aus dem herrlichen Zweig des Skisports droht ein Skizirkus zu werden."

Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß der Bau von Großschanzen dem Bau von normalen Schanzen und den unentbehrlichen Uebungsschanzen immer mehr im Weg stehen wird. Die großen Kurorte aber werden mit Skiflugwochen in eine Konkurrenz miteinander treten, die dem Ideal des Sports schaden wird. Hier geht es tatsächlich nur zu deutlich ums Geschäft. Dafür aber haben unsere Skispringer kein Verständnis.

Führungskampf Singen-Reutlingen

Südliga: ASV Ebingen — FC 08 Villingen; SC Freiburg — SG Friedrichshafen; FC 04 Rastatt — VfL Konstanz; SpVgg Trossingen — SV Hechingen; FC 04 Singen — SSV Reutlingen; TV Lahr — VfL Schwenningen; SpVgg Offenburg — Freiburger FC.

Das sonntägliche Spielprogramm verzeichnet als herausragendes Spiel die Begegnung zwischen dem derzeitigen Tabellenzweiten FC Singen und dem SSV Reutlingen. Trotz seiner Beständigkeit und der durchschlagskräftigen Fünferreihe wird dem SSV Reutlingen bei der harten Deckung der Gastgeber eine Wiederholung des Vorspielerfolges nur bei äußerster Konzentration gelingen.

Dem Freiburger FC, der seine geringen Hoffnungen auf den zweiten Tabellenplatz noch nicht aufgegeben hat, bietet sich Gelegenheit, bei einem Sieg in Offenburg bis auf einen Punkt zum spielfreien Tübinger SV aufzuschließen.

Der SV Rastatt erwartet mit dem VfL Konstanz eine großen Formschwankungen unterworfene Elf. Nicht zu Unrecht hegen die Platzbesitzer begründete Hoffnungen, ihren Erfolg über Tübingen einen weiteren Sieg anzureihen.

Der SC Freiburg muß im Heimspiel gegen Friedrichshafen beweisen, ob sein Erfolg über Lahr einer einmaligen Energieleistung entsprang. Der Tabellennachbar Friedrichshafen, der ebenfalls mit Abstiegssorgen belastet ist, verfügt über eine harte Deckung, die den nicht sonderlich durchschlagskräftigen Freiburger Angriff stoppen könnte.

Der auf eigenem Gelände starke ASV Ebingen geht mit guten Aussichten ins Heimspiel gegen den FC Villingen. Die Gäste konnten bisher bei Auswärtsspielen nicht überzeugen. Sie werden dem spielerischen Können der Gastgeber kaum gewachsen sein.

In Trossingen stehen sich mit der einheimischen SpVgg und dem SV Hechingen die Tabellenletzten gegenüber. Für Hechingen sind die Aussichten auf den Klassenerhalt auf den Nullpunkt gesunken. Wenn das Schlußlicht trotzdem mit unverminderter Energie um die Verbesserung der Position kämpft, so ist dieser Faktor bezeichnend für die Kampfmoral der Elf. Vielleicht glückt den Gästen eine Punkteteilung.

Im Gegensatz zum FV Lahr hat der VfL Schwenningen einen Leistungsaufschwung zu verzeichnen. Allerdings ist es schwer, auf dem Lahrer Gelände die Punkte zu entführen.

Nordliga: FK 03 Pirmasens — Wormatia Worms; 1. FC Kaiserslautern — VfR Kaiserslautern; ASV Landau — VfR Kirn; SpVgg Weisenau — ASV Oppau; TuS Neuendorf — SpVgg Andernach; Eintracht Trier 05 — FSV Trier-Kürenz; VfL Neustadt — FSV Mainz 05.

Oberliga Süd: Kickers Offenbach — VfR Mannheim; Eintracht Frankfurt — SpVgg Fürth; SV Waidhof — FSV Frankfurt; 1860 München gegen VfB Stuttgart; BC Augsburg — VfB Mühlburg; Jahn Regensburg — Bayern München; 1. FC Nürnberg gegen Schwaben Augsburg; Stuttgarter Kickers gegen Schweinfurt 05.

Oberliga West: Borussia Dortmund — Rhenania Würselen; Duisburg 08 — Horst Emscher; Erkenschwick — Schalke 04; 1. FC Köln — Hamborn 07; Vohwinkel 80 — Preußen Delbrück; Alemannia Aachen — Rot-Weiß Essen; Preußen Münster — Rot-Weiß Oberhausen; Arminia Bielefeld — Duisburger SV.

Oberliga Nord: St. Pauli — Harburger TB; Hamburger SV — Holstein Kiel; VfB Lübeck — Werder Bremen; Arminia Hannover — Bremerhaven 93; Bremer SV — Eimsbüttel; Göttingen 05 — VfL Osnabrück; Eintracht Braunschweig — Hannover 96; VfB Oldenburg — Concordia Hamburg.

Landesliga Gruppe Nord: Pfullingen — Gosheim; Lützenhardt —, Schramberg; Tailfingen — Mössingen; Balingen — Tuttlingen; Eningen — Metzingen.

Landesliga Gruppe Süd: Riedlingen — Saulgau; Buchau — Schwendi; Ravensburg — Biberach; Wangen — Sigmaringen; Baienfurt — Laupheim; Lindenberg — Weingarten.

Landesliga Nordwürttemberg: Ulm 46 — SC Ulm; Untertürkheim — Böckingen; Feuerbach — Spfr. Stuttgart; Neckargartach — Kirchheim; Gmünd gegen Eßlingen; Aalen — SC Stuttgart.

Worte zum Nachdenken

Der Wahlspruch der Arsenal-Elf

„Wie der Sport" Zürich in einem Bericht seines Londoner Korrespondenten meldet, hat die Mannschaft des bekannten Londoner Klubs Arsenal folgenden Wahlspruch:

Wenn du glaubst, du bist geschlagen,
so bist du es!
Und wenn du denkst, du wirst verlieren,
dann wirst du es!
Ja, wenn du glaubst, du könntest 's wagen,
so wag's erst nicht!
Und wenn du zweifelnd dich mußt fragen,
dann wirst du sicherlich versagen!
Denn merk:
Erfolg beginnt beim harten Sollen,
er liegt in dir, in deinem festen Wollen!

Das Arbeitsprogramm der Leichtathleten für 1950

Letzten Samstag tagte der Hauptausschuß des Leichtathletikverbandes Württemberg-Hohenzollern im Sportheim in Balingen. Bei dieser Tagung wurde das gesamte Lehr-Wettkampf- und Arbeitsprogramm für das beginnende Wettkampfjahr 1950 festgelegt. An Lehrgängen werden in nächster Zeit durch bewährte Sportlehrer des Deutschen Leichtathletikverbands folgende durchgeführt:

25. und 26. 2. 1950 in Tailfingen Lehrgang für Stabhochspringer.
25. und 26. 2. 1950 in Schwenningen Lehrgang für Lauf und technische Uebungen.
22. und 23. 4. 1950 in Ravensburg Lehrgang für Lauf und technische Uebungen.

Der Leichtathletikverband führt neben den vielen Wettkämpfen der Vereine und Bezirke folgende amtliche Veranstaltungen durch:

16. 4. 1950 Landeswaldlaufmeisterschaften in Schwenningen für Jugend, Aktive und Frauen.
1. und 2. 7. 1950 Landesmeisterschaften für Senioren und Jugend in Schwenningen a. N.
9. 7. 1950 Vergleichskampf Nord-Südwürttemberg für Männer und Frauen in Tailfingen.
17. 9. 1950 Endkampf der vier besten Vereine der A-Klasse um die Mannschaftsmeisterschaft von Württemberg-Hohenzollern.

Es wurde beschlossen, den Kämpfen um die Mannschaftsmeisterschaft in den verschiedenen Klassen wie vor dem Kriege die größte Förderung zukommen zu lassen. Bei den Mannschaftskämpfen sind die Vereine gezwungen, auf breiter Grundlage zu arbeiten. Auch der Leistungsschwächere kann durch seinen Einsatz seiner Mannschaft nützen. Die Ausschreibung für die Mannschaftsmeisterschaft gehen in den nächsten Tagen den Vereinen zu.

Außerdem wurden bei der Tagung die dem Leichtathletikverband zur Verfügung stehenden Totobeträge nach den vorliegenden Anträgen zur Verteilung an die Vereine des Leichtathletikverbandes gebracht.

Besonders erfreulich ist die Feststellung, daß überall reges Leben in die Leichtathletikabteilungen der Vereine eingekehrt ist und so die Hoffnung besteht, daß die Leichtathletik 1950 in Württemberg-Hohenzollern weiter voranschreitet. Von allen Seiten kam einstimmig zum Ausdruck, daß die Arbeit des Leichtathletikverbandes, der eine hervorragende Führerschaft (ohne Ausnahme ehemalige erfolgreiche Leichtathleten) und wohl mit die besten Sportlehrer besitzt, von keinem anderen Verband übernommen werden kann. Jeder Verein, der sich mit Lauf, Sprung und Wurf befaßt, gehört in den Leichtathletikverband. Vereine, die ihre Meldung noch nicht abgegeben haben, werden aufgefordert, dies nachzuholen. Laut Vertrag sind sie berechtigt, auch an den Veranstaltungen der anderen Verbände (z. B. bei Turnfesten) teilzunehmen, ohne dort Mitglied zu sein. Einen Beitrag erhebt der Leichtathletikverband nicht.

Die Tagung stand unter der Leitung des 1. Vorsitzenden des Verbandes, Amtsgerichtsrat Eiche, Balingen. Sie brachte den Beweis, daß der Leichtathletikverband auf dem richtigen Weg ist.

Handballer kämpfen gegen den Abstieg

Landesklasse Südwürttemberg: SV Tuttlingen gegen TB Ravensburg; SV Weilstetten — SpVgg Urach; TSG Tübingen — SV Bietheim.

Bei den Spielen am Sonntag wird die Abstiegsfrage einer weiteren Klärung entgegengeführt. Tuttlingen wird alles versuchen, um dem letztsonntäglichen, überraschenden Erfolg in Balingen einen weiteren Punktegewinn anzureihen. Ob dies gegen die spielstarken Ravensburger gelingt, bleibt jedoch fraglich.

Weilstetten sollte im Spiel gegen das Schlußlicht Urach, dem die Winterpause noch zu schaffen machen wird, zu einem sicheren Sieg kommen, während Tübingen trotz des Platzvorteils wenig Aussichten hat, gegen Bietheim zu bestehen.

Landesklasse Nordwürttemberg: VfL Oßweil gegen VfL Heidenheim; Stuttgarter Kickers — TV Altenstadt.

Um die Süddeutsche Meisterschaft: 1. FC Nürnberg gegen Frischauf Göppingen.

Bezirksklasse Alb: Unterhausen — Pfullingen; Schömberg — Oberhausen; Margrethausen gegen Dettingen; Ebingen — Rottenburg.

Bezirksklasse Schwarzwald: Schwenningen gegen Alpirsbach; Rottweil — Sulz; Dormettingen gegen Trossingen; Stetten — Baiersbronn.

Bezirksklasse Oberschwaben: Friedrichshafen gegen Saulgau; Lindau — Laupheim; Bibersch gegen Ehingen; Langenargen — Wangen.

Frischauf Göppingen spielt in Nürnberg

Nachdem die Spiele um die Westdeutsche Handball-Meisterschaft bereits am vergangenen Sonntag begonnen haben, erfolgt der Start zur Süddeutschen Meisterschaft am morgigen Sonntag mit dem Zweikampf 1. FC Nürnberg — Frischauf Göppingen im Zabo. Man ist gespannt, ob die Göppinger auch in diesem Jahr die führende Rolle bei der Vergebung der Süddeutschen Meisterschaft spielen werden.

Um die Südwestdeutsche Handballmeisterschaft

Der Austragungsmodus für die Ermittlung des Handballmeisters der französischen Zone hat im Vergleich zum Vorjahre keine Aenderung erfahren. Der Start zur Endrunde verzögert sich um einen Sonntag, da der Südbadische Meister nicht termingemäß ermittelt wurde. Südbaden wird jedoch bei den Spielen am 2. April vertreten sein, voraussichtlich durch den SV Schutterwald, dem der Meistertitel auch in diesem Jahr kaum mehr zu nehmen sein wird.

Die übrigen Teilnehmer an den Endrundenspielen stehen bereits fest: SG Haßloch (Pfalz-Rheinhessen), SG Obermendig (Rheinland) und SSV Reutlingen (Südwürttemberg). Da am 14. Mai der Südwestdeutsche Meister ermittelt sein muß, wurde folgender Spielplan aufgestellt:

2. April: SG Haßloch — SSV Reutlingen; Südbadischer Meister — SG Obermendig. 9. April: (Ostern): SSV Reutlingen — Südbad. Meister. 16. April: SG Obermendig — SG Haßloch. 23. April: SG Haßloch — Südbad. Meister; SG Obermendig gegen SSV Reutlingen. 30. April: Südbad. Meister gegen SSV Reutlingen; SG Haßloch — SG Obermendig. 7. Mai: SSV Reutlingen — SG Haßloch; SG Obermendig — Südbad. Meister. 14. Mai: SSV Reutlingen — SG Obermendig. Südbad. Meister gegen SG Haßloch.

Bundespräsident fördert Versehrtensport

Bundespräsident Heuß will den Bau eines Versehrtensportheimes unterstützen. Bei einer Aussprache mit dem Hauptgeschäftsführer des VdK, Bundestagsabgeordneter Helmut Mazille, und dem Geschäftsführer des Vereins für Versehrtensportheime, Helmut Backofen, trug sich Professor Heuß als erster in das Spendenbuch des Vereins für Versehrtensportheime ein.

Das Bundespräsidialamt will sich mit den Toto-Gesellschaften in Verbindung setzen, um eine finanzielle Beihilfe für den Bau eines ersten Versehrtensportheims in Steibis bei Oberstaufen in Oberbayern zu ermöglichen.

Kurz berichtet

Mit vier Titelgewinnen und 15 Punkten war Schweden bei den am Donnerstag in Stockholm beendeten Ringerweltmeisterschaften im griechisch-römischen Stil die erfolgreichste Nation.

Die bekannte englische Profielf der Tottenham Hotspurs wird im Mai gegen Arminia Hannover, Tennis Borussia Berlin, BSV Berlin und Borussia Dortmund antreten.

Gustav Killian errang in Münster seinen 24. Sechstagesieg und ist somit vor Piet van Kempen und Torchy Peden, die je 23 Rennen gewannen, der erfolgreichste Sechstagefahrer der Welt. Hans Roth war in Münster sein Partner.

Unser Steckbrief

Conny Rux, ein zweiter Schmeling?

„Conny Rux kann ein zweiter Schmeling werden", so lauteten viele Urteile, als der aufstrebende Berliner Halbschwergewichtler im Dezember des Vorjahres den Hamburger Riedel Vogt als Meister im Halbschwergewicht entthronte. Nach dem jetzt in Berlin von Conny Rux gegen Walter Neusel erzielten Erfolg gab es wieder eine Fülle von anerkennenden Stimmen für Conny Rux. Unzweifelhaft hat sich der junge Berlineur Boxer in die erste Linie vorgeschoben. Fred Kirsch, der amerikanische Manager deutscher Abstammung, der in Berlin den Kampf von Rux gegen Neusel beiwohnte und der in einer Zusammenarbeit mit Lew Burston vom New Yorker Madison Square Garden steht, möchte Rux nach Amerika bringen. „Ich würde ihn sofort hinter dem Halbschwergewichts-Weltmeister Josey Maxim einstufen", erklärte Kirsch in Berlin.

Konrad (Conny) Rux wurde am 26. November 1925 in Berlin geboren, und somit steht er mit 24 Jahren im besten Boxalter. Er ist noch im Aufstieg, er braucht noch einige Zeit, um den Gipfel seines Könnens zu erreichen. Conny Rux wurde 1946 Berufsboxer, nachdem er sich zuvor mit Erfolg als Radrennfahrer versucht hatte. Auch in der neuen „Branche" kam er bald voran, von seinem Betreuer Bruno Müller gut geführt. Schon 1947 stand er zum erstenmal in einem Titelkampf um die Krone im Halbschwergewicht gegen Vogt. Ein Unentschieden gegen den routinierten Meister war für Rux eine sehr ansprechende Leistung. Noch zweimal rannte Rux 1948 und 1949 vergeblich gegen Vogt an, bis er dann mit dem vierten Versuch den Meistertitel an sich brachte.

Conny Rux hat mit seinem Kampf gegen Neusel gezeigt, daß er keinen Gegner scheut. Er ist ein Figther-Typ. Das ist seine Stärke und daher kann er auch seinen Weg machen. Nichts wäre aber verfehlter, als ihn zu früh vor die schwerste Aufgabe, vor einen Titelkampf gegen Hein ten Hoff zu stellen. Es ist sicher, daß eine hohe Börse Conny Rux locken wird. Wird er der Versuchung unterliegen oder wird er zunächst im Halbschwergewicht weitere Erfahrungen sammeln, zumal hier internationale Kämpfe, auch gegen englische Boxer möglich erscheinen?

Auch ein Max Schmeling ist über den Meistertitel im Halbschwergewicht zu seinen großen Erfolgen gekommen. Als er 1930 in seinem 25. Lebensjahr Weltmeister im Schwergewicht wurde, stand er aber bereits im siebenten Jahr seiner Laufbahn als Berufsboxer, mit zahlreichen internationalen Kämpfen. Conny Rux ist jetzt vier Jahre Professional und hat bisher nur gegen deutsche Boxer gekämpft. Das ist ein Unterschied, der nicht übersehen werden darf.

Nordwürtt. Interesse an der Landessportschule

Vertreter des Landessportbundes und des Fußballverbandes Württemberg-Hohenzollern trafen sich am Mittwoch in Tailfingen, um Fragen des Aufbaues und der Struktur der Landessportschule von Württemberg-Hohenzollern in Tailfingen zu besprechen. Neben den südwürttembergischen Vertretern nahmen unter anderem vom Landessportbund Württemberg-Baden der erste Vorsitzende Rupp und Geschäftsführer Bennet an den Besprechungen teil, da sich Württemberg-Baden nunmehr finanziell am Ausbau der Landessportschule beteiligen will.

Wie bei der Tagung bekannt wurde, soll am 1. Mai die Landessportschule ihrer Bestimmung übergeben werden. Für 15. April wurde nach Tailfingen eine Vorstandssitzung der Landessportbünde Württemberg-Hohenzollern und Württemberg-Baden einberufen, in deren Mittelpunkt die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft stehen wird.

Das Rundfunkprogramm der Woche

Süddeutscher Rundfunk

An Werktagen gleichbleibende Sendungen

6.00 Morgenspruch, Choral, Nachrichten, anschließend Frühmusik. 6.30 Morgengymnastik (außer Di. und Fr.). 6.40 Süddeutsche Heimatpost. 6.55 Nachrichten, Wetterbericht. 7.00 Morgenandacht. 7.10 Programmvorschau. 7.15 Werbefunk. 7.35 Nachrichten. 8.15 Morgenmusik. 9.00 Uhr Nachrichten. 9.15 Sorbdienst. 10.15 Schulfunk. 12.00 Musik am Mittag. 13.45 Nachrichten, Wetter. 13.00 Echo aus Baden. 13.10 Werbefunk. 14.00 Schulfunk (außer Samstag). 18.00 Nachmittagskonzert (auß. Mittw.). 17.40 Südwestdtsch. Heimatpost. 17.55 Nachrichten, Programmvorschau. 19.00 Die Stimme Amerikas. 18.45 Nachrichten. Wetterbericht. 21.45 Nachrichten, Wetterbericht (Di. 22.00).

Sonntag, 26. März:

7.00 Sonntagsandacht. 8.00 Landfunk mit Volksmusik. 8.30 Aus der Welt des Glaubens. 8.45 Orgelmusik. 9.00 Evgl. Morgenfeier. 9.30 „Du bist beschlossen in meinem Herzen". Vom deutschen Minnesang. 10.15 Melodien am Sonntagmorgen. 11.00 Universitätsstunde. Prof. Dr. Ritter: „Versailles". 11.30 Joh. Seb. Bach. 13.00 Das Kammerlanzorchester. 12.30 Aus unserer Heimat. 14.00 Stunde des Chorgesangs. 14.30 Kinderfunk. 15.00 Ein vergnügter Nachmittag. 17.00 „Lot und Lots Weib", Hörspiel. 18.00 Ludwig van Beethoven zum Todestag. 18.55 Toto-Ergebnisse. 19.30 Sport am Sonntag. 20.05 Das klingende Magazin. 22.00 Robert Schumann. 22.30 Dichter lesen aus ihren Werken, Wolf v. Niebelschütz. 23.00 Die Rundfunktanzkapelle spielt.

Montag, 27. März:

15.30 Wirtschaftsfunk. 15.45 Kinderfunk. 16.45 Ueber neue Bücher. 17.00 Konzertstunde. 18.00 Für d. Frau. 18.15 Kleiner Instrumenten-Wettstreit. 19.30 Quer durch den Sport. 20.00 Fröhlich fängt die Woche an. 21.15 Rendez-vous am Montagabend. 22.00 Zeitfunk. 23.00 Schweizer Musik der Gegenwart.

Dienstag, 28. März:

10.45 Das schwäb. Lied. 11.00 Konzertstunde. 14.30 Aus der Wirtschaft. 17.00 Christentum und Gegenwart. 17.15 Wolfg. Amadeus Mozart. 18.00 Mensch und Arbeit. 18.15 Natur und Leben. 18.30 Klänge der Heimat. 19.30 Zeitfunk. 20.00 „Hoffmanns Erzählungen". 22.15 Die Rundfunktanzkapelle. 22.00 „Das Lottchen" von Kurt Tucholsky.

Mittwoch, 29. März:

14.30 Zur Unterhaltung. 15.30 Wirtschaftsfunk. 15.45 Kinderfunk. 16.00 Von Dichtern u. Dichtung. 16.15 Konzertstunde. 17.00 Ein aktuelles Gespräch. 17.15 Stuttgarter Volksmusik. 18.00 Jugendfunk. 18.15 Musik z. Feierabend. 19.30 Innenpolitische Umschau. 20.00 „Pioniere des Hörspiels". 21.00 „Übern Garten durch die Lüfte". 22.00 „Subretten von gestern und heute". 22.30 Film als Kunst. 22.45 Moderne Chormusik.

Donnerstag, 30. März:

10.45 Norwegische Kompositionen. 14.30 Aus der Wirtschaft. 16.50 Für die Frau. 17.05 Stunde d. Hausmusik. Studierende der Musikhochschule Stuttgart musizieren. 18.00 Zeitfunk. 18.30 Chöre von Johannes Brahms. 19.30 Sport gestern und heute. 20.00 Eins nach dem andern. Eine Melodienfolge. 21.50 Europa im Werden. 22.05 „Der halbe Weg", 1. Teil; Spiegel und Chronik des Jahrhunderts (Wiederholung).

Freitag, 31. März:

15.30 Wirtschaftsfunk. 15.45 Kinderfunk. 16.45 Ueber neue Bücher. 17.00 Froh und heiter. 18.00 Aus der Wirtschaft. 18.15 Musik zum Feierabend. 19.30 Zeitfunk. 20.00 Die Leute von nebenan. 20.30 Symphoniekonzert. Schubert und Brahms. 21.50 Die Woche in Bonn. 22.00 „Der halbe Weg". 2. Teil (Wiederholung).

Samstag, 1. April:

10.45 Musikal. Rokoko. 13.45 Sport am Wochenende. 14.00 Unsere Volksmusik. 14.00 Jugendfunk. 15.00 Zeitfunk. 16.00 Die Stuttgarter Philharmoniker spielen. 17.00 Unterhaltung und Tanz. 18.00 Mensch und Arbeit. 18.15 Im Namen des Gesetzes. 18.30 Kleines Konzert am Samstagabend. 19.30 Zur Politik der Woche. 20.00 April! April! Fauler Zauber u. kalte Duschen. 22.00 Die schöne Stimme. 22.30 Tanzmusik.

Südwestfunk

An Werktagen gleichbleibende Sendungen

6.00 Nachrichten. 6.10 Morgenkonzert. 6.50 Morgenandacht. 7.00 Nachrichten u. Wetter. 7.10 Zwischenmusik und Programmvorschau. 7.30 Morgenmusik. 8.00 Kurznachrichten. 8.30 Pressestimmen. 8.40 Musikalisches Intermezzo. 9.30 Suchdienst. 11.00 Werbefunk. 12.00 Mittagskonzert. 12.45 Nachrichten. 13.00 Französische Sendung in deutscher Sprache. 13.15 Musik nach Tisch. 14.30 Suchdienst (außer Samstag). 18.30 Musik zum Feierabend (außer Samstag). 19.00 Zeitfunk. 19.40 Tribüne der der Zeit (außer Samstag). 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport und Programmvorschau. 24.00 Spätnachrichten.

Sonntag, 26. März:

7.30 Morgenchoral. 8.30 Nachrichten aus der christlichen Welt. 8.45 Evangl. Morgenfeier. 9.15 Das Unvergängliche. 10.00 Kath. Morgenfeier. 10.30 Die Aula. 11.00 Musik z. Sonntagvormittag. 11.45 Für den Bauern. 12.30 Volksmusik und Chorgesang. 13.00 Freiheit des Geistes. 13.30 Musik nach Tisch. 14.00 Meister der kleinen Form: Ant. Schnack. 14.15 Frohe Melodien. 15.00 Kinderfunk. 15.30 Der halbe Weg. Spiegel und Chronik des Jahrhunderts. 18.45 Franz. Suite von J. Seb. Bach. 19.20 Kleine Abendmusik. 20.00 Großes Unterhaltungskonzert. 21.30 „Ueber den Dächern der großen Stadt . . ." 22.15 Sport und Musik. 23.00 Nachtgespräch.

Montag, 27. März:

14.00 Für die Schuljugend. 15.30 Musik am Nachmittag. 16.15 Aus Frauenbüchern und -zeitschriften. 17.00 Literatur der Landschaft. 17.30 Solistenkonzert. 18.30 Stimme der Gewerkschaften. 20.00 Musik für Dich! 20.45 Aus Wissenschaft und Technik. 21.00 Aus der Welt der Oper. 22.30 Die Flötensonaten (VII) von Joh. Seb. Bach. 22.45 Nachgespräch.

Dienstag, 28. März:

14.00 Wir jungen Menschen. 15.30 Sinfoniekonzert. 16.15 Erzählung der Woche. 16.30 Sang und Klang im Volkston. 17.00 Robespierre. Zwischen Freiheit und Diktatur. 17.15 Musik zur Unterhaltung. 18.30 Die Parteien sprechen. 20.00 „Des Abends kann ich nicht schlafen gehen . . ." Ein Volksliedspiel. 20.45 Hörspiel: „Helium". 22.30 Musik der Welt. 23.15 Unsere kulturpolitische Glosse.

Mittwoch, 29. März:

14.00 Für die Schuljugend. 15.30 Musikalische Teestunde. 16.00 Stimme der Heimat. 17.00 Bücherschau. 17.15 Solistenkonzert. 18.00 Aus der Welt des Sports. 18.30 Die Instrumente des Orchesters. 20.00 Scheinwerfer auf! 20.45 Um Ehe und Familie. Professor Dr. Weischedel: „Studentenehen". 21.00 J. Seb. Bach. Dokumente seines Lebens. 22.30 Klaviermusik. 22.45 Nachtgespräch.

Donnerstag, 30. März:

14.00 Kinderliedersingen. 15.30 Nachwuchs stellt sich vor. 16.00 Kunstspiegel. 16.15 Nachmittagskonz. 17.00 Tradition und Fortschritt in der Musik. Vortrag. 17.15 Musik zur Unterhaltung. 18.30 Wirtschaftsfunk. 20.00 Ein Tanzabend im SWF. 21.00 Jugend spricht zu Jugend. 21.15 „Bim und Tim!". — Und lustige Musik. 22.30 Die großen Meister. Werke von Darius Milhaud. 23.30 Erscheinungsformen der Religion in neuerer Literatur.

Freitag, 31. März:

14.00 Für die Schuljugend. 15.30 Musik zur Teestunde. 16.15 Das Bildnis der Francesca da Rimini im Wandel der Dichtung. 18.30 Klaviermusik. 17.00 Baumeister des deutschen Theaters. Gustav Hartung. 17.15 Ihre Lieblingsschlager. 18.30 Tagesfragen — von der Frau her gesehen. 20.00 Kammermusik. 20.45 Carl Ludwig Schleich. Hörfolge. 21.30 Volksmusik u. Chorgesang. 22.30 „Unterm Lampenschirm". Allerlei Diskretes. 23.00 „Dreißig Minuten indiskret".

Samstag, 1. April:

14.00 Wir jungen Menschen. 14.30 Frohes Wochenende. 15.00 Der Rechtsspiegel. 15.15 Operngelodien. 15.45 Briefmarkenecke. 16.00 Unser Samstagnachmittag. 17.00 Bücherschau. 17.15 Sang und Klang im Volkston. 18.30 Glocken zum Sonntag. 18.50 Sport-Rundschau. 20.00 Wir erfüllen Hörerwünsche. 22.15 Innenpolitischer Kommentar. 22.30 Der SWF bittet z. Tanz.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Anzeigenteil der Gesamtauflage

Diese Anzeigen erscheinen gleichzeitig in 19 Heimatzeitungen der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H. in allen Städten und Gemeinden folgender Kreise:

Tübingen, Reutlingen, Calw, Balingen, Tuttlingen, Freudenstadt, Hechingen, Horb, Münsingen, Schwenningen

5 Schlager
Radio Modelle 1950
in Preis und Leistung
unübertroffen

Bei allen Apparaten ist der neue Wellenplan berücksichtigt.

3 Rohr 1 Kreis Weltempf.
3 Wellenbereiche **99.-**
Anzahlung 20.- und 3—10 Raten
Sportkreis, dynam. Lautsprecher UKW- u. Plattenspieler-Anschluß Allstrom

4 Rohr 4 Kreis Weltsuper
3 Wellenbereiche **189.50**
Anzahlung 38.- und 3—10 Raten
dyn. Lautspr., UKW- u. Plattensp.-Anschluß, Allstrom

5 Rohr 6 Kreis Weltsuper
3 Wellenbereiche **258.-**
Anzahlung 52.- und 3—10 Raten
Sonddehng., Klangblende, dyn. Lautspr., UKW-Plattenspieler und 2 Lautspr.-Anschluß, Mag. Auge, Edelholzgehäuse, Allstrom

5 Rohr 7 Kreis Weltsuper
4 Wellenbereiche **298.-**
Anzahlung 60.- und 3—10 Raten
8 Röhrenfunktionen, Sonddehng. dynam. Lautspr., Klangblende Mag. Auge, UKW-Plattenspieler und 2 Lautspr.-Anschl., Edelholzgehäuse, Allstr. od. Wechselstr.

Auto- u. Heimsuper „Philips"
nur DM 395.-
Anzahlung 80.- 10 Monatsraten
Der ideale Kombinationsempfänger für Auto, Reise und Heim. Garantiert störungsfreier Fernempfang auf 3 Wellenbereichen, im fahrenden Wagen wie auch im Heim und Hotel an der Steckdose. Mit wenigen Handgriffen aus d. Wagen herauszunehmen. Einbau in unserer Spezialwerkstätte in wenigen Stunden.

6 Monate Garantie. Umtauschrecht. Lieferung spesenfrei, auch nach auswärts. Prospekte gratis.

Radio Barth
20 Jahre Musik-Barth — 20 Jahre Radio-Barth
Stuttgart wieder am **Alten Postplatz**
Filiale und Fabrik Ludwigsburg, Solitudestraße 3

Groß-Vulkanisierbetrieb
Wilhelm Zeller
Runderneuerung von Auto-Reifen, Reparaturen. Neue Lastwagen- und Personenwagen-Reifen. Import-Reifen sowie großes Lager an gebrauchten Lastwagen- und Personenwagen-Reifen.

Versand nach auswärts

Stuttgart-Zuffenhausen
Ludwigsburger Straße 131—139, Fernsprecher 86 712

LEHRGANG
Rationelle Fertigung und neuzeitliche Arbeitsvorbereitung in der Metall- und Maschinenindustrie

v. 17.-22. April im Volkshochschulheim Inzigkofen b. Sigmaringen

für Unternehmer, Unternehmernachwuchs, Betriebs- u. Werksleiter, Werkmeister u. Herren, die eine leit. Stellung anstreben. Unterk. u. Verpfl. im Heim. Fahrpreisermäß. Anmeldung an

IFEA
Institut für Fertigungstechnik und Arbeitsvorbereitung
Leiter: O.-Ing. E. F. Mayer, Reutlingen, Hetenenweg 8, Tel. 294

Qualitäts Federn
für Kraftfahrzeuge
Reparaturdienst für Federn und Achsen

WINKLER
CHRISTIAN WINKLER
STUTTGART
WOLFRAMSTRASSE 16-18 · TELEFON 911 72

Bekanntmachung

Die vom Landratsamt angeordnete Rattenbekämpfung ist bei Verwendung eines Präparates ohne Giftköder erfolgreicher und sicherer, weil Ratten als sehr kluge Tiere schnell merken, daß ihnen durch den Giftköder Gefahr droht und ihn dann unberührt liegen lassen. Neuerdings gibt es ein derartiges Mittel, mit dem bisher glänzende Erfolge erzielt wurden, nämlich Thiural. Dieses Pulver braucht nur gestreut zu werden, wo Ratten beobachtet werden. Es genügt, wenn die Ratten darüber laufen, um die tödliche Wirkung zu erzielen. Das von der Biologischen Zentralanstalt Braunschweig amtlich geprüfte und anerkannte Thiural, das schon für 1.20 DM in Apotheken, Drogerien und anderen Fachgeschäften zu haben ist, kann jedem, der an der Vernichtung der Ratten interessiert ist, empfohlen werden.

Württ.-Bad. SPORT-TOTO 33
Spieltage 1./2. April 1950 A

Nr.	Auszuschneiden und einsenden: Club 1	Club 2	2 Tips 1 DM: 1	2	4 Tips 2 DM: 3	4	6 Tips 3 DM: 5	6	Kurzwette 50 Pfg.
1	VfB Mühlburg	Jahn Regensbg.							
2	Bay. München	Stuttg. Kickers							
3	VfB Stuttgart	Eintracht Frankfurt							
4	VfR Mannheim	BC Augsburg							
5	Schw. Augsb.	Waldh. Mannheim							
6	SpVgg Fürth	Kick. Offenbach							
7	FSV Frankf.	I. FC Nürnberg							
8	Schweinfurt 05	1860 München							
9	SV Duisburg	Schalke 04							
10	Werder Bremen	St. Pauli							
11	SV Kuppenheim	Eintr. Singen							
12	Union Böckingen	SVgg Feuerb.							
13	SV Offenburg	SV Tübingen							
14	I. FC Eutingen	ASV Feudenheim							

Ersatzspiele auch für Kurzwette ausfüllen

Württ.-Badischer **SPORT-TOTO**

21 Gewinner

hatten am letzten Sonntag den Glückstip gemacht, und erhielten

je DM 8000.-

Diesmal sind Sie dabei!

Name: .....

Wohnort: .....

Straße: .....

Ausschneiden und einsenden an

Hauptstelle Tübingen
HUGO RAISER
Tübingen, Uhlandstraße 11

Anmeldeschluß Samstag 7 Uhr
0.20 Unkostenbeitrag beilegen

REVAL
EINE KLEINE ANZEIGE FÜR EINE GROSSE CIGARETTE
Friedensqualität u. -grösse
dick · lang · rund

PIANOS - neu und gebraucht
LIPP & Sohn Fabrikläger Stutg. Weißenburgstr. 22

Schweine-Klein-Fleisch
wieder vorrätig
5-kg-Postpaket DM 5.15
9 Pfund
Geräucherte Schweinebacken
2-kg-Päckchen 3½ Pfd. 5.85
ab hier Nachnahme
H. Krogmann, Nortorf/Holstein 227

Für den Verkauf von Knöpfen aus Glas, Metall u. Kunststoff, Schnallen usw.
tüchtiger Vertreter
von bedeut. Gablonzer Industrieunternehmen gesucht. Bewerbungen von erstkl. Verkäufern, welche spez. den Einzelhandel regelmäß. besuchen, erbeten unter G 6263 an die Geschäftsstelle

---

Erfahrene Hausgehilfin in gepflegten Haushalt wird zu 2 Personen auf 1. od. 15. April gesucht. Eig. Zimmer vorhanden. Angebot mit Bild und Zeugnissen an Direktor Pobusch, Dettingen-Teck/Wttbg.

Ehrl. fleißig. Mädchen in Geschäftshaus gesucht. Frau J. Frey, Degerloch, Tübinger Straße 26

Automarkt

Lkw-Plananhänger
und Thermos-Anhänger
8, 10, 12 und 15 t, 2- u. 3achsig, fabrikneu, gegen günstige Zahlungsbedingungen, eventl. ohne Anzahlung zu verkaufen. Ang. u. D 1313 an Büro Bock, Ulm D.

Jedes Motorrad auf 24 Mon. Anzlg., lt. Bildk. Erleicht. Beding. Wochr. ab 3.39. Mäßler, Hamburg-Gfl. 281

Trink RICHTERTEE, *Du wirst zu rund,*
ER MACHT DICH SCHLANK, FRISCH UND GESUND!

Deutsche
GARTENSCHAU STUTTGART 1950
3. Juni bis 20. Oktober

Die erste große Schau des deutschen Gartenbaues nach dem Kriege zeigt in Freilandschauen und Hallen-Sonderschauen: Blumen und Gartenanlagen, Gärtnereibedarf und Garten-Einrichtungen, Imkerei und Siedlungshäuser.

Auskunft u. Prospekte für Aussteller u. Besucher durch die Stuttgarter Ausstellungs GmbH, Stuttgart, Humboldstr. 6

Stellenangebote

Kaufmann
im Alter von 28-35 Jahren gesucht. Verlangt wird höhere Schulbildung, rasche Auffassungsgabe, Vertrautheit mit sämtlichen Kontorarbeiten, Kurz- und Maschinenschrift.

Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnissen unter G 6279 an die Geschäftsstelle

---

Leistungsfähige und gut eingeführte **Textil- u. Kurzwarengroßhandlg.** m. d. Sitz Südwürttemberg sucht zum Verkauf v. Meterware, Austeuerartikel, Trikotagen, Kurzwaren einen gewandten u. beim Detailhandel bestens eingeführten **VERTRETER** für die Kreise Tübingen, Reutlingen, Calw, Freudenstadt und Horb a. N. Herren m. eig. Fahrzeug bevorzugt. Ausführl. Bewerbung mit Foto erb. unt. G 6282 an die Geschäftsstelle

---

BANDAGIST
zu sofortigem Eintritt gesucht. Evtl. kann Sattler eingearbeitet werden.
SANITÄTSHAUS BRILLINGER, Tübingen

Suche per sofort fleißiges, ehrliches Mädchen für Geschäftshaushalt, perf. in allen Hausarbeiten. Max Schneider, Stuttgart-Wangen, Ulmer Straße 325

Büssing-Dieselmotor LD 6, überh., ohne Aggregate zum Reparaturpreis abzugeb. Krupp Kraftfahrzeuge GmbH., Stuttgart 13, Wangener Straße 56, Tel. 419 41/42

Opel-Blitz-Motorkipper mit MWM-Dieselmotor günst. zu verkaufen. Krupp Kraftfahrzeuge GmbH., Stuttgart 13, Wangener Straße 56, Tel. 419 41/42

Volkswagen-Kaufvertrag
Exportausführung, weinrot, Auslieferung April, Umstände halber kostenlos abzugeben. Zuschriften u. Tüb 6231 an die Geschäftsstelle

---

3½-t-Krupp-Diesel-Lkw, überholt, neu bereift, günstig zu verkaufen. Krupp Kraftfahrzeuge GmbH., Stuttgart 13, Wangener Straße 56, Telefon 419 41/42

2½-t-Krupp-Diesel-Lkw, überholt, in tadell. Zustand, zu verkaufen. Krupp Kraftfahrzeuge GmbH., Stuttgart 13, Wangener Straße 56, Telefon 419 41/42

Amer. Autoreifen, gebr., spottbillig. Gummi-Vest, M.-Gladbach

---

Motorräder. Wochenrate ab 3 DM nach angem. Anzahlg. Martin Michalski, Hamburg 13 907

Verkäufe

Mehrere Gesellschaftsanzüge, neuwertig, große, schl. Figur, billig zu verkaufen. Schmelzeisen, Hechingen, Schloßplatz 1

Stadt Herrenberg
Stammholz-Verkauf

Am Dienstag, 28. März 1950, vorm. 9 Uhr, kommen aus dem Stadtwald Herrenberg im Hotel zur Post i. Herrenberg nachstehende Stammholzmengen zum Verkauf:
Eichestammholz: 1,68 fm Kl. 1, 38,86 fm Kl. 2, 2,79 fm Kl. 3 A, 20,55 fm Kl. 3 B, 11,26 fm Kl. 3 C, 9,64 fm Kl. 4 B, 11,21 fm Kl. 4 C, 0,95 fm Kl. 5 B, 10,64 fm Kl. 5 C, 6,36 fm Kl. 6 C, 2,42 fm Kl. 7 C
Eschestammholz: 0,89 fm Kl. 1, 0,81 fm Kl. 2
Forchestammholz: 2,42 fm Kl. 1b B, 22,02 fm Kl. 2a B, 0,88 fm Kl. 2a C, 21,83 fm Kl. 3b B, 2,38 fm Kl. 3b C, 11,94 fm Kl. 3a B, 1,94 fm Kl. 3a C, 1,18 fm Kl. 3b A, 13,17 fm Kl. 3b B, 1,06 fm Kl. 3b C, 8,96 fm Kl. 4 B, 1,06 fm Kl. 4 C
Buchenstammholz: 13,00 fm Kl. 3 und 4.
Käufer sind hiezu eingeladen.
Herrenberg, 23. März 1950.
Bürgermeisteramt

Wer hätte nicht viel durchgemacht

Kein Wunder,
wenn man sich vorzeitig verbraucht fühlt: Mattigkeit, Gedächtnisschwäche, Kopfschmerz, Ohrensausen, Herzklopfen und Beklemmungen sind nur zu oft Abnutzungsfolgen im Kreislaufsystem. Dann **Hämoskleran,** je eher, desto besser. **Hämoskleran** wirkt als schonendes Herztonikum regulierend auf Blutstrom und Herztätigkeit. Es kann viel wiedergutmachen, Schlimmeres verhüten. Packung mit 20 Tabl. DM 2.10 nur in den Apotheken. Verlangen Sie lehrreiche Druckschrift H kostenl. v. Pharm. Fabr.
Carl Bühler, Konstanz

Immobilien/Kapitalien

Schönes Wohnhaus
3stockig, in Tuttlingen günstig zu verkaufen.
Zuschriften unter G 6281 an die Geschäftsstelle

Bau-Darlehen
gegen 1. Hypotheken zu günstigen Bedingungen durch
Bankgeschäft für Hypotheken
Richard Bauer KG.
Stuttgart-N, Friedrichstraße 4

Heiraten

Anbahnung glückl. Ehen
Dame, 27 J., kath., s. gewandt, bietet tüchtig. Chemiker und Kfm. Einheir. in Lackfabrik;
Rechtsanwalt, 33 J., evg., seriöse Persönlichkeit;
Dame, 48 J., charm. Erscheing., mit Hausbesitz in Stuttgart;
Bank-Kaufmann, 29 J., kath., in sehr gut. Position.
Frau Erika Hofmann
Aeltest. Ehеinstitut Süddeutschlands, Stuttgart-W, Reinsburgstraße 9, Tel. 698 15, auch sonntags Sprechzeit von 10—16 Uhr

---

Bin des Alleinseins müde und ersehne mir eine tr., aufricht. Kameradin, ein sonn., lb. Mädel zw. 19 u. 26 J. Ich lege Wert auf unbedingte Treue, gr. innige Liebe u. ein restl. gegens. Vertrauen. Dann werden wir das Leben gemeins. meistern können, auch in harten Stund. Ich bin Beamter, Anf. 30, gr., schl., ekl., in gt. Stellung, habe eig. nette Wohng. u. liebe alle Schönheiten d. Lebens wie Musik, Wandern, Sport u. manch anderes. Wer schenkt mir den Glauben, ein solches Mädel, einen wahren u. gt. Kameraden finden zu dürfen? Alles Nähere d. 25 304/T Institut Erika, Stuttgart-W, Rotebühlstraße 95

Verschiedenes

Schriftsetzer
26 J., verh., perfekt im Tiegeldruck, auch Kenntnisse an der Schnellpresse, zurzeit in ungekündigter Stellung wünscht sich zu verändern. Wohnmöglichkeit erwünscht.
Angebote unter G 6283 an die Geschäftsstelle

Landgemeinde ohne Industrie mit Bahnstation sucht die Ansiedlung einer Trikotfabrik. Zuschriften u. G 6280 an die Geschäftsstelle

---

Kennzifferanzeigen!

Interessenten von Kennzifferanzeigen werden gebeten, ihre Anfragen stets schriftlich unter der betreffenden Kennziffer-Nummer an die Anzeigen-Abteilung einzusenden. Wir bitten von persönlichen oder telefonischen Anfragen abzusehen da eine Bekanntgabe der Anschrift des Auftraggebers grundsätzlich nicht erfolgen kann

---

50 holländ. Gladiolen
je 10 pro Farbe, Größe 8/10, Nachn. DM 5.- oder Voreinsendung von DM 4.50 auf Postscheckkonto Stuttgart 31 746.
Blumenzwiebelversand Viktoria
BIBERACH (Riß)

Hyg. Artikel, illustr. Privatversandliste frei. Gummi-Hase, Frankfurt-Höchst, Am Schießplatz 19/L

Was kosten Werkzeuge? Katalog m. 500 Artikeln frei. Westfalia-Werkzeugco., Hagen i. W. 148

Nimm Pilo
zum Putzen und Pflegen der Schuh.
Es glänzt stark — ist sparsam und preiswert dazu!

Billige SSW Licht-Zwischenzähler liefert die Zählerwerkstätte Wenmer, Dingolfing, Ndb.

Zirkulin
Knoblauch-Perlen
bewährt vor gegen
Arterienverkalkung

Neue Pianos
eigene Fabrikate
Gebrauchte Flügel und Pianos
(Blüthner, Bechstein, Steinway u. a.)
Flügel- und Klavierfabrik
Matthaes
Stuttgart-S, Wilhelmsplatz 13 B

Zu Ostern einen Klepper!
Warum wollen Sie sich die Freude an den Feiertagen verderben lassen, wenn es plötzlich regnen sollte? Im Kleppermantel sind Sie immer wohl geborgen. Er hält Sie trocken wie unter einem Dach. Dabei ist er so leicht und so klein verpackt, daß Sie ihn überall mitnehmen können, ohne daß er Sie stört. Er saugt kein Wasser an, er ist in wenigen Minuten wieder trocken. Verlangen Sie unseren kostenlosen Prospekt.

KLEPPER
ROSENHEIM 74 BAYER. ALPEN

Autorisierte KLEPPER-Verk.-Stelle **Sport-Haarer** Tübingen, Bursagasse

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Angebot und Nachfrage

AH. Warum soll nicht auch das Arbeitsamt einmal eine gute Idee haben! In Hamburg kam man kürzlich auf den Gedanken, die stellenlosen Musiker auf einer Gastwirtsmesse zu offerieren. Das Arbeitsamt sicherte sich zwischen Tassen und Tellern, Bierhebern und ganzen Hoteleinrichtungen einen Ausstellungsstand, wo man allerlei Auskünfte über seine Tätigkeit bekommen konnte, und ließ vor demselben Stand nacheinander arbeitslose Musikkapellen aufmarschieren, die früher in Hotels und Gaststätten für Unterhaltungsmusik gesorgt hatten. Die flotten Weisen, die durch die Ausstellungsräume hallten, übertrumpften jede andere Werbung akustischer Art und konnten darum ihre Wirkung auf die Tausende von Hoteliers, Gastwirten und Cafetiers, die während der Ausstellungswoche zwischen den Ständen promenierten, nicht verfehlen. Die Kapellen, die in edlem Wettbewerb ihre Kunst zeigten, wurden von den Wirten denn auch laufend wegengagiert, und als die Ausstellung zu Ende war, konnte der Sachbearbeiter im Arbeitsamt 27 Kapellen mit 144 Musikern als stellungsuchend aus seiner Kartei streichen. Wenn es auch keine langfristigen Verträge sein werden, die mit den Musikern geschlossen wurden, so waren sie doch fürs erste einmal untergebracht und hatten außerdem die Chance, bereits auf dem Notizblock eines anderen Unternehmers des Gaststättengewerbes vorgemerkt zu sein. Man sieht: es kommt nur darauf an, Menschen und Dinge in jene lebendige Beziehung zueinander zu setzen, daß es „funkt".

Unser Städte-Theater auf neuen Wegen

Gastspiele vor Arbeitern auf Einladung von Industriefirmen

Sh. **Tübingen.** Gleich drei Fliegen auf einen Schlag sollen mit einer neuen Unternehmung des Städtetheaters getroffen werden: Industriebetriebe wollen ihren Werksangehörigen eine Freude machen, die wirtschaftliche Basis des Städtetheaters soll eine Stärkung erfahren und schließlich, das Fernziel; auf diesem Wege sollen Bevölkerungskreise, die keinen oder nur wenig Kontakt mit der Schauspielkunst besitzen, an das Theater herangeführt werden und es in seiner Eigenart schätzen lernen.

Als erste Aufführung wurde auf Einladung der Firma Gebr. Burckhardt am Samstag in Pfullingen das Volksstück „Das Kuckucksei" gezeigt, ihr folgte am Mittwoch die mechanische Weberei Pausa, Mössingen. Weiter wird die Firma Wanger und Stoll, Reutlingen, dem Beispiel folgen. Speziell „Das Kuckucksei" eignet sich ganz besonders für diesen Zweck, zunächst einmal wegen seiner todsicheren Bühnenwirksamkeit (in Mössingen erlebte es seine 32. Aufführung), sodann auch wegen seiner Anspruchslosigkeit hinsichtlich der Ausstattung. Die Szenenfolge macht nur einen einzigen Umbau erforderlich, und das Bühnenbild kann so begrenzt werden, daß das Stück auch auf kleinem und kleinstem Raum gespielt werden kann, ohne an Wirkung zu verlieren

Wir hatten Gelegenheit, der Aufführung im Saalbau zum „Lamm" in Mössingen beizuwohnen. Die Firma Pausa hatte in großzügiger Weise ihren 180 Betriebsangehörigen je zwei Freikarten zur Verfügung gestellt. Die Aufnahme, die den Künstlern bereitet wurde, war überaus herzlich, war es doch für Mössingen das erstemal, daß das Städtetheater dort gastierte. Die Begeisterung war ehrlich und aufrichtig und es entsprach der Meinung aller, als die Trägerin der Hauptrolle, Traute Rose, für ihr unübertreffliches Spiel wie auch für die Leistung ihrer Kollegen am Schluß von der Betriebsleitung einen herrlichen Blumenkorb überreicht erhielt. Gar mancher der Zuschauer faßte seine Bewunderung auf schwäbisch kurze Art in der treffenden Feststellung zusammen: „'s isch halt doch ebbes anders als Kino!"

Es ist zu hoffen, daß recht viele Firmen den hier eingeschlagenen Weg ebenfalls beschreiten. Sie tragen damit nicht nur wesentlich zur Erhaltung des noch einzigen Theaters des Landes bei, sondern erwerben sich auch Verdienste um unsere schwerkämpfende Schauspielkunst überhaupt und damit letzten Endes um unsere Kultur.

7000 neue Wohnungen für Südwürttemberg

Tübingen. Auf einer Sitzung des Gesamtvorstandes des Gemeindetags Württemberg-Hohenzollern am Dienstag in Ehingen a. D. berichtete Oberbürgermeister Kalbfell, Reutlingen, als Präsident des Gemeindetags über den Entwurf des ersten Wohnungsbaugesetzes der Bundesrepublik. Kalbfell, der dem Bundestagsausschuß für Wiederaufbau und Wohnungswesen angehört, hob hervor, daß man nur dann billig und erfolgversprechend planen, der Bauwirtschaft die notwendigen Sicherungen für Rationalisierungsmaßnahmen und Investitionen geben und die Baupreise weiter senken könne, wenn man in einem Sechsjahres-Bauprogramm mindestens 1,8 Millionen Wohnungen vorsehe. Das Land Württemberg-Hohenzollern rechne für 1950 mit einem Bauvolumen von etwa 70 bis 80 Millionen DM und rund 7000 Wohnungen. Darunter befänden sich eine große Zahl zweckgebundener Wohnungen, die für Flüchtlinge bestimmt seien.

Zu der in der letzten Zeit bestandenen Spannung zwischen dem Gemeindetag und der Gemeinnützigen Wohnbau- und Siedlungsgesellschaft von Südwürttemberg, dem Bauträgerunternehmen des Verbandes der Körperbeschädigten und Hinterbliebenen, wurde bei der Sitzung erklärt, daß sich die Städte und Gemeinden des Landes stets der staatspolitischen und sozialen Bedeutung des Verbandes und seiner Siedlungsgesellschaft bewußt waren und daß sie dem Verband jede vertretbare Unterstützung ideeller und finanzieller Art gewähren wollen.

Zuchthaus für die Autoschieber

Hechingen. Der Prozeß gegen den früheren Leiter des Verkehrsamts beim Landratsamt Hechingen, Josef Hodler, und seine Kumpane, die in der Zeit vom Juni 1948 bis Februar 1949 22 Kraftfahrzeuge verkauft hatten die in München und Umgebung gestohlen und nach Hechingen verbracht worden waren, ging am Donnerstag mit dem Urteilsspruch zu Ende. Hodler, dem die Beteiligung an 19 Kraftfahrzeugverkäufen nachgewiesen werden konnte, wurde wegen gewerbsmäßiger Hehlerei, Betrug, Urkundenfälschung und Urkundenbeseitigung zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Fritz Barth, der der Beteiligung an 18 Kraftfahrzeugverkäufen überführt werden konnte, erhielt zwei Jahre Zuchthaus. Ernst Fritz Michaelis bekam für die Beteiligung an sechs Fällen ein Jahr zwei Monate Zuchthaus. Wilhelm Kaiser kam mit einer Gefängnisstrafe von neun Monaten weg. Dem Hauptangeklagten Hodler wurden sechs Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Für die meisten der verkauften Wagen fehlte Erwerbsnachweis, der für die vom Kreisstraßenamt Hechingen ausgestellten Zulassungspapiere unerläßlich war. In Kaufverträgen und Kraftfahrzeugbriefen waren falsche Namen eingesetzt, Vorbesitzer, die gar nicht existierten. Der Angestellte Barth hat die Kraftfahrzeugbriefe vorbereitet; Hodler hat sie unterschrieben. Der Staatsanwalt gab für die einzelnen Wagen Kaufpreis und Verkaufspreise an. Einen in München gestohlenen NSU-Fiat, den Hodler für 2500 DM kaufte und in Hechingen weiterveräußerte, kostete 6000 DM. Ein NSU-Fiat, entwendet am 7. August 1948 in München, wurde von Hodler für 3000 DM verkauft. Aehnlich war der Sachverhalt in den übrigen Fällen.

Antifa-Leiter belastet Kiefer

Ravensburg. Nach der Vernehmung des 50. Zeugen wurde am Donnerstagabend die Beweisaufnahme im Prozeß gegen den früheren Hauptfeldwebel und jetzigen Kaufmann Arthur Kiefer aus Riedlingen a. D. vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Ravensburg abgeschlossen. Kiefer wird beschuldigt, in der Kriegsgefangenschaft als Polizeichef eines Straflagers Kameraden mißhandelt zu haben. Die Staatsanwaltschaft beantragte die vorläufige Einstellung des Verfahrens in fünf der insgesamt 36 Fälle, in denen sie Anklage erhoben hatte.

Die Verhandlung erreichte ihren Höhepunkt, als der frühere Leiter der Antifa-Gruppe des Lagers als Zeuge ausdrücklich feststellte, das Schlagen sei durch russischen Befehl verboten gewesen und dieses Verbot sei den Lagerfunktionären in den wöchentlichen Zusammenkünften der Gruppe immer wieder eingeschärft worden. Der Angeklagte erklärte darauf, nie an einer solchen Versammlung teilgenommen zu haben. Auch diesem Zeugen gelang es nicht, den Charakter der guten Beziehungen zu klären, die der Angeklagte offensichtlich zu russischen Stellen hatte. Kiefer durfte unter anderem das Lager auch nachts verlassen, was selbst dem Lagerleiter nicht gestattet war.

Im übrigen schränkten die meisten Zeugen ihre Aussagen gegenüber den ersten polizeilichen Vernehmungen stark ein oder stellten sie richtig. Andererseits bestätigten verschiedene Mitglieder der Antifa-Gruppe des Lagers, daß der Angeklagte die ihm von russischer Seite erteilten Befehle stets mit voller Strenge durchgeführt hat. Am Freitag hielten der Staatsanwalt und die Verteidigung ihre Plädoyers.

Wie kam der Krokus auf den Zavelstein?

Kreuzfahrer brachten ihn nach Deutschland / Verbreitung über die Klostergärten

Alljährlich um die Osterzeit zeigen die Bergwiesen um die Burg Zavelstein eine botanische Merkwürdigkeit, die im Schwarzwald einmalig ist: Tausende und Abertausende blauer und weißer Krokusblüten leuchten aus dem frischen Wiesengrün und werden von den zahlreichen Besuchern Jahr um Jahr neu bewundert. Und jedesmal taucht unter den Gästen die verständliche Frage auf: wer hat bloß dieses einzigartige Blütenmeer hierher verpflanzt?

Der Krokus oder Frühlingssafran, auch Gebirgssafran (Crocus vernus) genannt, wurde mit den Kreuzzügen aus dem Orient nach Deutschland gebracht, weniger um seiner Schönheit willen, sondern seiner Nützlichkeit wegen. Man glaubte daraus das Safranöl und einen gelben Farbstoff gewinnen zu können. Aber nicht der Gebirgssafran ist dazu geeignet, sondern der Crocus sativus, der im Herbst blüht und heute noch in Spanien und Südfrankreich feldmäßig angebaut wird, früher auch in der Gegend von Krems und Melk. Seine Blüten gaben nämlich den Backwaren ihre gelbe Farbe, wie es in dem bekannten Kindervers heißt: „Safran macht den Kuchen gel (gelb)".

Der Gebirgssafran, den man auch vielfach auf Schweizer Almen und in den österreichischen Alpenländern antrifft, wurde über die Klostergärten einstmals auch im Burggarten von Zavelstein angepflanzt. Zavelstein war ursprünglich eine Feste der schon Ende des 13. Jahrhunderts ausgestorbenen Grafen von Calw; dann ging der Besitz an einen Paul von Gültlingen über und bald darauf an die Pfalzgrafen von Tübingen. Diese verkauften Burg und Herrschaft Zavelstein 1345 um 5000 Pfund Heller an die gemeinschaftlich regierenden Grafen Eberhard II., den Greiner (oder Rauschebart genannt) und Ulrich IV. zu Württemberg. Die Burg erlangte eine gewisse Berühmtheit als Zufluchtsort des vorerwähnten Grafen Eberhard nach dem Ueberfall der Schlegler im Wildbad 1367 (von Uhland besungen). Fast 100 Jahre lang gehörte die Burg den Herren von Bouwinghausen-Wallmerode, die 1710 das Schloßgut mit Zubehör an Herzog Eberhard Ludwig verkauften. Unter württembergischer Regierung wurde aus der Herrschaft Zavelstein ein Amt gebildet, das meist der Vogtei Calw untergeordnet war.

Aus dem Burggarten hat sich der Krokus seit den 1. Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts in weitem Umkreis verbreitet. Er kündet heute noch von der Blumenliebe einer unbekannten Schloßfrau und bewirkt, daß alljährlich Tausende von Besuchern Leben in dies kleinste schwäbische Städtchen bringen. Es zählt nur 265 Einwohner und erhebt sich ziemlich keck auf einem schmalen, steilabfallenden Bergrücken hoch über dem Teinachtal. Die meisten Häuser des anmutigen Städtchens sind auf der alten Stadtmauer errichtet und schauen mit ihren Staffelgiebeln in diesen Tagen auf das buntbewegte Leben in der einzigen Ortsstraße herab. Nicht weit davon ist die efeuumrankte Ruine mit dem 28 m hohen Bergfried, der als Aussichtsturm eingerichtet ist. Die Burgruine ist seit dem 1. Januar 1904 an den Württ. Schwarzwaldverein verpachtet.

„Unterbezirk Schwarzwald"

Freudenstadt. Hier wurde dieser Tage der Unterbezirk Schwarzwald der Holzarbeitergewerkschaft als Untergruppe der Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft, Sitz Stuttgart, gebildet. Er umfaßt die württembergischen Teile des Schwarzwaldes. Zum Vorsitzenden wurde Fischer, Freudenstadt, gewählt. In Württemberg-Hohenzollern sind 7000 Waldarbeiter gewerkschaftlich organisiert. Der neugebildete Unterbezirk Schwarzwald wird weitere 700 Waldarbeiter gewerkschaftlich erfassen.

Südwestdeutsche Chronik

Der Wohnungsbau in Württemberg-Baden

th. **Stuttgart.** Im Jahre 1949 sind in Württemberg-Baden 32 000 Wohnungen erstellt worden. Mit staatlichen Mitteln konnten zwar 39 000 Wohnungen gefördert werden, 15 000 davon waren aber am Jahresende noch nicht bezugsfertig; der Anteil der mit privaten Mitteln aufgebauten Wohnungen beträgt 8000.

Feiertagsregelung zu Ostern

Tübingen. Nach dem Gesetz über Sonntage, Festtage und Feiertage vom 11. 1. 1949 sind in Württemberg-Hohenzollern Karfreitag und Ostermontag Festtage, an denen der Lohnausfall durch den Arbeitgeber zu vergüten ist. Muß an diesen Festtagen ausnahmsweise gearbeitet werden, so beträgt der Lohnzuschlag 100 Prozent.

Das Arbeitsangebot steigt

Tübingen. Nach einer rückläufigen Entwicklung in den letzten Monaten brachte der Februar in Württemberg-Hohenzollern erstmalig wieder eine Zunahme der Zahl offener Stellen. Gegenüber 2928 offenen Arbeitsplätzen zu Beginn des Februar waren nach Feststellung des Landesarbeitsamtes Tübingen bis Ende Februar 3446 freie Arbeitsplätze gemeldet worden.

Die Nachfrage nach Hausgehilfinnen erhöht sich auch weiterhin. Wie bisher werden jedoch ausschließlich jüngere und perfekte Arbeitskräfte gesucht, die nur in geringer Zahl zur Verfügung stehen. So erklärt es sich, daß trotz 763 angebotenen Stellen Ende Februar 424 Hausgehilfinnen als arbeitslos gemeldet waren.

In Württemberg-Hohenzollern stehen auch weiterhin Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung im Vordergrund. Ende Februar waren 48 Notstandsarbeiten im Gange. Der Arbeitsvorrat einschließlich der bereits genehmigten Notstandsarbeiten belief sich auf etwa 70 000 Tagewerke. Inzwischen ist im Laufe des März der Arbeitsvorrat auf über 100 000 Tagewerke gestiegen und bietet für etwa 1400 Arbeiter auf die Dauer von etwa 5 Monaten Beschäftigung.

Fahrzeugdiebstähle nehmen zu

Tübingen. Seit Monaten ist die Kriminalität in Württemberg-Hohenzollern nach der Zahl der Straftaten gemessen in stetem Rückgang begriffen. Nachdem die Zahl der Straffälligen im Dezember 1949 knapp unter 3000 lag, sank sie im Februar auf 2518 ab. Durchschnittlich vier von fünf der Täter konnten bereits im Laufe des Monats Februar ermittelt werden. Fast alle Straftaten sind an dem allgemeinen Rückgang beteiligt. Wenn gleichzeitig andererseits die Zahl der Auto- und Motorraddiebstähle von 33 im Januar auf 57 im Februar stieg, verdient diese Tatsache die besondere Aufmerksamkeit aller Fahrzeughalter. Auch die Zahl der Mord- und Totschlagfälle stieg von 4 im Januar auf 7 im Februar an.

Ueber moderne Fertigungstechnik

Sigmaringen. Um die Fragen moderner Fertigungstechnik und echter Betriebsrationalisierung zum Wissensgut aller leitenden Kräfte wie Unternehmer, Unternehmernachwuchs, Betriebs-, Werksleiter usw. werden zu lassen, wird in der Zeit vom 17. bis 22. April 1950 im Volkshochschulheim Inzigkofen ein Lehrgang für rationelle Fertigung und neuzeitliche Arbeitsvorbereitung in der Metall- und Maschinenindustrie veranstaltet. Unterkunft und Verpflegung im Heim. Anmeldungen an: IFEA, Institut für Fertigungstechnik und Arbeitsvorbereitung, Reutlingen, Helenenweg 9.

Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt

Munderkingen. Am Donnerstag wurden zugeführt: 10 Farren, 12 Ochsen, 11 Kühe, 96 Kalbeln, 123 Rinder, 14 Mutterschweine, 40 Läufer, 180 Milchschweine, 30 Pferde, 4 Fohlen. Verkauft wurden: 4 Farren, 12 Ochsen, 3 Kühe, 56 Kalbeln, 77 Rinder, 8 Mutterschweine, 40 Läufer, 180 Milchschweine, 5 Pferde, 0 Fohlen. Erlöst wurden: Farren 350 bis 460, Ochsen 700 bis 1300, Kühe 630 bis 930, Kalbeln 700 bis 1050, Rinder 270 bis 560, Mutterschweine 320 bis 400, Läufer 60 bis 80, Milchschweine 50 bis 70, Pferde 700 bis 1100 DM. Handel lebhaft.

Zwei Kinder tödlich überfahren

Rastatt. Zwei Jungen im Alter von zwölf und neun Jahren wurden am Donnerstagmorgen bei Rastatt von einem Lkw. mit zwei Anhängern überfahren und getötet. Der neunjährige Junge hatte versucht, auf das Fahrrad des 12jährigen zu springen. Dadurch verlor dieser das Gleichgewicht. Beide stürzten in dem Augenblick vom Fahrrad, als der Lkw. die Jungen überholte. Sie wurden von den Hinterrädern des Motorfahrzeuges und von beiden Anhängern überfahren.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage bis Sonntagabend: Weiterhin mild, meist bewölkt, nur vereinzelt leichter Regen. Schwach windig, vorwiegend aus südlichen Richtungen.

Für den Briefmarkensammler

In Ostdeutschland sind 2 Sondermarken zu 12 und 24 Pfg. für die 1. Deutschen Wintersportmeisterschaften in Schierke 1950 ausgegeben worden. Die Marke zu 12 Pfg. in dunkelblauer Farbe zeigt einen Skifahrer beim Abfahrtslauf, die Marke zu 24 Pfg. in hellblauer Farbe eine Eiskunstläuferin. Die Marken sind im Querformat gehalten und in der Ausführung gut gelungen.

In Westdeutschland soll im Juli dieses Jahres zum 200. Todestag von Johann Sebastian Bach eine Sondermarke ausgegeben werden.

Im Saargebiet wird anläßlich der Internationalen Briefmarkenausstellung in Saarbrücken (22. April bis 1. Mai 1950) eine Sondermarke ausgegeben, die im Großformat eine Postkutsche mit Stadtansichten von Saarbrücken zeigt. Ferner soll noch eine Kolping-Sondermarke und eine Marke für das Rote Kreuz ausgegeben werden. Am Ende des Jahres soll wieder eine Volkshilfeserie erscheinen, so wie schon in den Jahren vor 1933.

In Oesterreich ist nun der 18 Schillingwert der schönen Trachtenserie ausgegeben worden. Die Marke ist im Stichtiefdruck ausgeführt und zeigt eine schöne Wienerin mit blühenden Rosen aus der Zeit um 1830. Mit dieser Marke sind noch 4 weitere Werte der Trachtenserie erschienen und zwar zu 3 Gr. grau (Tirol, Inntal), 30 Gr. violett (Farbänderung), 1 Sch. rot (Farbänderung), 1.70 Sch. blau (Osttirol, Kals). Die Gültigkeit dieser 3 Marken hat am 13. 3. 50 begonnen.

Auch das wurde berichtet

Nach vier mißglückten Selbstmordversuchen nahm ein Rentner im Altersheim Ebingen zehn Tabletten Veronal ein und starb nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

•

In Schwaikheim, Kreis Waiblingen, muß die für Sonntag vorgesehene Konfirmation auf die Zeit nach Ostern verlegt werden, weil die Zahl der am Queenslandfieber erkrankten Personen inzwischen auf 150 angestiegen ist. Bis auf weiteres dürfen keine Gottesdienste mehr abgehalten werden. Die Schule, der Kindergarten und das Kino sind schon vor einiger Zeit geschlossen worden.

•

Am Mittwochnachmittag stürzte sich eine 32-jährige Frau in den Karlsruher Rheinhafen. Hafenarbeiter konnten die Frau vor dem Ertrinken retten. Eine Stunde später gebar die Gerettete in einem Karlsruher Krankenhaus einen Jungen. Mutter und Kind sind wohlauf. Das Motiv zu dem Selbstmordversuch der Frau ist nicht bekannt.

Aus dem Wildpark auf Schloß Heidenheim waren vor einigen Wochen zwei Rehe ausgebrochen. Am Montag gingen nun die beiden Rehe in Bolheim in eine dort aufgestellte Wildschweinfalle. Eine achtköpfige Expedition aus Heidenheim unter Führung des Försters rückte an und wollte die Ausreißer einfangen. Beim Erscheinen der Fänger sprangen die beiden Rehe über die 1,80 m hohe Palisade und verschwanden im Wald.

•

Zwei Radfahrer wurden auf der Landstraße bei Dierdorf (Rheinland-Pfalz) von zwei schweren Keilern angefallen. Sie konnten den wütenden Tieren nur mit Mühe durch die Flucht entgehen.

•

Von der Behörde erhielt eine Geschäftsfrau aus Pfaffenhofen (Bayern) einen Fragebogen, den sie für ihren Mann ausfüllen sollte, der bereits lange vor dem Kriege gestorben ist. Der Fragebogen enthielt die schreckliche Drohung, man werde ihr die Lebensmittelkarten entziehen, wenn sie ihn nicht sofort ausfülle.

Für Ihre tägliche Schönheitspflege
PALMOLIVE-SEIFE sie belebt und erfrischt die Haut
HERGESTELLT AUS PALMEN- UND OLIVENÖLEN
PALMOLIVE DM 1.-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw